

Impressum:

Herausgeber:

Westdeutscher Volleyball-Verband e.V.
Bovermannstr. 2a
44141 Dortmund

Tel.: 0231/586 17 17
Fax: 0231/586 17 19
www.wvv-volleyball.de
Email: info@wvv-volleyball.de

Redaktion:

Hubert Rammel (V.i.S.d.P.)
Martin Barthel
Dr. Ulrich Fischer
Ilona Müller
Hans Schlecht

Titelfotos:

Cornelia Kurth – www.kurth-media.de

Foto Seite 2:

Westdeutscher Volleyball-Verband

Druck:

Druckerei Nolte, Iserlohn

Auflage:

4. verbesserte Auflage, Dortmund 2012

Herausgeber der Internetplattform „Volleyball im Schulsport“:

Westdeutscher Volleyball-Verband e.V.

Die DVD wurde produziert von: Dr. Ulrich Fischer, Volker Pfadenhauer, Jochen Stier, Dr. Stefan Weigelt unter Mitarbeit von Hans Joachim Nusser, Thilo Klingen

Wir danken dem Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen-Lippe für die Gestattung der Vervielfältigung der CD „Volleyball – attraktiv und sicher vermitteln“

Die Internetplattform wurde auf Grundlage der DVD erstellt von: Christian Opitz

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Beach Volley meets school



Beach-Volleyball ist schon lange keine „exotische“ Sportart mehr, vielmehr hat sich diese trendige und bei Schülern sehr beliebte Disziplin in allen Bereichen durchgesetzt: Seit 1996 ist sie als Sportart im Programm der Olympischen Spiele, den ersten großen deutschen Erfolg konnten Jörg Ahmann und Axel Hager 2000 in Sydney verzeichnen. Im Jahr 2012 dann die riesige Überraschung: Julius Brink und Jonas Reckermann holen die Goldmedaille in London und schreiben als Olympiasieger Geschichte.

Ebenso vertreten ist Beach-Volleyball bei dem Schulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“. Dort besteht die Schulmannschaft aus einem Mädchen-, einem Jungen- und einem Mixed-Team. Die Sportart ist für beide Geschlechter gleichermaßen geeignet.



Die Deutsche Volleyball-Jugend hat mit Unterstützung des Westdeutschen Volleyball-Verbandes e.V. eine Broschüre für Sportlehrer/innen zur Vermittlung des Beach-Volleyballspiels in der Schule herausgegeben.

Diese vom Lehrausschuss des DVV empfohlene Broschüre stellt eine detaillierte und konkrete Aneinanderreihung der Lehr- und Lerninhalte zur Einführung des Beach-Volleyballs in der Schule, bis hin zum Zielspiel 2 gegen 2 in der Wettkampfform dar. Sie richtet sich an Sportlehrer im Unterricht und AG-Betrieb, Übungsleiter und Trainer im Verein, interessierte Schüler und ebenso an Quereinsteiger aus dem Hallenvolleyball.

Die Broschüre kann kostenlos über die WVV-Geschäftsstelle angefordert werden.



**Kostenlose
Broschüre
zur Vermittlung**
JETZT BESTELLEN!
von
**Beach-Volleyball
in der
Schule!**



Inhaltsverzeichnis	Seite
Hinweis auf die Internetplattform „Volleyball im Schulsport“.....	4
1) Einleitung	
1.1 Vorwort zur 1. bis 3. Auflage.....	5
1.2 Vorwort zur 4. Auflage.....	6
1.3 Keine Angst vor Volleyball!.....	7
1.4 Aufbau der Handreichung.....	8
2) Pädagogisch-didaktische Grundlegung	
2.1 Volleyball als Teil der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur.....	10
2.2 Entwicklungsförderung durch Volleyball.....	11
3) Unterrichtsvorhaben	
3.1 Vorbemerkungen.....	16
3.2 Unterrichtsvorhaben 1: Festhalten nicht erlaubt – erste Erfahrungen mit dem „Volley-Spielen“ von Bällen sammeln.....	17
3.3 Unterrichtsvorhaben 2: Volleyball – über Spiel- und Übungsformen hin zum ersten Klassenturnier.....	36
3.4 Unterrichtsvorhaben 3: Wie spielt man Volleyball? „Volley-Spielen“ können!	67
4) Volleyball als Teil des Schullebens	
4.1 Volleyball im außerunterrichtlichen Schulsport.....	91
4.2 Förderung von Kooperationen zwischen Schule und Verein.....	92
4.3 Volleyball und fächerübergreifendes Lernen.....	94
4.4 Erwerb des Volleyball-Spielabzeichens.....	97
5) Nützliche Informationen	
5.1 Checkliste zur Sicherheit bei Volleyball-Spielen in der Schule.....	98
5.2 Regelungen für ein Schulturnier „Mini-Volleyball“.....	99
5.3 Materialien.....	101
5.4 Newsletter für Lehrerinnen und Lehrer.....	101
5.5 Nützliche Links.....	101
5.6 Ausgewählte Literatur.....	105
5.7 Nutzungshinweise zur DVD „Volleyball im Schulsport“.....	106

Hinweis auf die Internetplattform „Volleyball im Schulsport“

Neue multimediale Unterrichtshilfen bieten die Chance, auch mit solchen Sportbereichen und Bewegungsfeldern besser vertraut zu werden, bei denen nur wenig eigene Vorkenntnisse vorhanden sind. Die dieser Handreichung beigelegten DVD gestattet es daher auch fachfremd Unterrichtenden, sich die notwendigen Grundlagen mit Hilfe von Videos und Texten selbst anzueignen. Wichtige Nutzungshinweise finden sich auf Seite 106.

Gegenwärtig kann die DVD von Macintosh Rechnern nicht geöffnet werden. Nutzern dieser Rechner stehen die Videos zu den anfängerrelevanten Techniken der Ballbehandlung und Spielformen als Downloads auf der Internetseite des WVV zur Verfügung.

<http://dvd.wvv-volleyball.de>



Volleyball im Schulsport

Vermittlung | Technik | Taktik | Sicherheit | Ergänzende Informationen | Kontakt

Sie befinden sich hier: keine Seite vorhanden

Technik	Taktik
Inhaltsverzeichnis Grundlegende Hinweise Technikvideos Beobachtungsbögen Puzzles und Lückentexte Arbeitsmaterialien	Inhaltsverzeichnis Grundlegende Hinweise Individualtaktik 2 gegen 2 3 gegen 3 4 gegen 4 Spiel(er)beobachtung

Vermittlung	Sicherheit
Inhaltsverzeichnis Grundlegende Hinweise Alternatives Konzept "Volleyball 2000" Spielen steht im Mittelpunkt Volleyballspiele intensivieren Technik lernen Arbeitsmaterialien	Inhaltsverzeichnis Geschichte Regeln Informationsquellen

1. Einleitung

1.1 Vorwort zur 1. bis 3. Auflage

Sehr geehrte Lehrerinnen,
sehr geehrte Lehrer,

in der Bundesrepublik Deutschland sind über 500.000 Volleyballer in Vereinen aktiv und gehen dieser faszinierenden Sportart nach. Doch nach einer rasanten Entwicklung in den 70er und 80er Jahren und dem Wiedervereinigungsboom Anfang der 90er Jahre, geht die Anzahl der aktiven Jugendspielerinnen und Jugendspieler zurück. Dafür verantwortlich ist in erster Linie ein verändertes Freizeitverhalten der Kinder, die demografische Entwicklung sowie eine „bewegungsärmere“ Gesellschaft, aber auch der geringere Stellenwert im Sportartenkanon des Sportunterrichts.

Der Westdeutsche Volleyball-Verband ist bestrebt, dass die Sportart Volleyball verstärkt im Sportunterricht der Grundschulen und Orientierungsstufen unterrichtet wird. Volleyball steht in Konkurrenz zu den anderen Ballsportarten Fußball, Handball und Basketball. Wir wollen dabei nicht verkennen, dass Volleyball eine technisch anspruchsvolle Sportart ist und auf dem Großfeld erst nach vorbereitenden Spielformen zu Erfolgserlebnissen führt.

Diese Erfolgserlebnisse haben die Schüler und Schülerinnen teilweise beim Betreiben der anderen Ballsportarten schneller.

Um Sie für die Vermittlung von hinführenden Übungen der Sportart Volleyball und die Durchführung von Unterrichtseinheiten mit volleyballspezifischen Übungen zu gewinnen, hat der Westdeutsche Volleyball-Verband in Zusammenarbeit mit der Universität Dortmund sowie dem Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen-Lippe eine umfangreiche Handreichung für den Primarstufenbereich und die Orientierungsstufe erarbeitet. Sie orientiert sich eng an den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW für die verschiedenen Schulstufen.

Gerade die fachfremd unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer sollen dadurch motiviert werden, dieser Sportart einen umfassenden Raum zu bieten

Diese Handreichung soll für den Westdeutschen Volleyball-Verband der Startschuss für zahlreiche Aktionen an den Schulen in Nordrhein-Westfalen sein. Verstärkt wollen wir uns mit Ihnen zusammen bemühen, mehr Schüler für den Volleyball zu begeistern. Darum bitte ich Sie ganz herzlich.

Darüber hinaus möchten wir Sie auch persönlich fortbilden und Ihnen die Schulung durch erfahrene Trainerinnen und Trainer des Verbandes ermöglichen.

Mit sportlichen Grüßen

Matthias Fell

Ehrenpräsident des Westdeutschen Volleyball-Verbandes e.V.

1.2 Vorwort zur 4. Auflage

Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,

mit der bereits 4. Auflage der Handreichung „Volleyball im Schulsport“ möchte der Westdeutsche Volleyball-Verband seine Bemühungen weiter intensivieren, Lehrerinnen und Lehrer bei der Vermittlung unserer schönen Sportart zu unterstützen. Die Handreichung soll auch in Zukunft dazu dienen, Volleyball zu vermitteln und zahlreiche Aktionen an den Schulen in Nordrhein-Westfalen zu starten. Gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern wollen wir weiterhin erreichen, viele Schülerinnen und Schüler für den Volleyball zu begeistern. Zudem dient diese Auflage als Grundlage für die WVV-Lehrerfortbildungen.

Wie gewohnt können interessierte Lehrkräfte, sowie Kinder- und Jugendtrainer kostenlos an diesen Veranstaltungen teilnehmen.

Um die Qualität unserer Handreichung und unserer Fortbildungen zu überprüfen, wurde im Jahr 2010 unter mehr als 1.400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fortbildungen eine Online-Befragung durchgeführt. Gefragt wurde nach den Erfahrungen beim Einsatz der Handreichung im Unterricht.

Von 48,5% der Lehrkräfte ohne schulpraktische Erfahrungen mit Volleyball wurde zwischen dem Lehrgang und der Datenerhebung mindestens ein Unterrichtsvorhaben zur Volleyball-Anfängerschulung durchgeführt, 41,4% beabsichtigen dies in der nächsten Zeit. 62,8% der Lehrkräfte, die ein Unterrichtsvorhaben durchgeführt haben gaben an, dass der Besuch der Fortbildung eine große Bedeutung für diese Entscheidung hatte.

Für Grundschullehrer spielten die Teilnahme an einer Fortbildung und die Handreichung, im Vergleich zu anderen Lehrkräften, eine deutlich größere Rolle für die Berücksichtigung von Volleyball im Unterricht. 89,2% bewerteten die Teilnahme an der Fortbildung als bedeutend, 62,8% orientieren sich weitgehend an der Handreichung.

Aus diesen positiven Zahlen ist ersichtlich, dass die Handreichung durch Praxisnähe und durch Unterstützung fachfremd Unterrichtender überzeugt und sie somit umsetzbare Hilfen, insbesondere für Lehrkräfte ohne schulische Volleyballerfahrung, bietet.

Neben vielen kleinen Verbesserungen bietet die 4. Auflage nun auch die Möglichkeit, alle Arbeitsmaterialien und Videos auf der beigefügten DVD online abzurufen.

Ihnen wünsche ich nun viel Spaß bei der Lektüre

Hubert Martens
Präsident des Westdeutschen Volleyball-Verbandes e.V.

1.3 Keine Angst vor Volleyball!

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

mit dieser Handreichung möchten wir Sie ermutigen, Volleyball im Sportunterricht der Primar- und Orientierungsstufe aufzugreifen, auch dann, wenn Sie selbst vielleicht das Spiel aus Ihrem eigenen Schulsport als langweiliges Standspiel in nicht so guter Erinnerung haben. Heute kann auf der Grundlage einer modernen Methodik Volleyball so vermittelt werden, dass es von den Schülern als ein sehr bewegungsintensives und freudvolles Spiel erlebt wird.

Für den Sportunterricht in der Primar- und Orientierungsstufe bietet Volleyball noch eine Reihe weiterer Vorteile:

- ▶ Durch die Beschränkung auf Kleinfeldvolleyball („2 mit/gegen 2“ oder „3 mit/gegen 3“) können viele Schüler auf engem Raum beschäftigt werden.
- ▶ Der Geräteaufwand ist gering, benötigt werden nur Weichbälle und/oder Mini-Volleybälle/Schulvolleybälle und/oder Beach-Volleybälle und Baustellenband als Netzersatz. Es kann daher auch in schlecht ausgestatteten Hallen oder auf einfachen Rasen- oder Sandflächen gespielt werden. Für das reizvolle „Volley-Spielen“ eignen sich vom Luftballon bis zum Volleyball viele unterschiedliche Materialien.
- ▶ Im Vergleich zu anderen Sportspielen ist die Unfallhäufigkeit im Schulsport deutlich geringer.
- ▶ Volleyball baut auf den Grundbewegungen des Werfens und Fangens auf, die als Basis für das Erlernen des Pritschens und Baggerns dienen und bereits viele attraktive volleyballähnliche Spielformen ermöglichen. Eine motivierende spielerische Einführung steht daher auch im Mittelpunkt aller Unterrichtsvorhaben.
- ▶ Die Schüler können dabei ihre eigenen Spiele entwickeln, erproben und ggf. auch modifizieren und so ihre allgemeine Spielfähigkeit verbessern.
- ▶ Vielfältige Variationsformen mit abgestuften Schwierigkeitsgraden ermöglichen es, den individuellen Leistungsvoraussetzungen der Schüler gerecht zu werden.
- ▶ Als Spiel ohne direkte Auseinandersetzung mit einem Gegner eignet sich Volleyball in besonderem Maße für das gemeinsame Spiel von Jungen und Mädchen.
- ▶ Volleyball stellt ein attraktives Spielangebot für den Pausensport oder bei Klassenfahrten dar.
- ▶ Ohne großen organisatorischen Aufwand lassen sich klasseninterne, klassenübergreifende oder schulübergreifende Wettkämpfe durchführen.

Mit dieser Handreichung wird Ihnen ein in Grundschulen erprobtes Material angeboten, an dessen Zusammenstellung Grundschullehrer und Grundschullehrerinnen aktiv mitgewirkt haben. Konzipiert wurde es besonders für die Kolleginnen und Kollegen, die Sport fachfremd unterrichten. Die Handreichung liefert Ihnen Anregungen und praktische Unterrichtshilfen, wie Sie auch dann lehrplangerecht zum Volleyballspiel hinführen können, wenn Sie selbst Volleyball als Spiel bisher noch nicht kennengelernt haben.

Dabei wurde ein besonderer Wert auf eine angemessene Umsetzung einer der zentralen Forderungen der Richtlinien und Lehrpläne NRW gelegt: Die Verbindung der Hinführung zum Volleyballspiel mit den Pädagogischen Perspektiven auf den Sport und die Formulierung der Kompetenzerwartungen, die nach Abschluss eines Unterrichtsvorhabens erfüllt werden sollten.

Zur Unterstützung der Lehrkräfte stellt der Westdeutsche Volleyball-Verband kostenfrei Referenten für regionale, lokale oder schulinterne Lehrerfortbildungen zur Verfügung.

Bei Bedarf wenden Sie sich an den

Westdeutschen Volleyball-Verband e.V.
Bovermannstraße 2a
44141 Dortmund
Tel.: 0231/5861717
Email: info@wvv-volleyball.de

1.4 Aufbau der Handreichung

Als zentrale und verbindliche Vorgabe fordern die RuL für Sportunterricht in allen Schulstufen die Umsetzung des Doppelauftrags:

„Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport und Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur.“

Eine pädagogisch-didaktische Grundlegung für die Entwicklung von Unterrichtsvorhaben in Verbindung mit dem Volleyballspiel hat daher einerseits die Bedeutung des Spiels innerhalb der gegenwärtigen und zukünftigen Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur von Grundschulern herauszuarbeiten. Andererseits ist durch eine Verknüpfung mit den Pädagogischen Perspektiven der mögliche Beitrag solcher Unterrichtsvorhaben zur Entwicklungsförderung aufzuzeigen. Ausführungen dazu finden sich im **Kapitel 2: Pädagogisch - didaktische Grundlegung.**

Volleyballspezifische Unterrichtsvorhaben sind dem Inhaltsbereich „Spielen in und mit Regelstrukturen“ zuzuordnen. Diese werden aber nur erfolgreich sein, wenn sie auf einer vorausgegangenen intensiven Förderung der allgemeinen Spielfähigkeit und der Basisspielfähigkeit in Verbindung mit integrativen Konzepten zur Vermittlung grundlegender, sportspielübergreifender Erfahrungen aufbauen können.

Eine Handreichung für Volleyball in der Primar- und Orientierungsstufe sollte daher nicht nur die Vermittlung des Sportspiels in den Mittelpunkt stellen. Dies würde zu kurz greifen. Sie muss auch verdeutlichen, wie im Rahmen einer allgemeinen Spielerziehung unter Berücksichtigung des Inhaltsbereichs „Das Spielen entdecken – Spielräume nutzen“ elementare Voraussetzungen für das „Volley-Spielen“ von unterschiedlichen Bällen und in unterschiedlichen Spielsituationen geschaffen und grundlegende Fähigkeiten gefördert werden können (vgl. auch Kittsteiner & Hilpert, 2011, S. 21ff).

Kapitel 3 bietet unter besonderer Berücksichtigung eines kindgemäßen volleyballspezifischen Anforderungsprofils Anregungen für

- ▶ integrative, sportartübergreifende Erfahrungen mit dem „Volley-Spielen“ von Bällen (Unterrichtsvorhaben 1);
- ▶ eine darauf aufbauende Hinführung zu ersten schul- und kindgemäßen Varianten des Volleyballspiels, die eine Teilnahme an vereinfachten Wettkampfspielen im Rahmen von Turnieren gestatten (Unterrichtsvorhaben 2);
- ▶ eine weitere Annäherung an das Zielspiel, in dem nur noch volleyballspezifische Techniken der Ballbehandlung eingesetzt werden dürfen (Unterrichtsvorhaben 3).

Wenden sich die beiden ersten Unterrichtsvorhaben auch an Kollegen und Kolleginnen, die fachfremd unterrichten, sind die Adressaten des dritten Vorhabens Sportlehrkräfte mit Volleyballerfahrung. In Grundschulen wird sich dieses Vorhaben nur dort mit Erfolg durchführen lassen, wo in enger Kooperation mit Vereinen Gruppen mit einem höheren Niveau unterrichtet werden.

Die intensive allgemeine Schulung der Ballkoordination stellt eine unverzichtbare Voraussetzung für die Vermittlung der Sportspiele dar. In dieser Handreichung haben wir dennoch auf entsprechende Vorschläge verzichtet. Einerseits wäre dadurch der zur Verfügung stehende Rahmen gesprengt worden, andererseits sind gerade in den letzten Jahren viele Vorschläge in Buchform veröffentlicht worden, die sehr gute Anregungen für die Praxis bieten (u. a. Afflerbach, H., Grözinger, St. et al (2004); Kröger, Chr. & Roth, K. (1999); Medler, M. & Schuster, A. (1996), Moosmann, K. (2003); Müller, B. (1998) Roth, K., Memmert, D. & Schubert, R. (2006); Scherer, H. (2005); Wilke, G. & Uhrmeister, J. (2006)).

Bewegung stellt ein zentrales Bedürfnis von Schulkindern dar und vermittelt über ihre verschiedenen Funktionen (u. a. explorativ, komparativ, kommunikativ, expressiv, konstruktiv) unverzichtbare Entwicklungsanreize. Mit dem Konzept der Bewegten Schule wird diesem elementaren Bedürfnis Rechnung getragen und Bewegung in ein ganzheitliches Konzept des Lehrens und Lernens in der Grundschule integriert.

Das **Kapitel 4** enthält daher praktische Vorschläge, wie Volleyball und volleyballähnliche Spiele Teil des Schullebens werden und den außerunterrichtlichen Schulsport bereichern können und wie von den Schülern in einfachen Turnierformen der Reiz des fairen Wettkampfs erfahren werden kann. Außerdem werden zwei Modelle zur Kooperation zwischen Schule und Verein vorgestellt, die durch den WVV unterstützt werden. Darüber hinaus finden sich in diesem Kapitel Anregungen für eine fächerübergreifende Thematisierung von Volleyball und Hinweise auf den auch für Grundschüler sehr motivierenden Erwerb des Volleyball-Spielabzeichens.

Das Bemühen um eine handlungsorientierte Gestaltung des Sportunterrichts und einen angemessenen Umgang mit der Heterogenität der Schüler kann durch den Einsatz einfacher Medien wirkungsvoll unterstützt werden. Alle vorgeschlagenen Arbeitsmittel sind daher in einer kopierfähigen Form im Anschluss an die jeweiligen Unterrichtsstunden gesondert dargestellt worden. Darüber hinaus sind sie als Word-Dateien im Ordner Volleyball-Werkstatt auf der DVD (s. u.) abgespeichert worden und können so vom Nutzer sehr leicht bearbeitet und damit an die konkrete Klassensituation angepasst werden.

Einige nützliche Informationen (Checkliste zur Sicherheit, Spielregeln „Mini-Volleyball“, Newsletter, schülergerechtes Ballmaterial, Schiedsrichter-Einstiegsregeln, Literatur, nützliche Links, sowie Nutzungshinweise zur Internetplattform) schließen die Handreichung ab (**Kapitel 5**).

2. Pädagogisch-didaktische Grundlegung

2.1 Volleyball als Teil der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur

Der Reiz des „Volley-Spielens“

Einen Ball volley, d. h. mit einer kurzzeitigen Berührung und ohne Bodenkontakt zu spielen, stellt in vielen Spielsituationen eine immer wieder aufs Neue reizvolle Herausforderung dar. Für Volleyball lässt sich diese Situation in Anlehnung an Gasse & Westphal (1999) in einer griffigen Formulierung als „in definiertem Feld einen Volleyball miteinander gegeneinander volley-spielen“ (S. 131) kennzeichnen.

- ▶ Mit allen erlaubten Mitteln muss zunächst das eigene Feld zur Verhinderung der Bodenberührung des Balles verteidigt und anschließend der Ball so zum Gegner gespielt werden, dass dieser sein Feld nicht mehr verteidigen kann.
- ▶ Dazu müssen die Spieler miteinander kooperieren, sich verständigen und auch emotional gegenseitig unterstützen.
- ▶ Der für das Spiel notwendige Spannungsbogen entsteht durch die Beschränkung auf kurzzeitige Ballberührungen unter Verwendung alltagsferner Bewegungsformen. Die Bewältigung dieser künstlich herbeigeführten Schwierigkeit ist mit einem hohen Aufforderungscharakter verbunden. In vielen offenen Spielsituationen, z. B. etwa am Strand, in Freibädern oder in Freizeitanlagen ist beobachtbar, dass nicht die Konkurrenzorientierung im Mittelpunkt steht, sondern der motivationale Anreiz vor allem darin besteht, beim Miteinander-Spielen unter Berücksichtigung der erschwerten technischen Bedingungen den Bodenkontakt des Balles zu verhindern.

Volleyball als offenes Spiel

In den letzten Jahren ist auch das Volleyballspiel dem allgemeinen Trend der Sportentwicklung zu einer immer stärkeren Ausdifferenzierung in unterschiedliche „Volleyballkulturen“ gefolgt. Neben dem Wettkampfbetrieb in der Halle und im Sand existieren parallel vielfältige Erscheinungsformen im Freizeitbereich. Dort hat sich die für den Wettkampfsport typische Regeldominanz zur Spaßdominanz verändert. Zählweise, Mannschaftsgrößen und -zusammensetzungen, Spielräume, Spielidee und Art und Zahl der erlaubten Ballkontakte werden auf unterschiedlichste Art und Weise so variiert, dass sie den Bedürfnissen der Beteiligten unter Berücksichtigung der situativen Gegebenheiten entsprechen: Hauptsache, es wird volley gespielt und das Spiel macht Spaß.

Diese Offenheit erleichtert auch den Zugang zum Volleyballspiel im Schulsport der Grundschule, ermöglicht sie doch einen, an den Bedürfnissen der Schüler orientierten Unterricht. Durch die vielfältigen Möglichkeiten der Modifikation der Regeln und Spielbedingungen kann die Heterogenität der Schüler angemessen berücksichtigt werden. Damit besteht auch die Chance, dass Volleyball oder volleyballähnliche Spielformen außerhalb des Sportunterrichts, etwa im Pausensport, in Jugendherbergen oder im Rahmen von Sport- und Spielfesten aufgegriffen und ebenfalls angemessene Spielformen für Vergleichswettkämpfe von Klassen oder Schulen entwickelt werden können.

Darüber hinaus kann die Berücksichtigung der Offenheit der verschiedenen Spielsituationen den Schülern im Sinne einer Zukunftsorientierung die notwendigen Kompetenzen vermitteln, um später an dem Spiel in den unterschiedlichsten Kontexten

innerhalb und außerhalb der Schule teilnehmen zu können. So wird ein Beitrag geleistet, dass Sport (Volleyball) für Schüler und Schülerinnen zum selbstverständlichen Bestandteil „einer aktiven, sinnbewussten Lebensgestaltung wird und bleibt“ (RuL 1999, 38).

2.2 Entwicklungsförderung durch Volleyball

Volleyball ist nicht mehr oder weniger pädagogisch wertvoll als jedes andere Sportspiel auch. Die im Zusammenhang mit der Berücksichtigung der Pädagogischen Perspektiven zu erörternden spezifischen Beiträge für die Entwicklungsförderung können so oder in ähnlicher Form auch durch andere Spiele geleistet werden. Als entscheidend erweist sich, **wie** durch die **methodisch-didaktische Aufbereitung** eines Unterrichtsvorhabens die Chancen der spielimmanenten Erziehungs- und Bildungsmöglichkeiten bei der Vermittlung eines Spiels durch die Unterrichtenden zielgerichtet genutzt werden.

Im Folgenden wird es daher lediglich darum gehen, mögliche Verbindungen zu ausgewählten Pädagogischen Perspektiven aufzuzeigen, ohne damit den Anspruch zu verbinden, Volleyball erfülle in besonderer Weise Bildungsaufgaben, aus denen eine Obligatorik innerhalb des Schulsports abgeleitet werden könne. Deutlich soll aber auch werden, dass - wie z. T. bereits in der Einleitung formuliert - Volleyball in der Konkurrenz zu anderen Sportspielen ausgezeichnete Voraussetzungen und Rahmenbedingungen bietet, den pädagogischen Ansprüchen des Sportunterrichts in der Grundschule gerecht zu werden.

Hier lässt sich an die Tatsache anknüpfen, dass Volleyball und Beach-Volleyball zu den olympischen Sportarten gehören. Ein unter erzieherischen Prämissen gestalteter Volleyballunterricht kann daher die olympischen Werte erfahrbar machen, die von der „Deutschen Volleyballjugend“ in ihrer Jugendordnung verankert worden sind. Die Olympische Erziehung greift den Gedanken von Pierre de Coubertin auf, dass Sportler im fairen Wettstreit um die persönlich beste Leistung ringen. Sportliches Können, soziales Handeln und Wissen um moralisches Verhalten im Sport sind die Säulen der olympischen Erziehung. Die Leitgedanken „lernen wollen, Leistung zeigen, fair verhalten, Fremdes achten und solidarisch handeln“ werden durch Volleyballsport in der Schule vermittelt und eingeübt. „Olympisch leben“ bietet die Chance einer Wertorientierung über das Sporttreiben hinaus und kann so den Forderungen nach einem erziehenden Sportunterricht gerecht werden.

Für die Thematisierung des Volleyballspiels in Unterrichtsvorhaben bieten sich drei leitende Pädagogische Perspektiven als besonders geeignet an:

- ▶ Wahrnehmungsfähigkeit fördern, Bewegungserfahrungen erweitern
- ▶ Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen
- ▶ Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen

Wahrnehmungsfähigkeit fördern, Bewegungserfahrungen erweitern

Wahrnehmungsfähigkeit stellt die unverzichtbare Grundlage für die Erschließung und den Kontakt mit der personalen und materialen Umwelt dar. Die Vielfalt menschlicher Handlungsmöglichkeiten ist einerseits untrennbar mit differenzierten Wahrnehmungsleistungen und den damit verbundenen kognitiven Bewertungsprozessen ver-

bunden, andererseits kann sich die Wahrnehmungsfähigkeit nur über eine möglichst abwechslungsreich handelnde Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Umweltanforderungen entwickeln. Sportunterricht ist daher, wie jeder andere Unterricht auch, ohne Wahrnehmungsprozesse visueller, akustischer, taktiler, vestibulärer und kinästhetischer Art nicht denkbar, ihm kommt allerdings eine besondere Bedeutung zu, wenn es darum geht, Schüler für die unterschiedlichen Wahrnehmungsformen zu sensibilisieren und die Wahrnehmungsfähigkeit durch ein breites Angebot an Bewegungserfahrungen zu erweitern.

Bei der Wahl dieser Perspektive als eine leitende Pädagogische Perspektive für ein Unterrichtsvorhaben wird es darum gehen, in ersten Ansätzen bei den Schülern Prozesse der Informationsaufnahme und -verarbeitung zu thematisieren und ins Bewusstsein zu rufen, die in aller Regel so mit Handlungen verschmolzen sind, dass sie ihnen als implizit ablaufende Prozesse kaum bewusst werden.

Innerhalb der Hinführung zum Volleyballspiel kommt dieser Pädagogischen Perspektive in allen drei Unterrichtsvorhaben eine große Bedeutung zu. Akzentuiert wird sie vor allem in Verbindung mit dem Unterrichtsvorhaben 1: **Festhalten nicht erlaubter erste Erfahrungen mit dem „Volley-Spielen“ von Bällen sammeln.**

Mit den ersten Erfahrungen im „Volley-Spielen“ von Bällen wird neben den speziellen Anforderungen im Wahrnehmungsbereich vor allem das Spektrum an Bewegungserfahrungen erweitert. Der kurzzeitige Ballkontakt in Verbindung mit unterschiedlichen Bällen ermöglicht den Schülern die eigenständige Entwicklung und Erprobung für sie bislang eher unbekannter Spiele und Übungen, die neue Absprachen und Regelvariationen notwendig machen. Thematisiert werden können auch die spezifischen Flugeigenschaften der Bälle und die sich daraus für das Spielverhalten ergebenden Konsequenzen und die Art, wie die mit dem kurzzeitigen Ballkontakt verbundenen, besonderen Anforderungen bewältigt werden können.

- ▶ Warum ist es leichter den Ball zu fangen und zu werfen, als ihn volley zu spielen?
- ▶ Welche verschiedenen Möglichkeiten gibt es, Bälle volley zu spielen?
- ▶ Wie kann ich einen Ball möglichst sicher volley spielen (z. B. mit der Faust, mit den Unterarmen, mit der Handfläche, mit dem Fuß)?
- ▶ Welche Unterschiede ergeben sich im Hinblick auf die unterschiedlichen Bälle?
- ▶ Warum ist eine optimale Entfernung zum Ball („Distanzregulierung“) für ein sicheres Spielen des Balles wichtig?
- ▶ Wie kann ich Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad finden?
- ▶ Wie muss ich spielen, damit mein Partner den Ball gerade noch erreichen kann?
- ▶ Warum ist es schwieriger, wenn ein Ball immer über Kopfhöhe volley gespielt werden muss?
- ▶ Wie schaffe ich es, einen Ball sehr genau, besonders hoch, mit einem Richtungswechsel, möglichst weit etc. volley zu spielen? („Ballkontrolle“)
- ▶ Warum wird beim „Volley-Spielen“ die Verständigung noch wichtiger?

Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen

Der oben formulierte Spielgedanke „miteinander gegeneinander volley zu spielen“ verweist bereits unmittelbar auf die Bedeutung dieser Perspektive für ein gelingendes Spiel. Die Verteidigung des Feldes unter großem Zeitdruck und der sich unmittelbar anschließende Versuch, den gegnerischen Fehler zu erzwingen, bieten vielfäl-

tige Möglichkeiten für den Erwerb von Sozialkompetenz in volleyballähnlichen oder auch volleyballspezifischen Spielsituationen, die sich in ihrer Komplexität am Entwicklungsstand der Schüler orientieren (etwa Spielsituationen „1 mit/gegen 1“, „2 mit/gegen 2“, „3 mit/gegen 3“). In der Handreichung bietet sich besonders die Hinführung zu ersten schul- und kindgemäßen Varianten des Volleyballspiels (Unterrichtsvorhaben 2) für eine akzentuierte Berücksichtigung dieser Perspektive an.

- ▶ Miteinander kommunizieren können (z. B. „Ich“ rufen in der Annahme, Spielverhalten absprechen)
- ▶ Sich gegenseitig in der Mannschaft unterstützen (z. B. anfeuern, trösten bei einem Fehler, das eigene Spielverhalten an die Fähigkeiten des Mitspielers anpassen, Rituale bei der Begrüßung und Verabschiedung des Gegners einhalten)
- ▶ Mit Sieg und Niederlage umgehen können (z. B. gute Leistungen auch der Gegner beklatschen, bei schwachen Leistungen den Gegner nicht bloßstellen, sich am Ende des Spiels für das Spiel bedanken, Sieg und Niederlage in ihrer Bedeutung realistisch einschätzen)
- ▶ Regeln einhalten, aber bei einem unbefriedigendem Spielgeschehen auch verändern können
- ▶ Konflikte erkennen und bewältigen können (z. B. bei der Interpretation und der Einhaltung von Regeln, der Dominanz einzelner Schüler, der Ablehnung von Mitschülern als Spielpartner)

Dies sind zentrale Anforderungen an die Sozialkompetenz der Schüler für die Realisierung eines alle Akteure befriedigenden Spiels. Sie erfahrbar zu machen und weiterzuentwickeln wird allerdings nur gelingen durch einen Unterricht, der

- ▶ die Vermittlung von Spielerfahrungen in den Mittelpunkt rückt,
- ▶ durch offene Aufgabenstellungen Kommunikationsanlässe schafft und selbstständiges Entwickeln und Erproben von Problemlösungen fördert,
- ▶ durch eine reflexive Auseinandersetzung mit den Lern - Lernprozessen soziale Werte verdeutlicht, Schüler für Probleme sensibilisiert und Veränderungsprozesse anregt,
- ▶ auf den einzelnen Schüler mit seinen individuellen Stärken und Schwächen eingeht.

Volleyball ist in der Endform, wenn das Fangen und Werfen des Balles nicht mehr erlaubt ist, kein einfaches Spiel. Die Orientierung an Spielformen wird daher ergänzt werden müssen durch das Lernen und Üben der volleyballspezifischen Techniken der Ballbehandlung. Beobachtungen in der Grundschule zeigen, dass die Alltagsferne der Bewegungsabläufe, das Handeln unter Zeitdruck und die damit verbundenen Wahrnehmungsanforderungen schnell zu sehr deutlichen Leistungsunterschieden in den Lerngruppen führen. Dies erhöht zwar die Ansprüche an die Qualität des Unterrichts, bietet aber die zusätzliche Chance, dass ergänzend zu den sozialen Erfahrungen in den Spielsituationen auch beim Lernen und Üben das Kooperieren, das sich gegenseitige Helfen, der angemessene Umgang mit Leistungsunterschieden, die Rücksichtnahme auf Schwächere, aber auch die Förderung der Stärkeren aufgegriffen und von den Schülern als unterstützende Lernbedingung erlebt werden.

„Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen“

Leisten und Leistung werden in einem sozialen Kontext als Handlungen („Leisten“ = Prozess) und deren Ergebnisse („Leistung“ = Produkt) betrachtet, für deren Bewer-

tungen relativ verbindliche Maßstäbe vorhanden sind, d. h. es muss ein Standard vorhanden sein, der eine Einschätzung nach Kriterien der Güte zulässt.

Etwas zu leisten ist daher zu verstehen, als das Bemühen um die Bewältigung einer sich selbst oder von außen gestellten Aufgabe. Für die Einschätzung der Qualität der Aufgabenlösungen liegen individuell und/oder gesellschaftlich determinierte Normensysteme vor. Leisten in motorischer, kognitiver, sozialer und emotionaler Hinsicht heißt daher immer, ein bereits vorhandenes Können abzurufen oder aber ein bislang nicht vorhandenes Können zu erwerben („Lernleistungen“).

Bereits diese eher grobe Erläuterung des Leistungsbegriffs macht deutlich, dass für die Hinführung zum Volleyballspiel in der Grundschule auf Leistungen in allen drei Unterrichtsvorhaben nicht verzichtet werden kann. In den Richtlinien und Lehrplänen Sport (1999, XXIX) wird ausdrücklich betont, dass Leistungserfahrungen eine zentrale Zieldimension in Verbindung mit allen Pädagogischen Perspektiven darstellen. Als konstitutive Elemente jeglichen Unterrichts sind sie auch für den Sportunterricht unverzichtbar.

Bei der Festlegung „Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen“ als leitender Perspektive für ein Unterrichtsvorhaben kann es daher nicht nur um die Anbahnung spezifischer Leistungserfahrungen und Lernerfolge gehen, dies ist - wie bereits erwähnt - ein Grundprinzip jeglichen Unterrichtens. Thematisiert werden sollte in anschaulicher Form und in Verbindung mit eigenem sportlichen Handeln die Mehrdimensionalität von Leisten und Leistung (u.a. was ist eine Leistung, wie kommen Leistungen zustande, wie können Leistungen verbessert werden, wer legt die Leistungsnormen fest, wie werden Leistungen gerecht bewertet). Der sehr enge Begriff der sportlichen Leistung innerhalb des institutionalisierten Sports ist daher zu einem Begriff der schulsportlichen Leistung zu erweitern (Landesinstitut für Schule, 2004).

Innerhalb dieser Grundlegung bietet sich für die Berücksichtigung dieser Perspektive besonders das Unterrichtsvorhaben 3 mit seiner Ausrichtung am Zielspiel Volleyball an. Durch die Annäherung an das mehr wettkampforientierte Spiel mit deutlich höherem Schwierigkeitsgrad können hier gut einige der mit dem Erbringen und der Bewertung von Leistung verbundenen Probleme im Unterricht aufgegriffen werden. Aufgabe der Unterrichtenden wird es sein, Schüler für die mit diesen Bewertungsprozessen verbundenen Schwierigkeiten zu sensibilisieren und deutlich zu machen, dass oft schnell getroffene Einordnungen nach gut oder schlecht unter pädagogischer Betrachtungsweise möglicherweise viel differenzierter erfolgen müssen.

Im Mittelpunkt steht daher die Frage: „*Welche Leistungen müssen wir erbringen, damit unser Spiel besser wird?*“ Im Einzelnen kann thematisiert werden:

- ▶ Wann ist unser Volleyballspiel gut, wann ist es schlecht, damit verbunden auch, wann macht ein Spiel Spaß, wann macht es keinen Spaß? (z. B.: Bedeutung des Gewinnens, lange Ballwechsel, Zusammenwirken in einer Mannschaft, Gegenseitiges-sich-Anfeuern)
- ▶ Welche
 - motorischen (z. B.: Wie kann das Pritschen verbessert werden?),
 - sozialen (z. B.: Wie können wir uns im Spiel besser verständigen?),
 - kognitiven (z. B.: Welche taktischen Grundregeln sind bekannt?) und
 - emotionalen (z. B.: Wie kann Ärger nach einer Niederlage oder im Spiel kontrolliert werden?)

Leistungen müssen dafür erbracht werden?

- ▶ Wie kann eine Mannschaft überprüfen, ob das Spiel besser geworden ist? (z. B.: Wie oft gelingen drei Ballkontakte auf einer Seite? Wie oft wird gerufen in der Annahme? Wie oft kann der übers Netz gespielt Ball nicht angenommen werden?)
- ▶ Welche Leistungsziele kann sich ein Einzelner oder eine Mannschaft setzen? (z. B.: Ich will meine Mannschaft im Spiel noch mehr anfeuern. Ich will in der Annahme weniger Fehler machen. Wir geben keinen Ball verloren. Wir wollen beim nächsten Klassenturnier Gruppensieger werden.)
- ▶ Wie kann ich als einzelner und mit anderen zusammen meine individuelle Leistung verbessern? (z. B.: Wie kann ich das untere Zuspiel üben? Ich lasse mich von meinen Mitschülern beobachten und sie geben mir Tipps und umgekehrt.)
- ▶ Wie kann ich überprüfen, ob meine Leistung besser geworden ist? (z. B.: Wie oft kann ich zu Beginn der Unterrichtsreihe ununterbrochen gegen die Wand pritschen/baggern – wie oft am Ende? Welche Ergebnisse erziele ich beim Erwerb des Volleyballabzeichens?)
- ▶ Wie können wir als Mannschaft unsere Leistung verbessern? (z. B. Wie können wir das Feld besser abdecken? Wie können wir den Ball variabler (mal kurz, mal lang, mal cross, mal longline) über das Netz spielen?)
- ▶ Was muss man können, um möglichst lange miteinander spielen zu können? (z. B.: Die Genauigkeit des Zuspiels muss verbessert werden.)
- ▶ Wann ist ein Leistungsvergleich mit anderen fair, wann ist er nicht fair? Welche Rolle spielen persönliche Voraussetzungen? (z. B.: Wie ist die Leistung eines übergewichtigen Kindes zu beurteilen? Sind große Kinder beim Volleyballspiel im Vorteil?)

Literatur

1. Afflerbach, H., Grözinger, St. et al (2004). *Ballorientierte Koordination*. Stuttgart:
2. Bracke, J. (2006). *Lernzirkel Sport V: Ballspiele*. Kempen: BVK.
3. Gasse, M & Westphal, G. (1999). Volley-ball-spielen vermitteln. In W. Günzel & R. Laging (Hrsg.), *Neues Taschenbuch des Sportunterrichts. Bd.2. Didaktische Konzepte und Unterrichtspraxis* (S. 129 – 147). Bartmannsweiler: Schneider.
4. Kittsteiner, J. & Hilpert, G.(2011). *Volleyball spielend lernen*. Wiebelsheim: Limpert.
5. Kröger, Chr. & Roth, K. (1999). *Ballschule: ein ABC für Spielanfänger*. Schorn-dorf: Hofmann.
6. Landesinstitut für Schule (Hrsg.), (2004). *Leisten und Leistung im Sportunterricht der Sekundarstufe I*. Aachen: Meyer & Meyer.
7. Medler, M. & Schuster, A. (1996). *Ballspielen. Ein integrativer Ansatz für Grundschule, Orientierungsstufe, Sportverein*. Neumünster: Sportbuch-Verlag.
8. Memmert, D. (2004). *Kognitionen im Sportspiel*. Köln: Sport & Buch Strauß.
9. Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (Hrsg.), (1999). *Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein Westfalen -Sport*. Frechen: Ritterbach.
10. Lehrplan Sport Grundschule http://www.schulsport-nrw.de/info/08_service/pdf/lehrplan_sport_grundschule01_08_08.pdf, Zugriff am 18. 09. 2012

11. Moosmann, K. (2003). *Kleine Aufwärmspiele (4., korrigierte und ergänzte Auflage)*. Wiebelsheim: Frankfurt.
12. Müller, B. (1998). *Kleine Ballspiele*. Aachen: Meyer & Meyer.
13. Roth, K., Memmert, D. & Schubert, R. (2006). *Ballschule Wurfspiele*. Schorndorf: Hofmann.
14. Scherer, H. (2005). *Aufwärmen mit dem Ball*. Schorndorf: Hofmann.
15. Wilke, G. & Uhrmeister, J. (2006). *Koordinationstraining im Handball*. Köln: Sportverlag Strauß.

Weitere Literaturhinweise auf S. 105

3. Unterrichtsvorhaben

3.1 Vorbemerkungen

Zur ihrer leichteren Lesbarkeit und schnellen Umsetzung im Unterricht sind alle drei Unterrichtsvorhaben nach einem identischen Schema dargestellt worden. Zunächst werden in allgemeineren Vorbemerkungen noch einmal die grundlegenden Zielsetzungen in Verbindung mit den Pädagogischen Perspektiven erläutert und Hinweise zu den organisatorischen Rahmenbedingungen gegeben.

Zur Gewährleistung eines schnellen Überblicks werden anschließend für alle Unterrichtsstunden die Themen und die motorischen und taktischen Inhalte in Tabellenform aufgelistet. Die ausführlichere Darstellung der einzelnen Unterrichtsstunden erfolgt ebenfalls in Tabellenform im Querformat. Zur Vermeidung von Wiederholungen und einer inhaltlichen Überfrachtung enthält die Kopfzeile für eine Unterrichtsstunde lediglich die Angabe der jeweiligen Thematik. Detailliertere Hinweise zum Unterrichtsverlauf finden sich in den vier Spalten:

Phase/ Teilziele	Aufgaben/Inhalte/ Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
---------------------	-----------------------------------	----------------	-------------------------

In der Spalte Kommentar sind Anregungen eingefügt worden, wie einzelne Aspekte der leitenden Pädagogischen Perspektive, des erziehenden Unterrichts und der Prinzipien der Unterrichtsgestaltung im Zusammenhang mit den jeweiligen Inhalten thematisiert werden können.

Wird der Einsatz von Materialien im Unterricht vorgeschlagen, stehen diese als Kopiervorlagen zur Verfügung und es erfolgt lediglich ein Verweis auf die entsprechende Seitenzahl, wo diese zu finden sind.

Für eine einzelne Unterrichtsstunde wird eine „Netto-Unterrichtszeit“ von 40 Minuten zugrunde gelegt. Stehen Doppelstunden zur Verfügung, können durchaus zwei Unterrichtsstunden zusammengefasst werden oder aber es wird neben Volleyball ein zweiter inhaltlicher Schwerpunkt angeboten.

Die Vorhaben sind von unterschiedlichen Autoren verfasst worden. Es ist unübersehbar, dass jeder von ihnen seine eigene „Handschrift“ mit individuellen Schwerpunktsetzungen und Umsetzungen der RuL NRW entwickelt hat. Diese Unterschiede sind bewusst nicht geglättet worden, so kann deutlich werden, dass neben vielen gemeinsamen, durchaus auch sehr unterschiedliche Ansätze für eine lehrplanorientierte Vermittlung des Volleyballspiels in der Grundschule existieren können.

Autoren:

UV 1: Dr. U. Fischer

UV 2: Ilona Müller

UV 3: Martin Barthel

3.2 Unterrichtsvorhaben 1:

Festhalten nicht erlaubt - erste Erfahrungen mit dem "Volley-Spielen" von Bällen sammeln

Allgemeine Zielsetzungen

In den skizzierten 8 Unterrichtsstunden steht im **motorischen Bereich** die Vermittlung möglichst vielfältiger Erfahrungen, wie unterschiedliche Bälle alleine und mit anderen gemeinsam volley gespielt werden können, im Mittelpunkt. Anfangs werden dazu alle verfügbaren Bälle (wir schlagen vor, Indiacas, Federbälle, Badebälle, Luftballons und Weichbälle, evtl. Schulvolleybälle einzusetzen) bereitgestellt, im weiteren Verlauf des Vorhabens steht jeweils eine Ballsorte im Zentrum einer Unterrichtsstunde.

Das Vorhaben wird mit einem „Vielseitigkeitsturnier“ abgeschlossen, in dem die Schüler zeigen sollen, dass sie gelernt haben, mit allen Bällen volley zu spielen.

Spezielle Techniken im Umgang mit dem Ballmaterial werden nicht vermittelt. Im Mittelpunkt steht vielmehr die Verbesserung grundlegender Wahrnehmungsfähigkeiten, wie etwa Antizipationsfähigkeit, schneller Wechsel der Aufmerksamkeit und angemessenes Reagieren auf unterschiedliche Signale.

Im **taktischen Bereich** liegt der Schwerpunkt auf dem Miteinander-Spielen, d. h. in den Gruppen sollen immer möglichst viele Ballkontakte ohne Bodenberührung des Balles erreicht werden. Dabei sollen die Schüler selbstständig Lösungen für diese taktische Aufgabenstellung entwickeln. Der Gedanke des „Gegeneinander-Spielens“ wird nur indirekt durch Spielformen aufgegriffen, in denen die erreichten Wiederholungszahlen die Grundlage für die Ermittlung von Rangordnungen zwischen den Gruppen sind.

Die Verbesserung der allgemeinen Spielfähigkeit („ein Spiel initiieren, durchführen und bei Störungen modifizieren können“) ist eng verbunden mit der **Sozialkompetenz** („So miteinander Sport treiben können, dass die eigenen Bedürfnisse und die der Interaktionspartner ausgewogen berücksichtigt werden“). Sie soll angebahnt werden, indem die Schüler immer wieder angeregt werden, mit dem unterschiedlichen Ballmaterial eigene Spielformen zu entwickeln und die gefundenen Varianten ihren Mitschülern zu präsentieren.

Dabei müssen auch die unterschiedlichen Fähigkeiten der einzelnen Gruppenmitglieder berücksichtigt werden. Durch Anregungen zur Veränderung von Aufgabenschwierigkeiten und ihre Anpassung an die jeweilige Gruppe sollen die Schüler für den Umgang mit Heterogenität sensibilisiert werden.

Zusammenfassend sollen folgende zentrale Kompetenzerwartungen von den Schülerinnen und Schülern nach Abschluss dieses UV erfüllt werden (vgl. Lehrplan Sport Grundschule S. 121):

- ▶ Sie können mit unterschiedlichen Bällen volley spielen.
- ▶ Sie entwickeln, realisieren und modifizieren in Verbindung mit dem Volley-Spielen eigene Spielideen mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen (z. B. Spielräume, Schwierigkeitsgrad, Spielerzahl, Regelvorgaben).
- ▶ Sie sind bereit, unterschiedliche Aufgaben im Spiel – auch solche, die weniger attraktiv sind – zu übernehmen.

Leitende Pädagogische Perspektive

A: Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern

Ergänzende Pädagogische Perspektive

D: Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen

Organisatorische Hinweise

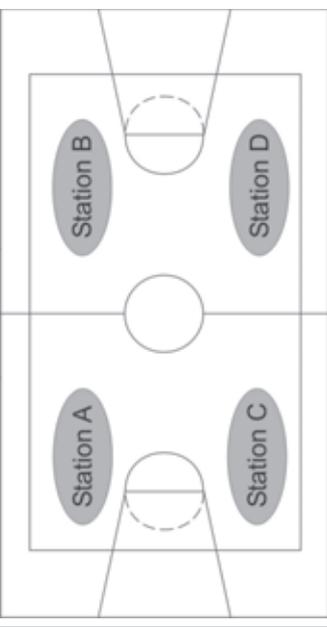
- ▶ Alle Unterrichtsstunden beginnen mit einer offenen Phase, in der die Schüler mit verschiedenen Bällen spielen können, die in Kästen bereit liegen.
- ▶ Für diese Phase sollten einige klassenspezifische Regeln aufgestellt werden, die unbedingt einzuhalten sind (u. a. nicht mit Bällen schießen, Wechsel des Ballmaterials, Einsatz weiterer Kleingeräte).
- ▶ Die Markierung von Spielfeldern ist nicht notwendig, ggf. sollten aber bei großen Klassen Spielräume für die Gruppen abgegrenzt werden, auf die sich das Spielen des Balles beschränkt.
- ▶ Die Schüler sollten aufgefordert werden, Ballmaterial (vor allem Badebälle und Luftballons) von zu Hause mitzubringen. So steht mehr Ballmaterial zur Verfügung.
- ▶ Es erleichtert die Unterrichtsorganisation, aber auch die Lernatmosphäre in einer Klasse, wenn feste Organisationsformen (z. B. zur Gruppenbildung, zur Durchführung von Gesprächen) und Rituale (z. B. vor und nach einem Wettspiel) eingeführt werden.
- ▶ Regelmäßige Partnerwechsel festigen die Verinnerlichung des Grundsatzes „Jeder muss bereit sein, mit jedem über einen gewissen Zeitraum zu spielen.“
- ▶ Es erhöht die Sicherheit und verbessert den Ordnungsrahmen, wenn nicht benötigte Bälle in umgedrehten Kastenoberteilen gelagert werden.
- ▶ Die Schüler sollten frühzeitig an Schiedsrichtertätigkeiten herangeführt werden, z. B. das Zählen der gültigen Ballkontakte.
- ▶ Die skizzierten Unterrichtsstunden stellen nur einen Rahmen dar, der durch weitere Inhalte ergänzt werden kann. Auch die zeitliche Gewichtung einzelner Themen muss an die jeweilige Lerngruppe angepasst werden.
- ▶ Folgendes Material sollte verfügbar sein:
 - ▶ 6 bis 7 Badebälle; 6 bis 7 Weichbälle oder Schulvolleybälle; pro Schüler ein „normaler“ Volleyball, Basketball oder Gymnastikball; 6 bis 7 Indiacas; pro Schüler ein Federball; für je zwei Schüler ein Luftballon; etwa 50 Bierdeckel oder einfache Karten, ggf. können auch einfache Plastikbälle eingesetzt werden.
- ▶ Die Organisation des Unterrichts wird ökonomischer, wenn Luftballons und Badebälle nur einmal aufgeblasen werden müssen und für die Dauer der gesamten Unterrichtsreihe in einem Ballcontainer deponiert werden können.

Unterrichtsvorhaben 1: Festhalten nicht erlaubt - erste Erfahrungen mit dem „Volley-Spielen“ von Bällen sammeln

UE	Thema	Motorischer Schwerpunkt	Taktischer Schwerpunkt	Anmerkungen
1	Fangen nicht erlaubt - wie können Bälle volley gespielt werden?	<ul style="list-style-type: none"> Individuelle Erfahrungen sammeln, wie unterschiedliche Bälle mit unterschiedlichen Körperteilen volley gespielt werden können. Bälle mit unterschiedlichen Flugeigenschaften und unterschiedlicher Größe einem Partner kontrolliert zu-spielen können. 	<ul style="list-style-type: none"> Sich auf mehrere Partner einstellen, möglichst viele Wiederholungen ohne Bodenkontakt des Balles schaffen, frühzeitig erkennen, wohin der Ball fliegen wird. Gemeinsame Absprachen treffen, wie viele Wiederholungen erreicht werden können. 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler anregen, Übungen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad zu entwickeln. Durch unterschiedliche Aufgabenstellungen zur Orientierung an einer individuellen Bezugsnorm anregen. Für das Entwickeln eines Spiels sollte genug Zeit eingeplant werden.
3	Volley-Spiele mit dem Luftballon	<ul style="list-style-type: none"> Die „Schlagbewegungen“ an die spezifischen Flugeigenschaften des Luftballons anpassen. Auf unterschiedliche Signale (optisch und akustisch) reagieren können. Die leichte Aufgabe, den Luftballon volley zu spielen, durch den Einbau künstlicher Schwierigkeiten interessant gestalten. 	<ul style="list-style-type: none"> Lösungen finden, wie Aufgabenstellungen mit dem Luftballon zu zweit optimal gelöst werden können (z. B. den Luftballon möglichst schnell über eine bestimmte Strecke treiben). 	<ul style="list-style-type: none"> Steht für jeden Schüler ein Luftballon zur Verfügung, sollte unbedingt eine Phase des individuellen Erprobens und des Findens von „schwierigen Aufgabenstellungen“ vorangestellt werden.
4	Gemeinsam sind wir stark - Spiele mit dem Badeball	<ul style="list-style-type: none"> Einstellung des „Volley-Spielens“ auf die unterschiedliche Größe, das höhere Gewicht und den größeren Umfang des Balles. Erfahrungen mit der Distanzregulierung sammeln, d. h. wie eine möglichst optimale Entfernung zum Ball erreicht werden kann. 	<ul style="list-style-type: none"> In Gruppen Lösungen für eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Balkontakte auf die Gruppenmitglieder finden. 	<ul style="list-style-type: none"> Bei der Spielform besonders auf das Zusammenwirken der ganzen Klasse hinweisen und den Zusammenhang zwischen dem Üben in den Gruppen und einer anschließenden möglichen Verbesserung verdeutlichen.
5	Ball mit Ball spielen - Volley-Spiele ohne Körperkontakt und mit dem Badeball	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserung der Antizipationsfähigkeit und der Distanzregulierung, indem der Badeball nicht mehr mit Körperteilen, sondern mit einem in beiden Händen gehaltenen Volleyball oder Gymnastikball gespielt werden muss. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler sollten erkennen, dass diese relativ schwierige Form besser gelingt, wenn man sich durch Rufen („Ich“) relativ frühzeitig verständigt, wer den Ball als nächster spielt. 	<ul style="list-style-type: none"> Den unterschiedlichen Spielgedanken der heute durchgeführten Spielform im Vergleich zu der letzten Unterrichtsstunde herausarbeiten.
6	Auch mit Federbällen und Indiacaas kann volley gespielt werden	<ul style="list-style-type: none"> Weitere Festigung der Distanzregulierung durch erheblich kleinere Treffflächen. Den Ball mit einem höheren Kräfteinsatz spielen können. 	<ul style="list-style-type: none"> Strategien entwickeln, wie möglichst viele Wiederholungen mit den viel kleineren und schneller fliegenden Bällen erreicht werden können. 	<ul style="list-style-type: none"> Evtl. Bezüge zum Pausensport herstellen, für den Indiacaas ebenfalls sehr geeignet sind.
7	Fast ein echter Volleyball - Volley-Spiele mit dem Weichball/Schulvolleyball	<ul style="list-style-type: none"> Es sollen nun erstmalig gezielt „Zweihandtechniken“ für das „Volley-Spielen“ erprobt werden. Außerdem sollen Bälle so genau zugeworfen werden, dass ein Ball möglichst volley gespielt werden kann. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler sollen selbst entscheiden, wann volley gespielt werden kann und wann der Ball eventuell noch gefangen werden muss, um den Bodenkontakt zu vermeiden. 	<ul style="list-style-type: none"> Auf die Pritschtechnik als Voraussetzung für das Volleyballspiel hinweisen und dass dieses demnächst in einer weiteren Unterrichtsreihe eingeführt wird.
8	Wer wird Volleyball Meister beim Vielseitigkeitsturnier?	<ul style="list-style-type: none"> Die bisherigen Erfahrungen im Umgang mit dem unterschiedlichen Ballmaterial in einer Wettkampfform anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> Für die einzelnen Aufgabenstellungen möglichst effektive Strategien finden, damit viele Wiederholungen erreicht werden können. 	<ul style="list-style-type: none"> Eine sehr motivierende Form, für die unbedingt der Aufgabenbogen vorliegen muss (S. 35).

Fangen nicht erlaubt – wie können Bälle volley gespielt werden?

UE 1

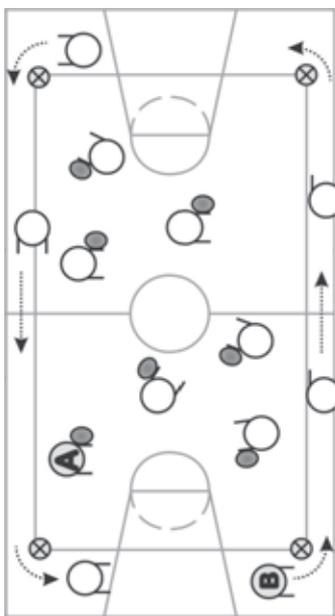
Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
<p>Einleitung Erprobungsphase I</p>	<p>Aufbau von vier Stationen mit unterschiedlichem Ballmaterial. Aufgabenstellung: „Spielt euch die Bälle selbst volley hoch.“ Der Ball darf nicht gefangen werden und den Boden nicht berühren, er darf aber gegen die Wand gespielt werden. Überlegt selbst, wie ihr zusätzliche Schwierigkeiten einbauen könnt.“</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Wechsel der Stationen nach 3 bis 5 Minuten. 	<p>Station A: Luftballons Station B: Badebälle Station C: Indiacas/Federbälle Station D: Weich- evtl. Schulvolleybälle</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Ballmaterial (Badebälle) evtl. von zu Hause mitbringen lassen. ▶ An jeder Station soll für jedes Gruppenmitglied mindestens ein Ball in einem umgedrehten kleinen Kasten bereit liegen. ▶ Beim Wechsel der Stationen die Bälle in die Kästen zurücklegen. ▶ Evtl. Räume festlegen, die den einzelnen Gruppen zur Verfügung stehen. 	<p>Für das Spielen der Bälle werden keine Vorgaben gemacht. Es sind lediglich Sicherheitsaspekte zu berücksichtigen. Beim Bemühen um das "Volley-Spielen" von Bällen unbedingt gefährliche Situationen vermeiden. Grundregel: Lieber den Ball auf den Boden fallen lassen, als bei dem Versuch, den Bodenkontakt des Balles zu vermeiden, andere zu gefährden.</p>
<p>Reflexionsphase</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ „Welche Unterschiede habt ihr beim Spielen der einzelnen Bälle festgestellt?“ ▶ „Mit welchen Bällen war es leicht, mit welchen schwierig volley zu spielen?“ ▶ „Wie habt ihr zusätzliche Schwierigkeiten eingebaut?“ ▶ „Ist es notwendig, für bestimmtes Ballmaterial die Aufgabenstellung zu vereinfachen oder zu erschweren?“ (z. B. Weichball: hochwerfen, volley spielen, fangen) 	<p>Einige gute Beispiele von Schülern demonstrieren lassen.</p>	<p>Den Schülern verdeutlichen, dass Aufgaben dann besonders viel Spaß machen, wenn sie nicht zu leicht und nicht zu schwer sind.</p>

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
<p>Miteinander Spielen Erprobungsphase II</p>	<p>Start an den bekanntesten Stationen in den eingeteilten Gruppen Aufgabenstellung: „Spielt euch den Ball volley in 2er- oder 3er-Gruppen zu. Probiert dabei aus, den Ball mit unterschiedlichen Körperteilen zu spielen ▲ z. B. nur mit den offenen Händen, ▲ nur mit den Fäusten, ▲ nur mit den Unterarmen, ▲ nur mit den Füßen, ▲ nur mit dem Kopf.“ „Versucht dabei viele Wiederholungen zu erreichen, ohne dass der Ball den Boden berührt oder ihr den Ball fangen müsst.“ Wechsel der Stationen nach 3 bis 5 Minuten.</p>	<p>Ballmaterial: s. o. Die Paare/Dreiergruppen sollten bei jedem Stationswechsel neu gebildet werden.</p>	<p>Durch den häufigen Wechsel der Paare oder Dreiergruppen, soll verhindert werden, dass Schüler sich weigern, andere als Spielpartner zu akzeptieren.</p>
<p>Auswertung</p>	<p>„Gab es bestimmte Techniken, die für einzelne Bälle besonders geeignet waren?“ Ausblick: „In der nächsten Stunde werden weitere Volleyspiele erprobt.“</p>	<p>Gegebenfalls einzelne Übungen vormalen lassen.</p>	

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
<p>Einleitung Bezug zu letzten Stunde herstellen</p>	<p>Kurze Reflexion über die Erfahrungen mit dem unterschiedlichen Ballmaterial; Aufteilen der Schüler in fünf bis sieben annähernd gleich große Gruppen und Verteilung an die bereit stehenden Kästen.</p>	<p>Je nach Schülerzahl 5 bis 7 umgedrehte kleine Kästen als Ballbehälter, in jedem Kasten befindet sich jeweils ein Luftballon, eine Indiacas oder ein Federball, ein Badeball, ein Weichball oder ein Schull-volleyball.</p>	
<p>Erprobungsphase I</p>	<p>Aufgabenstellungen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Erprobt noch einmal nacheinander in den Gruppen das "Volley-Spielen" der Bälle; jeder muss mit jedem Ball etwa 1 bis 2 Minuten volley spielen und eine Aufgabe finden, die nicht zu einfach, aber auch nicht zu schwer ist. 2) Legt nun in der Gruppe fest, wer mit welchem Ball spielt und beginnt alle gleichzeitig, volley zu spielen. Jeder zählt für sich selbst die Zahl der Ballkontakte, ohne dass der Ball den Boden berührt hat. 3) Auf ein gemeinsames Zeichen kommen die Mitglieder einer Gruppe zusammen und addieren ihre jeweils höchste Wiederholungszahl. <p>Zwei Bewertungen:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) Zunächst mehrere Durchgänge mit identischer Zeitvorgabe durchführen und jeweils nur die Verbesserungen in den einzelnen Gruppen abfragen. b) Anschließend ebenfalls mehrere Durchgänge durchführen: Welche Gruppe hat die höchste Summe erreicht? 	<p>Den Wechsel durch den Unterrichten-den ansagen. Die Zuordnung des Ballmaterials wird bei den Gruppen einen unterschiedlichen Zeitbedarf erfordern. Gruppen, die damit fertig sind, können daher noch einmal das "Volley-Spielen" üben. Außerdem darauf hinweisen, dass die Zuordnung des Ballmaterials natürlich nach einzelnen Durchgängen auch verändert werden kann. Für das Spiel mit dem Luftballon sollte allerdings eine Übung vorgegeben werden (z. B.: Immer abwechselnd im Stand und im Sitzen spielen, da sonst zu hohe Wiederholungszahlen erreicht werden).</p>	<p>Gefordert wird von den Schülern ein Ver-ständigungsprozess, der dann schwierig sein kann, wenn das Ballmaterial nicht für alle gleichermaßen attraktiv ist.</p> <p>Die Schüler sollten immer wieder zu einer individuellen Bezugsnormen-tierung angeregt werden. Ggf. sollte mit ihnen auch reflektiert, werden, dass diese Zählweise nur sinnvoll ist, wenn sich jeder bemüht, so schnell wie mög-lich wieder volley zu spielen, nachdem der Ball den Boden berührt hat.</p>
<p>Reflexionsphase</p>	<p>Hier sollte kurz thematisiert werden, wie der Entscheidungsprozess in den Gruppen abgelaufen ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> z. B. Wie sind die Aufgaben festgelegt worden? Wurde dabei berücksichtigt, was die einzelnen gut oder weniger gut können? Mussten Kompromisse gefunden werden? Welche Lösung wurde gefunden, wenn zwei mit dem-selben Ball spielen wollten? 		<p>Der Erwerb von Sozialkompetenz ist auch daran gebunden, dass Prozesse bewusst gemacht werden und den Schü-lern deutlich wird, dass die Erarbeitung von gemeinsamen getragenen Entschei-dungen dazu führt, dass sportliches Handeln in der Klasse so für alle befrie-digender wird.</p>

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Erarbeitungsphase	<p>„Entscheidet euch, in der Gruppe nun für einen Ball und entwickelt eine Übung/ein Spiel, in der/dem ihr euch den Ball volley zuspielt und an der/dem alle Gruppenmitglieder beteiligt sind.“</p> <p>„Wenn ihr ein Spiel gefunden habt, dann spielt es in eurer Gruppe so lange, bis alle anderen Gruppen ebenfalls ein Spiel gefunden haben.“</p>	<p>Die Lehrkraft sollte ggf. Anregungen parat haben, falls einzelne Gruppen überhaupt keine eigenen Ideen entwickeln (z. B. im Sitzen, Knien spielen, mit zwei Bällen gleichzeitig spielen, Zusatzaufgaben einbauen, jeder muss mit einem andern Körperteil spielen, in einer festgelegten Reihenfolge spielen, eine Entfernung überwinden, eine Staffel durchführen, ein Ziel treffen).</p>	<p>Die selbstständige Entwicklung von Regeln, Spielideen und deren Modifikation ist ein zentraler Bestandteil der allgemeinen Spielfähigkeit.</p>
Auswertung und Erprobung	<p>„Zeigt den anderen Gruppen eure Übung/euer Spiel.“</p>	<p>Falls noch genug Zeit bleibt, sollten Möglichkeiten geboten werden, die Spiele von allen Gruppen nachspielen zu lassen.</p> <p>Bei Zeitnot tun sich immer zwei oder drei Gruppen zusammen, die sich gegenseitig ihre Spiele erklären und ausprobieren.</p>	<p>Das gegenseitige Erklären von Spielen und Übungen ist eine gute Möglichkeit zur Verbesserung der kommunikativen Kompetenz.</p>
Abschluss	<p>Überleitung zur nächsten Unterrichtsstunde:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ „In der nächsten Zeit werden wir uns in jeder Unterrichtsstunde mit einem Ball näher beschäftigen.“ ▶ Zum Abschluss werden wir dann ein Vielseitigkeitsturnier durchführen, bei dem Übungen mit allen Bällen gemacht werden müssen.“ 	<p>Evtl. zur nächsten Unterrichtsstunde von den Schülern einen runden Luftballon mitbringen lassen.</p>	

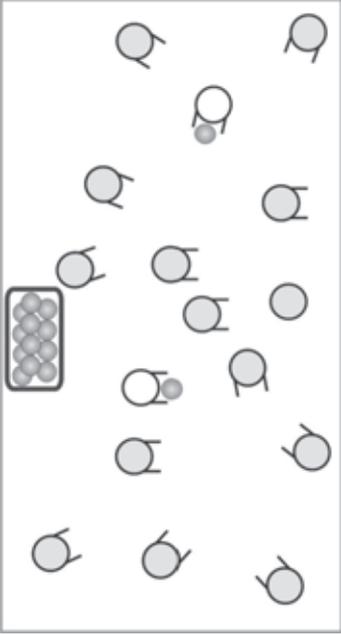
Volley-Spiele mit dem Luftballon

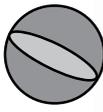
Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
<p>Einleitung, Bezug zu letzten Stunde herstellen</p>	<p>Kurze Reflexion über bereits vorhandene Erfahrungen mit Luftballons</p>	<p>► Für jeweils 2 Schüler sollte ein Luftballon zur Verfügung stehen. ► Außerdem sollten mehrere aufgeblasene Luftballons als Reserve vorhanden sein. ► Platzt ein Luftballon, erst die Reste aufsammeln und dann einen neuen Luftballon nehmen.</p>	
<p>Erprobungsphase</p>	<p>Aufgabenstellungen: A) Individuelles Üben in Verbindung mit einer Laufaufgabe A spielt den Luftballon volley, B läuft eine Hallenrunde und löst dann A ab.</p> 	<p>Die Übungen werden durch die Lehrkraft angesagt. Bei Zeitmangel weniger Übungen berücksichtigen. Steht für jeden Schüler ein Luftballon zur Verfügung, sollte eine Phase des individuellen Ausprobierens vorangestellt werden. zu 1) Zunächst ohne Zusatzaufgaben üben lassen, danach thematisieren, wie die Aufgabenstellung interessanter werden kann. Gute Beispiele aussuchen und von allen nachmachen lassen. zu 2) Den Wechsel nicht zu schnell ansagen. Varianten: a) Spielen mit Kopf, Hand, Knie und Fuß in einer festen Reihenfolge. b) Schattenvolleyball: Der Partner gibt immer vor, mit welchem Körperteil der Ballon gespielt werden muss.</p>	<p>Das "Volley-Spielen" eines Luftballons erfordert keine besondere Technik der „Ballbehandlung“. Das Spielgerät eignet sich daher besonders gut zur Vermittlung breiter Bewegungserfahrungen. Damit das Spielen interessant bleibt, werden durch Zusatzaufgaben künstlicher Zeitdruck und erhöhte Anforderungen an die Wahrnehmungsfähigkeit erzeugt. 2 bis 3-mal während der Unterrichtsstunde neue Paare bilden, dabei Rituale einführen: Verabschiedung, Dank für das schöne gemeinsame Spiel und Begrüßung des neuen Partners.</p>
<p>B) Übungen zu mehreren:</p>	<p>1) Paarweise den Ballon zuspielen, selbst Zusatzaufgaben erfinden (z.B. wer gespielt hat Bauchlage, hinsetzen, um den Partner herum laufen). 2) a) Paarweise den Ballon zuspielen (abwechselend); Lehrkraft oder Schüler ruft, mit welchem Körperteil der Ballon gespielt werden soll („rechte Hand“). b) Paarweise den Ballon zuspielen. Lehrkraft ruft immer zu, mit welchem Körperteil der Boden nach dem Spielen des Ballons kurz berührt werden muss.</p>	<p>zu 3) Bei Platzproblemen als Ziel in der Mitte der Halle eine Linie festlegen, so dass der Ballon von beiden Seiten transportiert werden kann.</p> 	

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
	<p>3) Staffel: Mit dem Ballon muss volley spielend eine vorgegebene Strecke (z. B. bis zu einer Wand) hin und zurück überwunden werden. Anschließend wird der Ball an den Partner übergeben. Wie oft wird die Strecke in einer festgelegten Zeit zurückgelegt?</p> <p>4) Jedes Paar sucht sich ein Partnerpaar. Beide Paare spielen unabhängig voneinander abwechselnd ihren Luftballon hoch, auf ein gemeinsames Zeichen übernehmen sie den Luftballon des anderen Paares.</p> <p>5) „Kuddelmuddle“ in 4er-Gruppen: Ballon hochspielen und den Namen desjenigen rufen, der den Ballon weiterspielen soll.</p>	<p>Die Strecke nicht zu lang wählen (etwa 6 bis 10 m). A und B können sich auch beim Spielen des Ballons abwechseln. zu 4) Entfernung zwischen den Paaren allmählich vergrößern zu 5) Variante: 2 Ballons; kein Ballon darf zweimal hintereinander gespielt werden; Körperteile, mit denen der Ballon gespielt werden muss, festlegen.</p>	<p>Durch die Spielformen 4 und 5 werden die Schüler angeregt, sich miteinander zu verständigen.</p>
<p>Spielphase</p>	<p>Treibball gegeneinander (Skizze s. u.) Zwei Paare spielen gegeneinander, beide Paare müssen den Luftballon abwechselnd spielen. A spielt den Luftballon in Richtung B, B startet und spielt den Luftballon in Richtung A. Wer den Luftballon gespielt hat, berührt die Wand und stellt sich hinter seinem Partner an. „Welches Paar schafft es, das andere hinter eine vorgegebene Linie zurückzudrängen?“</p> 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Der seitliche Abstand der Gruppen sollte mindestens drei Meter betragen. ▶ Bei Platzmangel Dreiergruppen bilden. 	
<p>Spielphase: Herausfordernd spielen</p>	<p>a) Jedes Paar überlegt sich eine Aufgabe, bei der es noch so eben gelingt, den Luftballon im Spiel zu halten. b) Alternative, wenn viele Luftballons zur Verfügung stehen: Alle Luftballons müssen ununterbrochen hochgespielt werden, kein Luftballon darf zweimal hintereinander von demselben Schüler hochgespielt werden. Nacheinander noch weitere Luftballons ins Spiel bringen. Aufgabenstellung: „Wie viele Luftballons könnt ihr als Klasse ununterbrochen ohne Bodenkontakt hochspielen?“ Mehrere Versuche durchführen, dazwischen kurz klären, wie diese Aufgabe besonders gut bewältigt werden kann.</p>	<p>zu b) Falls ein Luftballon den Boden berührt, machen alle Schüler eine Zusatzaufgabe. (z. B. zehn Hampelmannsprünge). Besonders motivierend ist es, wenn die Lehrkraft zehn Hampelmannsprünge machen muss, falls die Schüler es schaffen, alle Luftballons zwei Minuten lang ohne Bodenkontakt hochzuspielen.</p>	<p>zu a) Auch bei dieser Variante können die Schüler Erfahrungen mit der Übereinstimmung von eigenen Fähigkeiten und Aufgabenschwierigkeit sammeln.</p> <p>zu b) Die alternative Aufgabenstellung erzwingt außerdem eine gute Verständigung und den ständigen Wechsel zwischen ganzheitlichem und scharfem Sehen.</p>
<p>Auswertung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Welche Aufgaben waren besonders schwierig? ▶ Wann waren Aufgaben zu einfach? <p>Wurde die Alternative durchgeführt, sollte den Schülern noch einmal deutlich gemacht werden, welche Fähigkeiten zur Bewältigung der Aufgabe notwendig sind.</p>	<p>Die Schüler auffordern, zur nächsten Sportstunde, falls vorhanden, einen Badeball mitzubringen.</p>	

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tips/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Einleitung	<p>Paare bilden, pro Paar einen Wattebausch austeilen. <i>„Laufst einen Augenblick kreuz und quer als Paar durch die Halle und überlegt dabei gemeinsam, wie der Wattebausch über eine vorgegebene Entfernung transportiert werden kann,</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ <i>ohne dass der Wattebausch von einem der Partner berührt wird und</i> ▶ <i>ohne dass irgendein Hilfsmittel eingesetzt wird (z. B. Wattebausch unter ein Blatt Papier schieben oder mit einem Hockerschläger vorantreiben).“</i> <p>a) Lösungen benennen lassen, vermutlich wird es nur wenige Vorschläge geben. Falls welche genannt werden, diese ausprobieren lassen. b) Ggf. dann die eigene Lösung präsentieren: Wattebausch liegt etwa 2 m vor dem Paar, 1.: A läuft los, legt sich auf den Boden und pustet Wattebausch nach vorne, springt auf, läuft zurück, schlägt B an, 2.: der läuft hinter den Wattebausch, legt sich auf den Boden, pustet usw.: <i>„Welcher Wattebausch berührt zuerst die gegenüberliegende Wand?“</i></p> <div style="text-align: center;">  <p>1.: B ← A →</p>  <p>2.: A ← B →</p> </div>	10-15 Wattebäusche	Solche offenen und überraschenden Aufgabenstellungen sind sinnvolle Kommunikationsanlässe, bei denen Schüler gemeinsam Lösungen entwickeln müssen.
Erprobungsphase Hinweis auf den Ball, der in dieser Stunde im Mittelpunkt steht	In 4er- oder 5er-Gruppen wird in der Kreisaufrstellung ein Badeball möglichst oft volley gespielt, ohne dass er zu Boden fällt. <i>„Wie könnt ihr möglichst sicher spielen, damit viele Ballkontakte erreicht werden?“</i>	Pro Gruppe ein aufgeblasener Bade-/Strand-/Wasserball, der möglichst bereits vor Stundenbeginn aufgeblasen worden ist.	

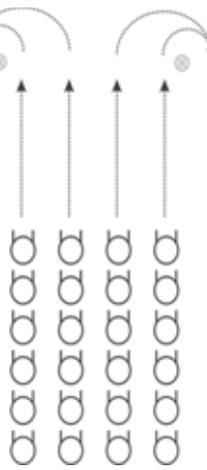
Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tips/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Reflexionsphase	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Thematisieren von Unterschieden zum Spielen des Luftballons (Trefffläche, Ballflugzeiten, Treffpunkte, Abspielrichtung) ▶ „Wann gelingt ein sicheres Spielen des Badeballes?“ 	<p>Ergebnisse der Reflexion können sein: Der Badeball sinkt schneller auf den Boden, er ist schwerer. Er muss deshalb kräftiger gespielt werden. Dadurch verändert er seine Richtung oft überraschend. Man muss den Ball deshalb noch besser beobachten als den Luftballon, damit man schnell reagieren kann.</p> <p>Sicheres Spielen des Balles:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Nicht zu stark gegen den Ball schlagen. ▶ Ball eher senkrecht hoch als weit nach vorne spielen. ▶ Evtl. mit zwei Händen gleichzeitig spielen. 	
Übungsphase A	<p>„Übt jetzt noch einmal in der Gruppe kurz das sichere Spielen des Balles. Gebt euch auch gegenseitig Tipps.“</p>		
Anwendungsphase A	<p>Bierdeckelspiel Nr. 1</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Innerhalb der Gruppen wird der Ball zugespielt. Immer dann, wenn jedes Mitglied den Ball mindestens einmal berührt hat und der Ball x-mal (eine von allen Gruppen erreichbare Vorgabe festlegen) hintereinander volley gespielt wurde, ist eine Leistung erreicht worden, die belohnt werden muss. ▶ Ein Gruppenmitglied läuft dann zu dem Kasten mit den Bierdeckeln, nimmt einen und übergibt ihn der Lehrkraft. Anschließend zurück zur Gruppe und den nächsten Versuch starten. ▶ Wie lange braucht die Klasse, bis die Lehrkraft alle Bierdeckel hat? 	<p>Pro Gruppe ein aufgeblasener Bade-/Strand-/Wasserball; 50 Bierdeckel auf einem kleinen Kasten. Es können auch Schiedsrichter für das Zählen der Ballkontakte eingesetzt werden.</p>	<p>Eine Variante dieser Spielform mit einer stärkeren Orientierung an gruppenspezifischen Bezugsnormen wird auf S. 32 in der Anwendungsphase beschrieben.</p>
Übungsphase B	<p>„Übt jetzt noch einmal in der Gruppe kurz das sichere Spielen des Balles. Anschließend machen wir einen zweiten Durchgang und probieren aus, ob ihr weniger Zeit benötigt, bis alle Bierdeckel abgeräumt sind.“</p>		
Anwendungsphase B	<p>Durchführung des zweiten Durchgangs (s.o.)</p>		
Abschluss	<p>Evtl. kurz darauf hinweisen, dass in der nächsten Woche ein ähnliches Spiel durchgeführt wird und dann verglichen werden soll, wo die Unterschiede sind?</p>		

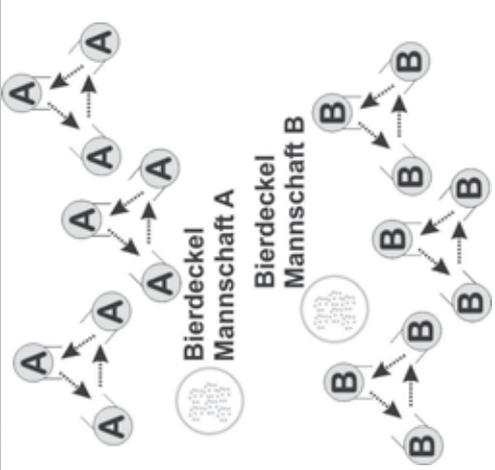
Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
<p>Einleitung</p>	<p>▶ Zwei Schüler (weiß) mit Ball sind Fänger. Wer von den anderen (grau) mit dem beidhändig getragenen Ball von ihnen berührt worden ist, nimmt sich einen Ball aus dem Kastenteil und wird ebenfalls Fänger.</p> <p>▶ Die beiden Schüler, die ohne Ball übrig bleiben, werden nun zu Fängern. Sie müssen die Ballbesitzer abschlagen. Diese legen ihren Ball in das Kastenteil und werden ebenfalls zu Fängern.</p> 	<p>Auf großem Kasten umgedrehtes Kastenteil, darin pro Schüler ein Ball (Gymnastik-, Fuß-, Volleyball, etc)</p> <p>Hinweise zur Sicherheit:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Zusammenstöße vermeiden. ▶ Kasten in die Nähe einer Hallenwand stellen. 	
<p>Erprobungsphase</p>	<p>In 4er- oder 5er-Gruppen wird ein Badeball mit dem beidhändig gehaltenen Spielball möglichst oft zugespielt, ohne dass er den Boden berührt (Abbildung siehe nächste Seite).</p> <p>Varianten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Badeball darf nur über Kopfhöhe gespielt werden. ▶ Badeball darf nur unter Brusthöhe von unten nach oben gespielt werden. 	<p>Pro Gruppe ein aufgeblasener Bade-/Strand-/Wasserball; pro Schüler ein Spielball (z. B. Basket-, Volley- oder Fußball)</p> <p>Beide Formen des Spielens des Balles sollten kurz demonstriert werden.</p>	
<p>Reflexionsphase A</p>	<p>„Wo liegen die Unterschiede bei dieser Aufgabe im Vergleich zum Spielen des Balles mit der Hand oder anderen Körperteilen?“</p> <p>Kurzer Hinweis auf andere Rückschlagspiele, bei denen nicht mit Bällen, sondern mit Schlägern volley gespielt wird.</p>	<p>Insgesamt ist das Spielen des Balles so schwieriger, da die Kontaktfläche mit dem Ball geringer ist.</p> <p>Außerdem muss die Einstellung auf den Ball immer so erfolgen, dass beidhändig gespielt werden kann, d. h. die Anforderungen an die Antizipationsfähigkeit steigen.</p>	<p>Vor allem das Spielen des Badeballes mit dem gehaltenen Ball nur über Kopfhöhe schult die Antizipationsfähigkeit. Der Ball kann nur dann sicher gespielt werden, wenn frühzeitig die Flugkurve des Balles erkannt wird und der Schüler sich unter den Ball bewegt.</p>

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tips/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Übungsphase A	„Übt jetzt noch einmal in der Gruppe kurz das sichere Spielen des Balles. Gebt euch auch gegenseitig Tipps.“	In dieser Phase ermitteln, wie oft den Gruppen im Durchschnitt das Spielen des Badesballes ohne Bodenberührung gelingt.	
Anwendungsphase A	 <p>Bierdeckelspiel Nr. 2 „Nur als Gruppe sind wir gemeinsam stark“</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Innerhalb der Gruppen wird der Ball volley zugespielt. Immer dann, wenn jedes Mitglied den Ball mindestens einmal berührt hat und eine vorgegebene Wiederholungszahl erreicht worden ist, muss diese Leistung belohnt werden. ▶ Ein Gruppenmitglied läuft dann zu dem Kasten mit den Bierdeckeln, nimmt sich einen Bierdeckel und deponiert ihn an einer ungefählichen Stelle. ▶ Bei der Festlegung der Vorgabe sollte sich die Lehrkraft an dem vorher ermittelten Wert der schwächeren Gruppen orientieren, damit auch diese die Vorgabe erreichen können. ▶ Aufgabenstellungen: „Welche Gruppe hat zuerst 10 Bierdeckel?“ „Welche Gruppe hat von den 50 Bierdeckeln die meisten bekommen?“ 	Ballmaterial unverändert, zusätzlich 50 Bierdeckel auf einem kleinen Kasten; Der Schwierigkeitsgrad wird erhöht, wenn z. B. <ul style="list-style-type: none"> ▶ nur die Kontakte gezählt werden, bei denen der Ball über Kopf gespielt worden ist; ▶ eine feste Reihenfolge beim Spielen des Balles eingehalten werden muss; ▶ nach jedem Balkkontakt eine Zusatzaufgabe auszuführen ist. Die Aufgabe wird erleichtert, wenn nach einer Bodenberührung des Balles mit dem Zählen nicht wieder von vorne angefangen werden muss, sondern weitergezählt werden darf.	
Reflexionsphase B	Vergleicht diese Aufgabenstellung mit der der letzten Stunde: <ul style="list-style-type: none"> ▶ „Wo waren die Unterschiede?“ ▶ „Hat sich das auch in euren Gruppen ausgewirkt?“ ▶ „Habt ihr euch heute oder in der letzten Woche mehr angestrengt?“ ▶ „Hattet ihr heute oder in der letzten Woche mehr Streit in der Gruppe?“ 		Den Schülern soll ansatzweise verdeutlicht werden, dass die Art der Aufgabenstellung und der Spieldanke sehr stark das Zusammenwirken in einer Gruppe beeinflussen können.
Anwendungsphase B	Es wird eine gemeinsame Entscheidung getroffen, welche Variante noch einmal wiederholt werden soll.		

UV 1 – UE 6

Auch mit Federbällen und Indiacas kann volley gespielt werden.

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tips/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Einleitung	Offene Aufgabenstellung: „Lauft kreuz und quer durchein- ander und probiert verschiedene Möglichkeiten aus, den Fe- derball/ die Indiacas volley zu spielen (mit der offenen Hand, mit dem Unterarm, mit dem Oberschenkel).“	Pro Schüler ein Federball (ggf. eine Indiacas)	Sollten genug Indiacas zur Verfügung stehen, können die Aufgabenstellungen der Spiel- phase A ebenfalls mit Indiacas umgesetzt werden.
Reflexionsphase	„Wann kann der Federball sicher volley gespielt werden, wann ist es sehr schwierig?“		
Übungsphase/Spielphase A	Bildung von vier bis fünf Gruppen, je nach Hallengröße „Spielt den Federball hoch.“ ▶ Wer schafft es, dabei von Markierung zu Markierung zu laufen? ▶ Wer braucht nur 4/5 Schläge, bis die Entfernung überun- den worden ist? ▶ Wer überwindet sie mit genau 10 Schlägen? ▶ Wer kann nur über Kopfhöhe spielen? ▶ Wer kann abwechselnd mit der rechten und der linken Hand spielen?“	Organisationsform beachten: ▶ Klare Laufwege vorgeben. ▶ Eine Übungsrichtung festlegen. ▶ Zeitpunkt bestimmen, wann der nächste in der Gruppe beginnt. ▶ Seitlicher Abstand mindestens 3 m. 	Zunächst starten die Schüler immer auf ein gemeinsames Zeichen der Lehrkraft. Nachdem kurz geklärt worden ist, wann der nächste starten kann, ohne dass die Gefahr von Zusammenstößen besteht, sollte der Start von den Grup- pen individuell geregelt werden.
Übungsphase	„Bildet Dreiergruppen und spielt euch nun abwechselnd die Indiacas innerhalb der Gruppe volley zu.“	Pro Dreiergruppe eine Indiacas	
Reflexionsphase	Falls beide Materialien genutzt wurden: Wo liegen die Unterschiede zwischen Indiacas und Federball? (Indiacas schwerer, höherer Kräfteinsatz, aber größere Treff- fläche)		
Übungsphase	„Versucht jetzt immer in der Gruppe abwechselnd die Indiacas und den Federball volley zu spielen. Übt folgendermaßen: ▶ Wenn ihr 4mal die Indiacas volley gespielt habt, ohne dass sie auf den Boden gefallen ist, dann nehmt ihr euch den Federball und spielt ebenfalls 4mal volley. ▶ Bei jedem folgenden Durchgang soll die Wiederholungs- zahl um 1 erhöht werden. ▶ Welche Gruppe hat die höchste Wiederholungszahl er- reicht? ▶ Entwickelt selbst Möglichkeiten, wie das Spiel schwieriger gemacht werden kann.“	Stärkere Gruppen können versuchen, den Wechsel zwischen Indiacas und Federball „fliegend“ zu schaffen. Dies gelingt dann, wenn der zur Zeit nicht genutzte Ball nicht auf dem Boden liegt, sondern von einem Gruppenmitglied in der Hand gehalten wird und es nach der er- reichten Wiederholungszahl den Ball sofort ins Spiel bringt.	

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Spielphase	<p>Bierdeckelspiel Nr. 3</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Klasse wird in zwei Hälften (Mannschaft A und Mannschaft B) aufgeteilt, in jeder Hälfte befinden sich Dreiergruppen mit jeweils einer Indiaca. Zu jeder Mannschaft gehört ein Reifen, in dem sich 10 Bierdeckel befinden. In den Dreiergruppen spielen sich die Schüler die Indiaca zu. Sobald eine Dreiergruppe 8 Wiederholungen ohne Bodenkontakt erreicht hat, läuft einer der Gruppe zu dem Reifen seiner Mannschaft, nimmt einen Bierdeckel aus dem Reifen und legt ihn in den Reifen der anderen Mannschaft. „Welche Gruppe schafft es, dass kein Bierdeckel mehr in dem eigenen Reifen liegt?“ <p>Je nach verfügbarer Zeit: Wiederholung des Spiels, allerdings werden jeder Mannschaft je nach der Zahl der Dreiergruppen unterschiedliche Wiederholungszahlen gegeben: 5-mal, 8-mal, 10-mal, 12-mal Die Mannschaften sollen nun zunächst intern abklären, welche Gruppe wie viele Wiederholungen schaffen muss, bis ein Bierdeckel entnommen werden darf.</p>		<p>Mit den Schülern sollte besprochen werden, wie die Mannschaften sinnvollerweise zusammengestellt werden können. Günstig ist es, Mannschaften nach den Ergebnissen der vorherigen Übungsphase zusammenzustellen. So ist die Wahrscheinlichkeit, dass beide Mannschaften gleich stark sind, am größten.</p>

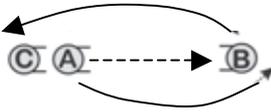
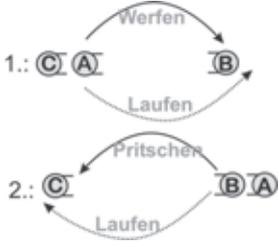
UV 1 – UE 7

Fast ein echter Volleyball – Volley-Spiele mit dem Weichball/Schulvolleyball

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Einleitung, Hinweis auf neuen Ball	<p>Spiel: Keine Ruhe für die Bälle</p> <ul style="list-style-type: none"> Lehrkraft rollt nacheinander alle Bälle in die Halle. Die Schüler müssen nun dafür sorgen, dass alle Bälle ständig in Bewegung sind. Sie dürfen allerdings nur mit der offenen Hand gerollt werden. Kommt ein Ball zur Ruhe, führen alle Schüler 10 Hampelmannsprünge aus, anschließend neuer Durchgang. 	<p>Material: Fünf Bälle mehr als Schülerzahl in einem umgedrehten Kastenoberteil, darunter auch die Weichbälle</p>	<p>Auch bei diesem Spiel müssen sich die Schüler verständigen und ihre Aufmerksamkeit ständig wechseln, damit sie erkennen, wo Bälle langsamer werden und zum Stillstand kommen und wie beim Rollen der Bälle Zusammenstöße vermieden werden können.</p>
Erprobungsphase A	<ul style="list-style-type: none"> Paare bilden A spielt zunächst den Ball alleine volley hoch, anschließend nach 10 Wiederholungen ist B an der Reihe. „Findet gemeinsam Lösungen, wie ihr den Ball möglichst sicher spielen könnt.“ 	<p>Material: Für zwei Schüler je ein Weichball (Softball, „Elefantenhautball“) oder ein Schulvolleyball</p>	
Reflexionsphase	<p>„Wie kann der Ball sicher gespielt werden?“, Wiederholung von oder Verweis auf Zweihandtechniken.</p>	<p>Einzelne Schüler vormachen lassen oder Lehrdemonstration</p>	<p>Es kann hier durchaus bereits auf Elemente der Pritsch- oder Baggertechnik verwiesen werden.</p>

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Erläutern des Turnierablaufs	<p>Vorstellen des Turnierbogens/Prinzipien des Turniers:</p> <ol style="list-style-type: none"> Vorstellen einer Aufgabe Aufgabe von allen Gruppen erproben lassen (zwei bis drei Minuten). Die Schüler anregen, Lösungen für eine möglichst gute Bewältigung der Aufgabe zu finden. Die Gruppen legen fest, wer bei dieser Aufgabe das Zählen übernimmt. Klärung, was als Wiederholung zählt. Durchführung des Wertungsdurchganges (ein bis anderthalb Minuten) Wiederholungen zählen lassen, bei einem Fehler mit dem Zählen neu beginnen, anschließend die höchste Wiederholungszahl eintragen lassen. Präsentation der nächsten Aufgabe usw. Nach der letzten Aufgabe: Ergebnisse für alle Aufgaben von den einzelnen Gruppen addieren lassen. Siegerehrung, dabei sollte auch hervorgehoben werden, welche Gruppen besonders gut zusammengearbeitet und sich gegenseitig unterstützt haben. 	<p>► Pro Gruppe: jeweils ein Aufgabenzettel, Stift, Weichball, Indiaca, Luftballon, Badeball</p> <p>► Pro Schüler: ein Federball, ein Ball (Volleyball oder Gymnastikball)</p> <p>► Vierergruppen bilden. Drei führen die Aufgabe aus, der vierte zählt als Schiedsrichter die Wiederholungen.</p> <p>► Aufgabenbogen auf S. 35</p> <p>► Der Bogen enthält nur sehr knappe Beschreibungen. Jede Aufgabe muss daher vorher demonstriert werden.</p>	<p>Wenn für ein solches Unterrichtsvorhaben noch mehr Zeit zur Verfügung steht, können die Aufgaben für das Turnier auch von einzelnen Schülergruppen im Laufe des Vorhabens entwickelt werden.</p>
Durchführung des Turniers	<p>1. Aufgabe: Luftballon in fester Reihenfolge abwechselnd hochspielen, werten den Luftballon hochgespielt hat, muss mit dem Bauch den Boden berühren. Jedes Spielen des Luftballons zählt als ein Punkt. Fehler: Luftballon auf dem Boden</p> <p>2. Aufgabe: Luftballon in fester Reihenfolge hochspielen: 3-mal im Sitzen, 3-mal im Stehen, 3-mal in der Bauchlage, 3-mal im Sitzen usw. Jedes Spielen des Luftballons zählt als ein Punkt. Fehler: Luftballon auf dem Boden</p> <p>3. Aufgabe: Badeball mit zweitem Ball hochspielen, es zählen nur die Kontakte, bei denen der Badeball über Kopfhöhe gespielt worden ist. Fehler: Ball auf dem Boden</p> <p>4. Aufgabe: Indiaca zuspielen, mit Nachlaufen. Jeder Ballkontakt zählt als ein Punkt. Fehler: Indiaca auf dem Boden</p> <div data-bbox="1244 985 1372 1254" style="text-align: center;"> </div>	<p>Aufgaben 1 bis 3: Günstig ist eine Aufstellung im Dreieck.</p> <p>Aufgabe 3: Einfachere Alternative: der Ball muss nicht über Kopfhöhe, sondern kann beliebig gespielt werden.</p> <p>Aufgabe 4: Der Ball darf mit allen Körperteilen volley gespielt werden. Geringe Entfernung vorgeben. Ggf. kann auch auf das Nachlaufen verzichtet werden.</p>	

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
	<p>5. Aufgabe: A, B und C haben jeweils einen Federball/eine Indiacca, den/die sie sich selbst hochspielen. A nur mit der linken Hand, B nur mit der rechten Hand, C abwechselnd mit rechts und links. Jeder Ballkontakt zählt als ein Punkt.</p> <p>Fehler: Ball auf dem Boden</p> <p>Anschließend werden die drei längsten Serien jedes einzelnen Gruppenmitglieds addiert und eingetragen.</p> <p>6. Aufgabe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ B sitzt, A wirft Weichball/Schulvolleyball zu B, läuft sofort hinter B und setzt sich. ▶ B pritscht im Sitzen zurück und C muss den Ball fangen. ▶ B steht auf und läuft hinter C. ▶ C wirft auf A, A pritscht auf B usw. ▶ Gezählt werden nur Bälle, die im Stand über Kopfhöhe gefangen werden können. <p>7. Aufgabe:</p> <p>Aufstellung im Dreieck, Weichball/Schulvolleyball in der Gruppe volley zu spielen. Gezählt wird jeder Ballkontakt.</p> <p>Fehler: Ball auf dem Boden</p>	<p>Aufgabe 5: Federbälle sollten nur dann benutzt werden, wenn nicht für jeden Schüler eine Indiacca zur Verfügung steht.</p> <p>Aufgabe 6: Vor dem Werdungsdurchgang sollte mit den Schülern geklärt werden, welche Entfernung zwischen C/A und B günstig ist. Je größer die Entfernung, desto schwieriger ist die Aufgabe.</p>	
Siegerehrung			

Das Vielseitigkeitsturnier für Dreiergruppen	
Mannschaftsmitglieder: 1) _____ 2) _____ 3) _____ 4) _____	
Anleitung: <ul style="list-style-type: none"> ▶ Welche Gruppe schafft mit unterschiedlichen Bällen möglichst viele Wiederholungszahlen (Punkte)? ▶ Ein Gruppenmitglied zählt als Schiri laut eure Wiederholungen/Punkte. Bei einem Fehler muss wieder mit eins begonnen werden. ▶ Nach jeder Aufgabe wird der Schiri gewechselt. ▶ Was ein Fehler ist, wird bei jeder Übung angesagt. ▶ Bevor richtig gezählt wird, könnt ihr die Aufgabe üben. ▶ Überlegt dabei gemeinsam, wie ihr die Aufgabe am besten lösen könnt. ▶ Sind alle Übungen geschafft, werden die Punkte zusammen gezählt. 	
Aufgaben	Punkte
1. Aufgabe: Luftballon in fester Reihenfolge im Stand hochspielen, wer den Luftballon hochgespielt hat, muss danach mit dem Bauch den Boden berühren. Jedes Spielen des Luftballons zählt als ein Punkt. Fehler: Luftballon berührt den Boden	
2. Aufgabe: Luftballon in fester Reihenfolge hochspielen: 3-mal im Sitzen, 3-mal im Stehen, 3-mal in der Bauchlage, 3-mal im Sitzen usw. Jedes Spielen des Luftballons zählt als ein Punkt. Fehler: Luftballon berührt den Boden	
3. Aufgabe: Badeball mit zweitem Ball hochspielen, es zählen nur die Kontakte, bei denen der Badeball über Kopfhöhe gespielt worden ist. Fehler: Ball auf dem Boden.	
4. Aufgabe: Indiacas zuspelen, mit Nachlaufen. Jeder Ballkontakt zählt als ein Punkt. <div style="text-align: center; margin-top: 10px;">  </div>	
5. Aufgabe: A, B und C haben jeweils einen Federball/eine Indiacas, den/die sie sich gleichzeitig selbst hochspielen. A nur mit der linken Hand, B nur mit der rechten Hand, C abwechselnd mit rechts und links. Jeder Ballkontakt zählt als ein Punkt. Fehler: Federball/Indiacas auf dem Boden Anschließend wird die längste Serie jedes Gruppenmitglieds eingetragen.	A: B: C:
6. Aufgabe: <ul style="list-style-type: none"> ▶ B sitzt, A wirft Weichball/Schulvolleyball zu B, läuft sofort hinter B und setzt sich. ▶ B pritscht im Sitzen zurück und C muss den Ball fangen. ▶ B steht auf und läuft hinter C. ▶ C wirft auf A, A pritscht auf B usw. ▶ Gezählt werden nur Bälle, die im Stand über Kopfhöhe gefangen werden können. <div style="text-align: center; margin-top: 10px;">  </div>	
7. Aufgabe: Aufstellung im Dreieck, Weichball/Schulvolleyball in der Gruppe volley zuspelen. Jeder Ballkontakt zählt als ein Punkt. Fehler: Ball auf dem Boden.	
Sind zusammen:	

3.3 Unterrichtsvorhaben 2:

Volleyball – über Spiel- und Übungsformen hin zum ersten Klassenturnier

Allgemeine Zielsetzungen

In den 10 vorliegenden Unterrichtsstunden geht es **im motorischen Bereich** darum, den Schülern erste Erfahrungen mit den Volleyball-Techniken Pritschen und Baggern zu vermitteln und diese schrittweise in Spielformen zu integrieren.

Der taktische Schwerpunkt liegt **im Spielen mit- und gegeneinander** sowie in der Vermittlung der Einsicht, dass ein **genaues Zuspiel** wesentlich für das Gelingen einer Aktion ist. Darüber hinaus sollen die Schüler in ersten Ansätzen aus Beobachtungen der Spielsituation Handlungsalternativen ableiten.

Eine **Erweiterung der Sozialkompetenz soll** vor allem durch Anregungen zum selbstständigen Finden von Problemlösungen bei unbefriedigendem Spielverlauf und zur gegenseitigen Unterstützung beim Üben und Spielen erreicht werden.

Das übergeordnete Ziel der Reihe ist das Spiel „3 gegen 3“ unter Berücksichtigung der für die Altersstufe angemessenen Volleyball-Regeln und die Durchführung eines Klassenturniers.

Zusammenfassend sollen folgende zentrale Kompetenzerwartungen von den Schülerinnen und Schülern nach Abschluss dieses UV erfüllt werden (vgl. Lehrplan Sport Grundschule S. 130):

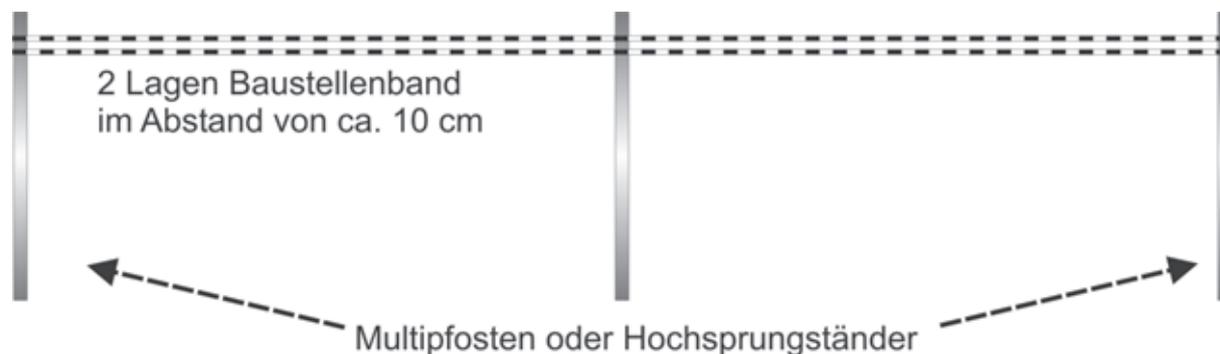
- ▶ Sie wenden die Fertigkeiten des Pritschens und Baggerns, teilweise in Verbindung mit dem Werfen und Fangen, situationsgerecht in unterschiedlichen Spielformen an.
- ▶ In den Spielformen 2 gegen/mit 2 und 3 gegen/mit 3 zeigen sie angemessenes taktisches Verhalten und orientieren sich an vorgegebenen oder gemeinsam vereinbarten Regeln.
- ▶ Für das Erreichen eines befriedigenden Spielerlebnisses aller beteiligten Spieler und Spielerinnen einigen sie sich auf Veränderungen in den Rahmenbedingungen (z. B. Spielräume, Schwierigkeitsgrad, Spielerzahl, Regelvorgaben) für die Durchführung des Spiels.

Leitende Pädagogische Perspektiven:

- ▶ A: Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern
- ▶ E: Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen

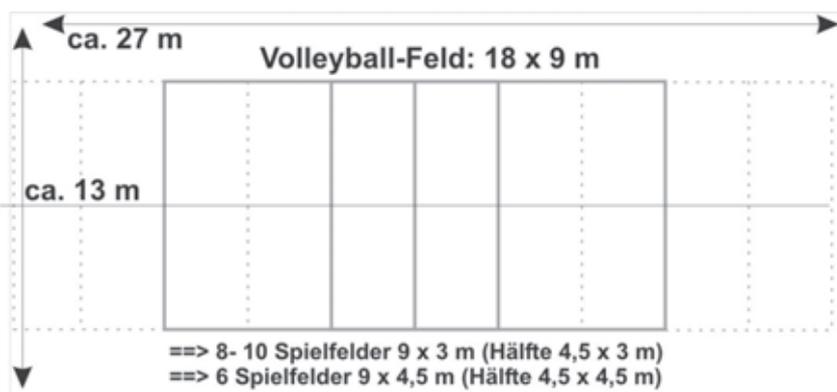
Organisatorische Hinweise:

- ▶ Alle Unterrichtsstunden beginnen mit einer offenen Phase, in der die Schüler mit verschiedenen Bällen spielen können, die in einem Kasten bereit liegen.
- ▶ In den offenen Beginn kann der Aufbau der Spielanlage integriert werden. Dazu wird **Baustellenband** längs durch Halle gespannt (Hochsprungständer; Basketballkorb, etc).



- ▶ Spielfelder können mit Schaumgummiteilen, flachen Plastikhütchen, Bodenmarkierungen aus Gummi oder vorhandenen Linien festgelegt werden
- ▶ Folgende Spielfeldgrößen werden empfohlen:

Spielform	Breite	Tiefe
1 mit 1	2 bis 3 m	3 bis 4 m
2 mit 2	3 bis 4 m	4 bis 5 m
3 mit 3	4 bis 5 m	4 bis 5 m



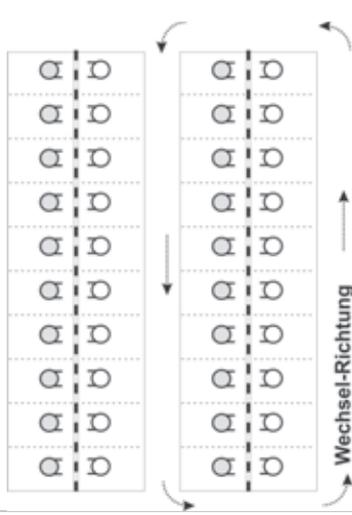
- ▶ Von Anfang an sollten unbedingt Rituale eingeführt werden: Sitzkreis zur Besprechung der Aufgaben oder der Spielformen, Begrüßung oder Verabschiedung der Spielpartner oder der Mannschaften.
- ▶ Bereitstellen einer Kiste mit Buntstiften in der Turnhalle (vgl. UE 2 und 7) zum Ausmalen der Figur Nili.

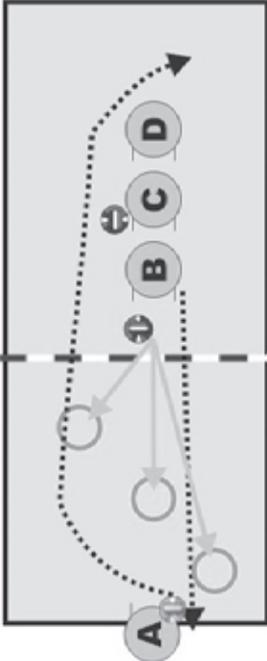
- ▶ Ständiger Partnerwechsel bei den Spielformen „1 mit 1“ und „2 mit 2“. Dieser kann zunächst lehrergeleitet erfolgen, sollte später von den Schülern selbst organisiert werden.
- ▶ Auf spezielle methodische Aspekte wie z.B. das Vormachen durch Schüler-/Mannschaften oder Unterbrechungen zur Korrektur wird nicht eingegangen. Ebenso fehlen spezielle Hinweise zu den Techniken. Informationen in Wort und Bild bietet dazu die beigelegte DVD. Dort können auch entsprechende Materialien (z. B. Bildreihen) ausgedruckt werden.
- ▶ Ballmaterial: Alle möglichen weichen Bälle: Softbälle (besonders geeignet sind die ummantelten Weichbälle in Volleyballgröße), Minivolleybälle, Beach-Volleybälle, Hallenvolleybälle (Wichtig: Luftdruck deutlich herabsetzen), vgl. auch die Informationen zum Material auf S. 101. In der UE wird nur von Bällen oder Volleybällen gesprochen, gemeint sind aber immer solche kindgemäßen Volleybälle.
- ▶ Nicht genutzte Bälle sollten immer in Ballbehältern gelagert werden. Dies können Ballkörbe, aber auch umgedrehte kl. Kästen, Kastenoberteile oder ausgemusterte Einkaufswagen sein.
- ▶ Folgende Tipps können bei der Bewältigung organisatorischer Probleme helfen, wenn das UV in großen Klassen durchgeführt werden soll:
 - Mit Auswechselspielern spielen, die regelmäßig nach kurzer Zeit eingewechselt werden.
 - Spielformen mit ständigem Wechsel von Mannschaften einsetzen:
Beispiel: Mannschaft A und Mannschaft B spielen mit- oder gegeneinander, Mannschaft C auf Warteposition mit einem Ball. A und B spielen zwei Punkte aus oder, wenn miteinander gespielt wird, 10 Überquerungen über das Netz. Anschließend wird gewechselt. A auf die Warteposition, B unter dem Baustellenband durch in die andere Spielfeldhälfte und C ins Feld.
 - Spielformen als Rondos, d. h. mit Nachlaufen zur anderen Seite organisieren
 - Schüler mit Beobachtungsaufgaben beschäftigen
 - Schüler als Schiris einsetzen

Unterrichtsvorhaben 2: Volleyball – über Spiel- und Übungsformen hin zum ersten Klassenturnier

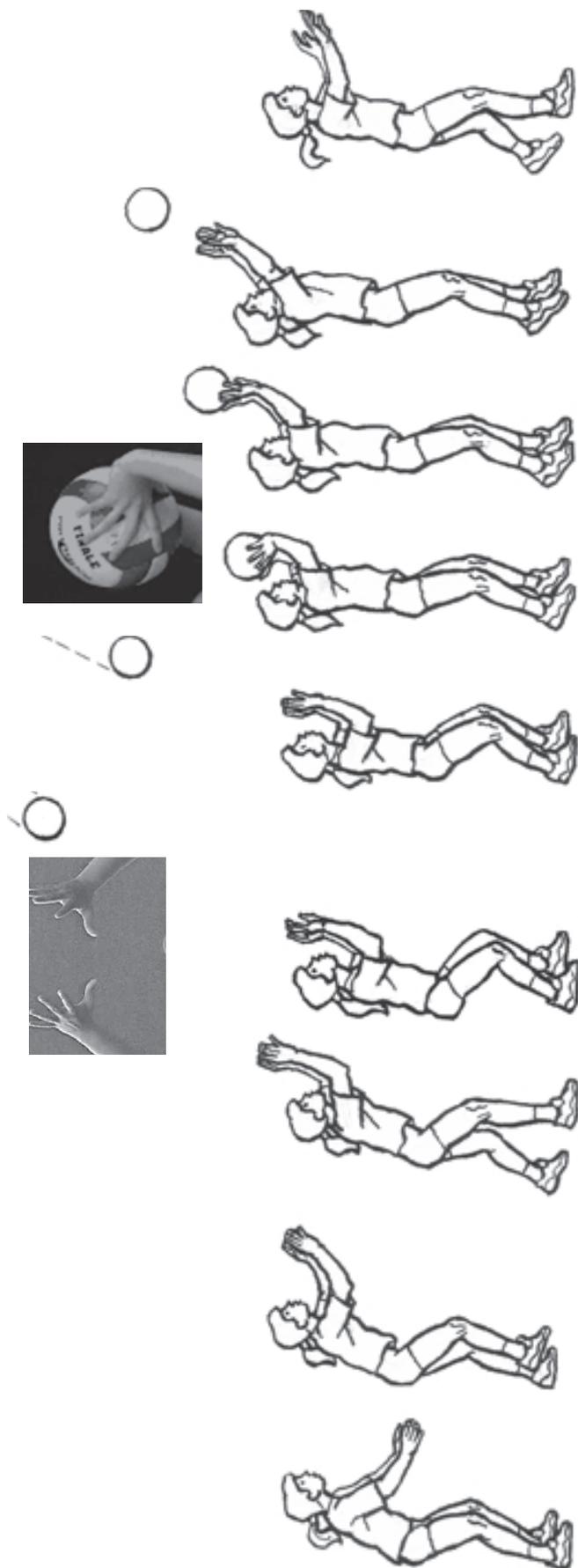
UE	Thema	Motorischer Schwerpunkt	Taktischer Schwerpunkt	Anmerkungen
1	Wir lernen das Obere Zuspiel: Pritschen mit Volleybällen	<ul style="list-style-type: none"> Erlernen der ersten Volleyball-Technik 	<ul style="list-style-type: none"> 1 mit 1 Vermeiden, dass der Ball den Boden berührt Viele Bandüberquerungen erreichen 1 mit 1 	<ul style="list-style-type: none"> Ganzheitliches Vorgehen und Integration in eine Spielform sorgen für eine gesteigerte Motivation. Sehr motivierende Form des Übens
2	Wir können schon pritschen: „Ballprobe mit Nilil“	<ul style="list-style-type: none"> Festigen/Korrigieren des Bewegungsablaufs beim Oberen Zuspiel (OZ) Verbindung des Anwerfens mit einer leichten Körperdrehung 	<ul style="list-style-type: none"> 1 mit 1 Wahrnehmungsschulung: Wo steht mein Partner und wohin spielt mein Partner? Herausfordernd spielen, d. h. es wird noch miteinander gespielt, aber so dass sich für den Partner die Schwierigkeit beim Spielen des Balles erhöht. 	
3	Wir spielen „Chef und Angestellter“ und „Zappelphilip“		<ul style="list-style-type: none"> 2 mit 2 Ausbildung der Entscheidungsfähigkeit in der Ballannahme Sich verständigen können 	
4	Jetzt pritschen wir schon in verschiedene Richtungen	<ul style="list-style-type: none"> Entwickeln des OZ nach einer leichten Körperdrehung 	<ul style="list-style-type: none"> 2 mit 2 Weiterführung der Ausbildung der Entscheidungsfähigkeit in der Ballannahme 	
5	Wir spielen „2 mit 2“	<ul style="list-style-type: none"> Direktes Pritschen angeworfener Bälle mit einer größeren Fallhöhe 	<ul style="list-style-type: none"> 2 mit 2 	
6	Jetzt wird es richtig schwer - wir bauen Zusatzaufgaben ein	<ul style="list-style-type: none"> Ganzheitliche Vermittlung des Unteren Zuspiels (UZ) als alternative Technik 	<ul style="list-style-type: none"> 2 mit 2 (herausfordernd spielen) Welche Lösung gibt es für das Spielen flacher Bälle? 	<ul style="list-style-type: none"> Durch das niedrigere Band wird die Notwendigkeit der Baggetechnik direkt aus dem Spiel abgeleitet.
7	Wir können schon baggern – „Ballprobe mit Nilil“	<ul style="list-style-type: none"> Festigen/Korrigieren des Bewegungsablaufs beim UZ 	<ul style="list-style-type: none"> 3 mit 3 spielen Unterschiede zum 2 mit 2 	
8	Vom Miteinander- zum Gegen-einander-Spielen	<ul style="list-style-type: none"> Weiteres Festigen des UZ 	<ul style="list-style-type: none"> 3 gegen 3 Unterschiede zum 3 mit 3 herausarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> Herausarbeiten/Festlegen von notwendigen Spielregeln beim Spiel „3 gegen 3“
9	Wir spielen „3 gegen 3“		<ul style="list-style-type: none"> 3 gegen 3 	<ul style="list-style-type: none"> Spiel „3 gegen 3“ unter Anwendung der neuen Spielregeln Bilden leistungsmäßig ausgeglichener Mannschaften
10	Heute spielen wir ein Klassenturnier			

Wir lernen das Obere Zuspiel.
Aufgabenschwerpunkt: Die Schüler sollen ganzheitlich mit der Technik des Oberen Zuspiels konfrontiert werden und diese im Spiel „1 gegen 1“ anwenden

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Offener Beginn (für die weiteren UE wird diese Phase des Unterrichts nicht mehr beschrieben, sie ist für alle UE identisch)	Die Schüler spielen alleine oder mit Partner(n) mit den Bällen.	Vor Stundenbeginn genügend Volleybälle in einem Kasten bereit legen.	<ul style="list-style-type: none"> Offener Beginn der Stunde: Die Schüler sollen zunächst ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Hier werden gemeinsam die Regeln festgelegt: Keine festen Schüsse mit den Bällen, verschiedene Bälle ausprobieren, auf Zeichen sofort in der Mitte zusammenkommen, Bälle in den Kasten zurücklegen. Stopp-Signal für den weiteren Verlauf vereinbaren: z. B: auf Pfiff oder Handklatsch wird das Üben sofort unterbrochen.
Organisationsphase	Im Sitzkreis stellt die Lehrkraft das Thema der Stunde vor, erklärt den Aufbau der Spielanlage und teilt einige Schüler zum Aufbau ein, die anderen dürfen weiter mit den Bällen spielen.	Baustellenband wird längs durch die Halle gespannt, Höhe ca. 2,30 - 2,50 m (vgl. Skizze auf S. 37).	Diese Phase ist in der 1. Stunde sehr wichtig, da der Aufbau in den nächsten Stunden immer wieder benötigt wird. Eventuell kann eine feste Aufgabenverteilung an die Schüler erfolgen (Kästchen, Bälle, Baustellenband, Hochsprungständer...).
Spielphase	<p>Spiel „1 mit 1“ über das Band</p> <ul style="list-style-type: none"> Zunächst einige Minuten nur mit Werfen und Fangen  <ul style="list-style-type: none"> „Wer schafft die meisten Zuspiele, ohne dass der Ball auf den Boden fällt?“ Eigenes Anwerfen des Balles und frontales Pritschen über das Band zum Partner, Hände in „Körbchenhaltung“, Gesamtkörperstreckung („Ihr habt Gummibänder in den Knien!“) Wechsel der Spielpartner einbauen, alle gehen im Kreis ein Feld weiter 	<ul style="list-style-type: none"> Pro Paar ein Ball. Bei sehr großen Klassen oder wenig Platz in 3er oder 4er Gruppen mit Nachlaufen spielen. 	<ul style="list-style-type: none"> Demonstrieren des Pritschens, anschließend ganzheitliches Üben. Spielphase einmal unterbrechen und gute Beispiele von Schülern demonstrieren lassen. Einführung von Ritualen: Begrüßung und Verabschiedung der Spielpartner. Dies sollte in allen UE regelmäßig aufgegriffen werden. In den nächsten UE wird es daher nicht mehr erwähnt. Dies gilt auch für den regelmäßigen Wechsel der Spielpartner und Mannschaften. Genauere Informationen zum Pritschen mit Videos und Bildreihen befinden sich auf der DVD: Modul Technik → Baustein Pritschen. Mit Schülern, denen das Pritschen überhaupt nicht gelingt, sollten zusätzliche Übungen durchgeführt werden. Beispiele finden sich auf der DVD, Modul Vermittlung → Baustein Techniken lernen → Untermenü Pritschen einführen.

<p>Phase Spielphase</p>	<p>Aufgaben/Inhalte/Organisation Reifen- oder Mattenspiel</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ 3er oder 4er Gruppen: ▶ Die Schüler pritschen die Bälle über das Band in die Reifen. ▶ Ein Schüler (A) erwartet den Ball auf der Seite der Reifen und trägt ihn zurück. ▶ „Welche Gruppe schafft die meisten Treffer?“ ▶ B übernimmt anschließend die Position von A.  <p>Variation:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ „Welche Gruppe schafft es, zuerst 15 Treffer zu erzielen?“ ▶ Die Schüler müssen vor dem Pritschen laut rufen, welchen Reifen sie treffen wollen. ▶ Der wartende Schüler stellt sich in einen der drei Reifen und muss dort angespielt werden. 	<p>Tipps/Material</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ 2 bis 3 Gymnastikreifen liegen in 2-3 m Entfernung von dem Band auf dem Boden. ▶ Pro Gruppe 2, besser 3 Bälle ▶ Evtl. größere Ziele (z. B. Turmmatten) einsetzen. 	<p>Kommentar/Lehrplanbezug</p> <p>Jede Gruppe überlegt sich weitere Möglichkeiten, wie die Aufgabe umgestaltet werden kann und dadurch leichter oder schwieriger wird:</p> <p>z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Anzahl der Reifen ▶ Entfernung und Lage der Reifen ▶ Entfernung zum Band <p><i>Thematisieren: Wie kann man sich gegenseitig anfeuern? (z.B. durch Abklatschen)</i></p>
<p>Reflexionsphase</p>	<p>Sitzkreis:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Erfahrungsauswertung ▶ Abbau der Spielanlage 		<p>Hervorheben der Mannschaft, die gut kooperiert hat, konkrete Verhaltensweisen benennen (z. B. Anfeuern, Abklatschen), Aufgabenverteilung beim Abbau der Spielanlage festlegen.</p>

Bildreihe: Pritschen frontal (Oberes Zuspiel) – s. auch Videos zum Pritschen und Dateien im Ordner „Volleyball-Werkstatt“ auf der DVD



Aktive Grundstellung! **Zum Ball wegen!** **Knie beugen! Hände hochführen (Pritschhaltung)!** **Gegen den Ball strecken! Ball weich spielen (vor/über der Stirn)!** **Weiter strecken!** **Sofort spielbereit!**

- Vorbereitung:**
- ▶ In aktiver Grundstellung den Ball beobachten!
 - ▶ Zum Ball bewegen!
 - ▶ Dabei Arme hochführen!

- ▶ Sicherer Stand einnehmen! (Grätsch- oder Grätsch-Schrittstellung / Knie leicht gebeugt)!
- ▶ Hände zur Pritschhaltung zusammen führen!
- ▶ Körperschwerpunkt absenken, Arme beugen, Hände oben lassen!

- Spielen des Balles:**
- ▶ Füße, Knie, Hüfte und Arme dosiert nach vorne oben gegen den anfliegenden Ball strecken (Ganzkörperstreckung)!
 - ▶ Dabei Finger spreizen („Körbchenhaltung“) und Handgelenke nach hinten abknicken!

- ▶ Daumen zeigen in Richtung der Augen!
- ▶ Ball mit den ersten beiden Gliedern aller zehn Finger mit einer kurzen und weichen Berührung spielen!
- ▶ Den Ball über und vor der Stirn spielen!
- ▶ „Ball durch das Körbchen sehen können!“

- Nach dem Ballkontakt:**
- ▶ Arme und Knie weiter strecken!
 - ▶ Spielen des Balles durch Daumeneinsatz nach vorne unterstützen!

- ▶ Sofort wieder spielbereit sein!

UV 2 – UE 2

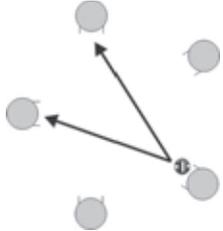
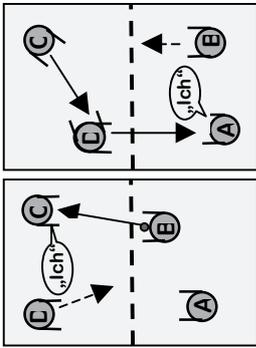
Wir können schon pritschen – „Ballprobe mit Nili“
Aufgabenschwerpunkt: Die Schüler sollen durch eine motivierende Übungsform ihre Fertigkeiten im Bereich des Oberen Zuspiels festigen.

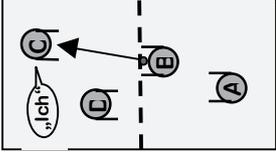
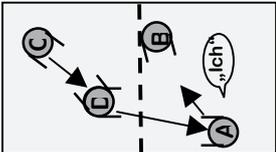
Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Offene Phase Einstimmen/ Aufwärmen	Jeder Schüler bewegt sich mit einem Ball in der Halle und sucht sich Ziele, auf die er pritschen kann (an der Wand, auf geklebte Ziele an den Wänden, an Fenster oder Basketballbretter). Immer nach drei Versuchen muss er sich ein neues Ziel suchen.	Vorhandene Ziele nutzen, ansonsten mit Malkrepp Ziele an die Wand kleben; pro Schüler ein Volleyball	Die Schüler können das in der letzten Stunde Gelernte vertiefen. Einstimmung auf das Stundenthema. Welche Ziele findet ihr in der Halle?
Organisationsphase	Im Sitzkreis stellt die Lehrkraft den „Volleyball-Nili“ vor und erklärt den Ablauf der Stunde. Es sollte vorher allen Schülern verdeutlicht werden, wie der Ball in der Körbchenhaltung korrekt vor und etwas über dem Kopf gefangen werden muss.	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Arbeitsblatt Ballprobe (Version A) mit Nili (siehe S. 65), eine zweite, etwas schwierigere Version B befindet sich in der Datei „Volleyball-Werkstatt“ auf der DVD ▶ Buntstifte ▶ pro Schüler ein Volleyball 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Mit dieser sehr motivierenden Arbeitsform sollen die Schüler ihr gelerntes Bewegungsmuster Pritschen festigen. ▶ Hohe Ziele wählen, damit der Ball stets hoch gepritscht werden muss. ▶ Wie kann man sich bei Nili gegenseitig helfen, damit man die Übungen schafft?
Übungsphase	„Pritsch-Probier mit Nili“ <ul style="list-style-type: none"> ▶ Jeder Schüler hat einen Ball, für die Übungen steht die gesamte Halle zur Verfügung. ▶ Schüler organisieren sich selbst, suchen ihren eigenen Pritschort. 	Arsage: „Wer Mütze, Pulli und Hose ausgemalt hat, sucht sich einen Partner und spielt „1 mit 1“ über das Band.“	Hohes Motivationspotenzial, Lehrkraft gibt einzelnen Schülern Tipps zur Ausführung der Aufgaben 1 bis 3
Spielphase	Spiel „1 mit 1“ (siehe UE 1) „Sammelt Tipps, wie ihr möglichst viele Ballüberquerungen über das Band schaffen könnt. Überlegt euch auch Lösungen, wie ihr das Spiel schwieriger machen könnt (z. B. Fangort gleich Pritschort; Ball muss immer über Kopfhöhe gefangen werden; Spielfeld verlängern; es gibt eine „tote Zone“ zwischen Ball und Spielfeld, die nicht angespielt werden darf; Zusatzaufgaben einbauen).“	Pro Paar ein Ball, übrige Bälle in den Ballbehälter	Genauere Informationen zu dieser Spielform befinden sich auf der DVD: Modul: Vermittlung → Baustein: Spielen steht im Mittelpunkt → Untermenü 1 mit/gegen 1.
Reflexionsphase	Sitzkreis: Schüler stellen ihre Arbeitsblätter vor, thematisieren von Problemen. Demonstration der gefundenen Varianten im Spiel „1 mit 1“. „Hat das Spiel heute besser als in der letzten Stunde geklappt? Woran liegt das?“		Hinweis: Mit Nili geht es in der nächsten Stunde weiter. Arbeitsblätter einsammeln.

Wir spielen „Chef und Angestellter“ und „Zappelphilip“
Aufgabenschwerpunkt: Die Schüler sollen Wahrnehmungsstrategien entwickeln und damit zielgenau bewegliche Treffbereiche anspielen können und Abspielrichtungen erkennen.

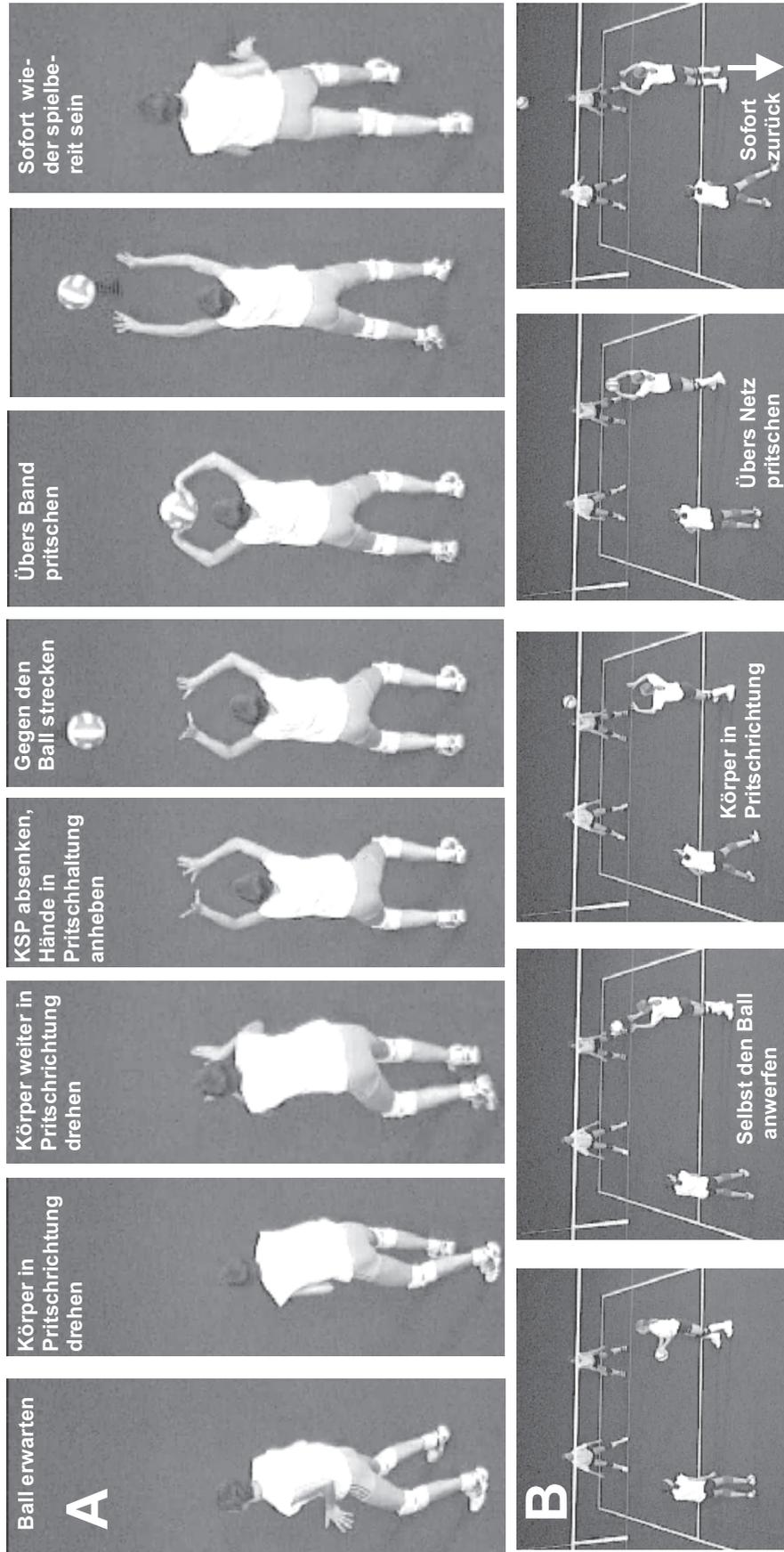
Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Offene Phase Organisationsphase/ Spielphase	Die Lehrkraft zeigt das Ziel der Stunde auf und legt die Nili-Blätter aus. Schüler arbeiten wieder eigenständig an der Ballprobe (Aufgaben 4 und 5).	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Baustellenband ▶ „Nili“-Blätter (siehe S. 65) ▶ Buntstifte 	Die Schüler bearbeiten ihre Blätter, sie können sich auch einen Partner suchen, der sie unterstützt und eventuell zählt.
Spielphase	Spiel A „1 mit 1“ Chef und Angestellter Spieler A ist der „Chef“. Er darf den Ball so über das Band spielen (nach eigenem Anwurf pritschen), dass der „Angestellte“ B sich möglichst viel bewegen muss. B muss jeden Ball so genau wie möglich zum „Chef“ zurückspielen (werfen).	Pro Paar 1 Volleyball Wenn nicht genug Platz für dieses Spiel zur Verfügung steht, wechseln sich zwei „Chefs“ auf einem Feld immer ab.	Wiederholen der Spielform aus der 2. Unterrichtseinheit.
Spielphase	Spiel B „Zappelphilip“ Spiel „1 mit 1“ mit Richtungswechsel. Die Spieler stehen sich gegenüber, kurz vor dem Anwerfen bewegt (zappelt) sich der Spieler auf der Gegenseite nach rechts oder links, der pritschende Spieler muss dies erkennen und die Richtung seines Zuspiels wählen.	Spielfeld mindestens 2,5 m breit. Wenn nicht genug Platz für dieses Spiel zur Verfügung steht, kann es auch als Wechselform mit Nachlaufen gespielt werden.	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Zu Anfang festlegen, wer der „Zappelphilip“ ist. Später dürfen beide ihren Standort verändern, auf genaues Zuspiel achten! ▶ Wann gelingt ein genaues Zuspiel? ▶ Fußstellung demonstrieren!
Reflexionsphase	Spiel A: „Wie kann man früh erkennen, wohin der Ball fliegt?“ Bedeutung der Körperstellung/Schulterachse herausarbeiten, „Die Nase zeigt immer in Abspielrichtung.“ Spiel B: „Warum ist es wichtig, früh zu sehen, wo der Partner steht?“ So kann früher erkannt werden, wo der Ball hingespielt werden muss, damit der Partner den Ball nicht so leicht (Spiel gegeneinander) oder besonders leicht (Spiel miteinander) erreichen kann.		Das Bewusstmachen solcher Wahrnehmungsstrategien ist durchaus auch für das Spiel miteinander sinnvoll. Je früher die Schüler die Position des Partners sehen oder die Abspielrichtung erkennen können, umso besser können sie reagieren und so verhindern, dass der Ball auf den Boden fällt.

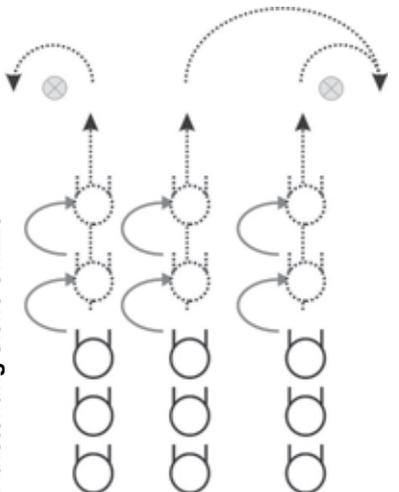
Jetzt pritschen wir schon in verschiedene Richtungen
 Aufgaben Schwerpunkte: a) Kennenlernen des Spiels 2 mit 2 – sich in der Annahme verständigen können.
 b) Die Schüler sollen das Obere Zuspiel nach einer leichten Körperdrehung ausführen lernen und im Spiel 2 mit 2 anwenden können.

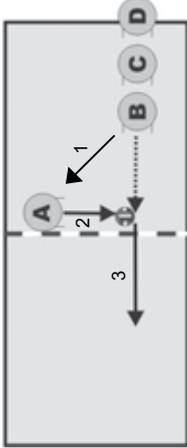
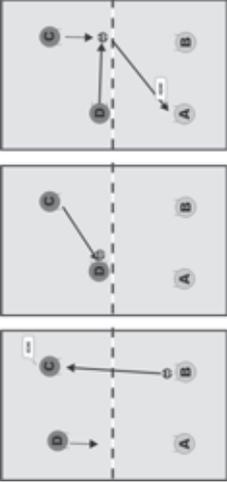
Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Offene Phase Einstimmen/Aufwärmen	<p>Spiel „Verzaubern“ mit Volleybällen: 3 durch Partiebänder gekennzeichnete „Zauberer“ versuchen, die anderen Schüler durch Berühren mit den Weichbällen zu „verzaubern“. Wer „verzaubert“ ist, bleibt mit gerätschten Beinen stehen, er kann erlöst werden, indem ein freier Mitspieler durch seine Beine rutscht.</p>	<p>3 Partiebänder, 3 Volleybälle</p>	<p>Rasches Aufwärmen aller Schüler, Wechsel der Zauberer, Kooperation aller durch das Erlösen. Variation: Die Zauberer dürfen abwerfen, die freien Schüler aber auch fangen, dann sind diese nicht „verzaubert“. Sie werfen den Ball zum Zauberer zurück oder aber übernehmen die Rolle des Zauberers.</p>
Übungsphase:	<p>Kreisball:</p> <ul style="list-style-type: none"> 5 - 6 Schüler stehen im Kreis, pritschen sich den Ball zu, ohne dass er auf den Boden fällt. Ständiges Fangen und erneutes Anwerfen des Balles „Probiert auch aus, ob ihr die Übung mit zwei Bällen durchführen könnt.“ „Entscheidet dann als Gruppe gemeinsam, ob ihr mit einem oder zwei Bällen spielen wollt.“ 	<p>1 Ball oder 2 Bälle pro Gruppe</p> 	<p>Beim Anwerfen des Balles Körper in Abspielrichtung drehen (siehe Darstellung auf S. 42). Genaue Informationen zum Pritschen nach einer Körperdrehung mit Videos und Bildreihen befinden sich auf der DVD: Modul Technik → Baustein Pritschen. Variationen: ▶ Entfernung verändern. ▶ Bevor gespielt wird, den Namen des Schülers rufen, der angespielt wird. ▶ Hinter dem gespielten Ball herlaufen.</p>
Spielphase:	<p>Einführung des Spiels „2 mit 2 - nebeneinander“ B wirft sich den Ball an und pritscht über das Band (Abb. A). C oder D fängt und wirft den Ball zu seinem Partner, der nach vorne zum Baustellenband gelaufen ist. Dieser fängt den Ball ebenfalls, wirft ihn sich an und pritscht über das Band. A oder B fängt (Abb. B), usw. Den von der anderen Seite über das Baustellenband gespielten Ball erwarten beide Spieler nebeneinander im Hinterfeld. Aufgabe: „Welche beiden Mannschaften schaffen möglichst viele Bandüberquerungen?“ Genaue Informationen und Videos zu dieser Spielform befinden sich auf der DVD: Modul Vermittlung → Baustein Spielen steht im Mittelpunkt → Vorbereitende Spielformen → Spielform „2 mit/gegen 2“ - Pritschen nach Eigenanspiel und auf S. 61.</p>	<p>1 Ball pro Feld Die Spielform zunächst kurz mit Werfen und Fangen erproben, dann das Pritschen integrieren.</p>  <p>Abb. A Abb. B</p>	<p>Damit das Spiel möglichst dynamisch abläuft, werden zunächst nur zwei Ballkontakte auf einer Seite gefordert. ▶ Absprache und Kooperation wichtig. ▶ „Ich-Rufen“ ▶ Absprache, wer die Mitte übernimmt. ▶ Die Gruppe zählt laut die Anzahl der Bandüberquerungen. ▶ Eigenständiges Erarbeiten, dass der Nichtfänger ans Band läuft. ▶ Lösungen suchen, wie das Spiel verbessert werden kann, wenn es nicht klappt. ▶ Gemeinsam erarbeiten, wann in dieser Spielform mit einem leichten Richtungswechsel gepritscht wird.</p>

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
<p>Spielphase:</p>	<p>Alternative: Der Übergang vom 1 mit 1 zum 2 mit 2 in der oben dargestellten Grundform stellt erfahrungsgemäß für einige Schüler eine große Schwierigkeit dar. Es kann daher hilfreich sein, wenn als Alternative für den direkten Übergang zum „2 mit 2 - nebeneinander“ noch die Zwischenform „2 mit 2 - hintereinander“ angeboten wird.</p> <p>Ablauf: B wirft sich den Ball selbst an und pritscht über das Baustellenband auf C (Abb. A), C fängt den Ball und wirft zu D. Der fängt ebenfalls, wirft sich den Ball selbst an und pritscht auf A, A fängt und wirft zu B (Abb. B.) usw.</p> <p>Die Einführung des Spiels 2 mit 2 kann auch als offene Aufgabenstellung formuliert werden. „Ihr habt bis jetzt 1 mit 1 gespielt. Nun befinden sich auf jeder Seite zwei Schüler, die sich über das Baustellenband den Ball zuspielen sollen. Probiert in eurer Vierergruppe eigenständig Lösungen aus, wie ihr zu einem interessanten Spiel kommen könnt.“</p>	 <p>Abb. A</p>  <p>Abb. B</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Bei dieser Variante ist die Aufgabenverteilung (ein Spieler im Hinterfeld, der die Bälle annimmt und ein Spieler im Vorderfeld, der über das Netz spielt) von vorneherein klar. ▶ Damit entfällt die Entscheidung, wer nimmt an und wer muss nach vorne laufen. ▶ Es ist deshalb eigentlich überflüssig, dass der annehmende Spieler ruft. Als Erleichterung des Übergangs zur „Nebeneinander-Aufstellung“ sollte es aber dennoch eingeführt werden. ▶ Die Spielfeldbreite ist geringer im Vergleich zu der „Nebeneinander-Aufstellung“. ▶ Das Spiel kann intensiviert werden, wenn nach jeder Netzüberquerung des Balles beide Spieler ihre Positionen tauschen.
<p>Reflexionsphase</p>	<p>Sitzkreis: Sollte es in den einzelnen Gruppen zu Problemen gekommen sein, so können diese nun im Sitzkreis angesprochen und bereinigt werden. Außerdem können Lösungen aufgezeigt werden, was verändert worden ist, wenn das Spiel nicht zustande kam.</p>		<p>Verständnis für Leistungsunterschiede herausarbeiten. Eigenständiges Erarbeiten, wie Aufgaben verändert werden können, damit alle Mitspielen können und Spaß haben.</p>

Bildreihe A: Pritschen nach einer Körperdrehung
Bildreihe B: Anwendung im Spiel - Pritschen des selbst angeworfenen Balles
 (auch als Datei im Ordner „Volleyball-Werkstatt“ auf der DVD)



Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Offene Phase	Spielanlage wird in dieser Stunde erst später aufgebaut.		
Einstimmung / Erwärmung	<p>Spiel: Mit möglichst wenig Würfeln zur anderen Seite. Aufstellung siehe Skizze</p> 	<p>Pro Schüler einen Ball</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Klare Laufwege vorgeben (siehe Skizze) ▶ Markierung festlegen, ab wann der nächste starten kann 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Spielerische Vorbereitung des Zuwerfens durch einen Schockwurf für die nachfolgende Pritschübung ▶ Wer kann sich im Laufe der Übung verbessern? ▶ Nicht die soziale, sondern die individuelle Bezugsnorm in den Mittelpunkt stellen.
Organisationsphase	<p>Aufgabenstellung: Versucht mit möglichst wenig Würfeln von unten (beidhändiger Schockwurf) zur anderen Seite zu gelangen. Der Ball darf den Boden nicht berühren. Er muss im Stand geworfen und im Stand gefangen werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Aufbau der Spielanlage ▶ Sitzkreis: Besprechen der nachfolgenden Übungsphase in Gruppen 	Baustellenband Kindgemäße Volleybälle	
Übungsphase	<p>Die Schüler stellen sich in ihrer Spielgruppe hintereinander in etwa 2 m Abstand zum Band auf (Skizze siehe nächste Seite):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Ein Schüler (A) befindet sich am Baustellenband. ▶ B wirft seinen Ball auf A (1), ▶ A wirft mit einem Schockwurf (beidhändig von unten) den Ball parallel zum Band nach außen (2), ▶ B pritscht den Ball direkt über das Band (3), ▶ anschließend holt B seinen Ball wieder. ▶ Wechsel des Zuspielers nach 5 bis 6 Durchgängen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Jeder Schüler hat einen Ball. ▶ Abstand nicht zu klein wählen, Lauerstellung!!! ▶ Gruppen nicht zu groß wählen, um ein intensives Üben zu ermöglichen. ▶ Der seitliche Abstand zwischen A und B sollte 2 bis 2,5 m betragen. 	<p>Diese Form entspricht der Situation des Zielspiels, wenn der Zuspieler den Ball nach außen pritscht.</p> <p>Variationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Ball nicht parallel zum Band werfen, sondern nach eigenem Anwurf pritschen. ▶ Auf Ziele pritschen. ▶ Es werden zwei Ziele festgelegt. ▶ Mit dem Anwerfen ruft A, welches Ziel B treffen soll.

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
<p>Spielphase</p>	 <p>Spiel 2 mit 2 über das Band Ein Spieler wirft sich den Ball selbst an und pritscht ihn über das Band. Einer der beiden Spieler auf der anderen Seite fängt den Ball. Der „Nichtfänger“ läuft ans Band, bekommt den Ball zugeworfen und wirft ihn für den Fänger so ans Band an, dass dieser den Ball volley über das Band spielen kann. Es zählen die Überquerungen des Bandes für beide Teams zusammen.</p> 	<p>Das Spiel zunächst nur mit Werfen und Fangen vormalen lassen und erst dann mit dem Pritschen. Die Zählweise verhindert ein „Gegeneinander-Spielen“. Wichtig ist die Genauigkeit beim Abspielen und beim eigenen Anwurf (Vorform des Zielspiels). Die Schüler anregen, bereits während der Spielphase eigenständig Lösungen für auftretende Probleme zu suchen.</p>	<p>Genauere Informationen und Videos zu dieser Spielform befinden sich auf der DVD: Modul Vermittlung → Baustein Spielen steht im Mittelpunkt → Untermenü 2 gegen/mit 2/3 gegen/mit 3 oder auf der S. 62. Schüler, bei denen das Spiel schon gut klappt, können auch versuchen, die dritte Variante der Übungsform auf das Spiel zu übertragen. Der Zuwerfer ruft immer den Namen des Spielers, auf den sein Partner pritschen soll.</p>
<p>Reflexionsphase</p>	<p>Sitzkreis: Welche Probleme sind aufgetreten, welche Lösungen wurden gefunden? Zwei Beispiele für mögliche Probleme: a) Schüler schaffen es nicht, den Ball über das Band zu pritschen. Gründe können sein: <ul style="list-style-type: none"> ▶ Ball wird zu dicht an das Band geworfen ▶ Ball wird zu weit ins Hinterfeld geworfen ▶ Pritschtechnik ist noch nicht gut genug (z. B. keine Körperstreckung) </p> <p>a) Schüler, der nicht annehmen muss, bewegt sich nicht nach vorne zum Band. Mögliche Lösung: <ul style="list-style-type: none"> ▶ Partner ruft ihm zu „Nach vorne“ </p>		<p>Es kann den Schülern in dieser Situation gut verdeutlicht werden, wie sie sich gegenseitig unterstützen können, damit die Aufgabe für sie zufriedenstellend bewältigt wird.</p>

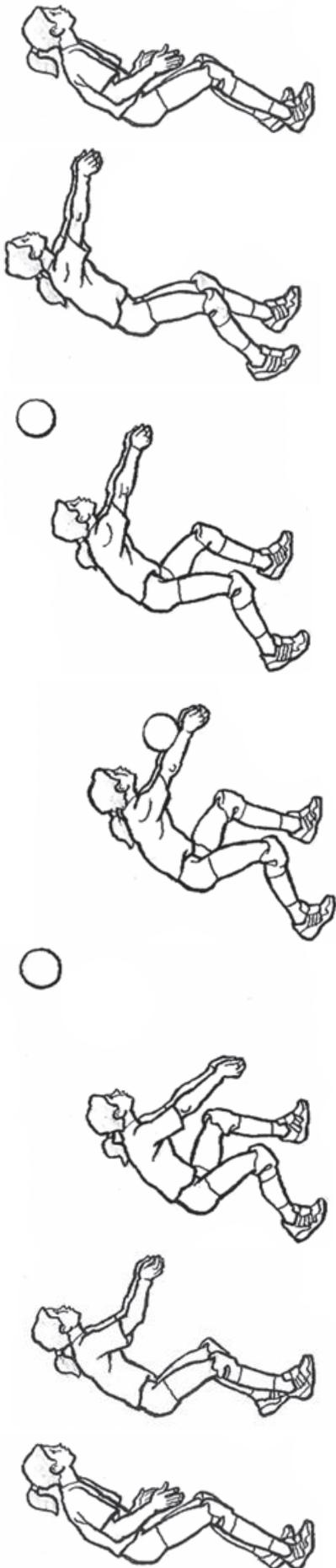
UV 2 – UE 6

Jetzt wird es richtig schwierig – wir bauen Zusatzaufgaben ein

Aufgabenschwerpunkt: Die Schüler sollen durch das Verbot, den Ball bei der Annahme zu fangen, die Notwendigkeit des Erlernens der Technik des Baggerns als Lösung für das "Volley-Spielen" flach anfliegender Bälle ableiten.

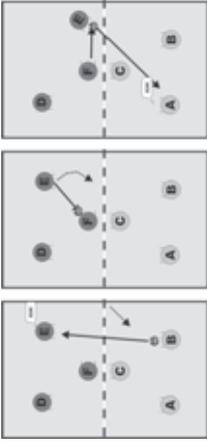
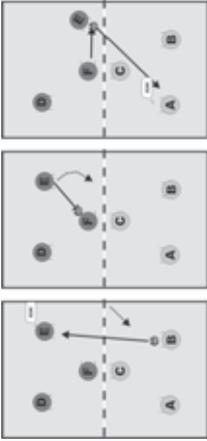
Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Offene Phase Spielphase 1	<p>Aufgreifen der aus der UE 5 bekannten Spielform mit „2 mit 2“, in die nun Zusatzaufgaben eingebaut werden können. Diese werden ausgeführt, nachdem der Ball über das Band gespielt wurde.</p> <p>Beispiele für Zusatzaufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Platzwechsel, Linie berühren, Bauchlage, Sprünge, etc. 		<ul style="list-style-type: none"> ▶ Genaus Anwerfen ist entscheidend für den Erfolg. ▶ Die Lehrkraft geht zu den einzelnen Gruppen, gibt Tipps und korrigiert. ▶ Schüler selbst Zusatzaufgaben entwickeln lassen.
Spielphase 2	<p>„Herausfordernd spielen“ „Spielt so über das Band, dass die Mannschaft auf der Gegenseite den Ball „gerade“ noch spielen kann.“</p> <p>Es wird eine neue Regel eingeführt: Der erste Ball darf nicht mehr gefangen werden, sondern muss volley zu dem ans Band gelaufenen Partner gespielt werden. Dieser fängt den Ball und wirft ihn für den „Annahmespieler“ so hoch ans Band, dass dieser ihn volley zur Gegenseite spielen kann.</p>	<p>Baustellenband wird niedriger gespannt (etwa 150 bis 180 cm).</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Schüler erproben die Regel im Spiel „2 mit 2“ („Herausfordernd spielen“). ▶ Diese Veränderung des Spielgedankens ist notwendig, damit begründet werden kann, warum mit dem Baggern eine Lösung für flache Bälle gefunden werden muss. ▶ Würde ausschließlich miteinander gespielt, bestünde die einfachste Lösung ja darin, den Ball so hoch über das Band zu spielen, dass er auf der Gegenseite auch im Pritschen angenommen werden kann.
Auswertung	<p>Sitzkreis: Gespräch darüber, was sich verändert, wenn das Band tiefer hängt und der erste Ball volley gespielt werden muss.</p> <p>Ergebnis: Der Ball kann flacher über das Band gespielt werden. Es ist dann schwierig oder unmöglich, den ersten Ball zu pritschen.</p> <p>Konsequenz: Wir brauchen eine neue Technik, um solche Bälle volley spielen zu können.</p> <p>Demonstration der Bagger-Technik durch einen Schüler oder die Lehrkraft</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Wichtig ist der Treffpunkt des Balles mit den gestreckten Unterarmen. Das Bild „Baggerbreit“ verwenden. ▶ Absprache: Nur flache Bälle werden gebaggert, alle anderen werden gepritscht. 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Genaue Informationen zum Baggern mit Videos und Bildreihen befinden sich auf der DVD: Modul Technik → Baustein Baggern und in der Datei „Volleyball-Werkstatt“.
Übungsphase	<p>Partnerarbeit: Die Schüler werfen sich den Ball flach zu und baggern zum Partner zurück. „Das Baggern ist immer dann gut, wenn euer Partner den Ball über Kopfhöhe fangen kann.“</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Genaus Anwerfen des Balles ist wichtig, Entfernung variieren. Zunächst relativ geringe Entfernung, dann Abstand vergrößern. ▶ Über das Band baggern. 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Für das Erlernen des Baggerns wird wieder ein ganzheitlicher Ansatz gewählt, der zunächst auf Vorübungen verzichtet. ▶ Mit Schülern, denen das Baggern überhaupt nicht gelingt, sollten zusätzliche Übungen durchgeführt werden. Beispiele finden sich auf der DVD: Modul Vermittlung → Baustein Techniken lernen → Untermenü Baggern einführen.
Abschluss	Einige Schüler zeigen die Baggertechnik.		

Bewegungsablauf Baggern (Unteres Zuspiel) - s. auch Videos zum Baggern und Dateien im Ordner „Volleyball-Werkstatt“ auf der DVD



<p>Aktive Grundstellung!</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Vorbereitung: ▶ Gewicht auf den Fußballen! ▶ Knie und Hüfte gebeugt! ▶ Schultern vor den Knien! ▶ Knie vor den Fußspitzen! ▶ Arme angewinkelt vor dem Körper! ▶ Handflächen zeigen nach vorn! 	<p>Zum Ball bewegen! Spielbrett bilden!</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Zum Ball bewegen! ▶ Arme gestreckt zusammenführen! ▶ Körperschwerpunkt absenken! ▶ Sicherer Stand einnehmen! 	<p>Dosiertes Strecken! Treffpunkt: Unterarme!</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Spielen des Balles: ▶ Leichte Grätsch-Schrittstellung! ▶ Hände nach unten abklappen! ▶ Knie dosiert strecken! ▶ Arme und Schultern gefühlvoll nach vorne oben "schieben"! ▶ Schultern vor den Knien lassen! ▶ Ball mit den Unterarmen spielen! 	<p>Weiter strecken!</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Nach dem Ballkontakt: ▶ Streckung nach vorne oben fortsetzen! 	<p>Sofort wieder spielbereit!</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Sofort wieder spielbereit sein!
--	---	--	--	--

Wir können schon baggern – „Baggerprobe mit Nili!“
Aufgabenschwerpunkte: a) Festigen des Baggerns durch eine motivierende Übungsform
b) Erste Erfahrungen mit Spiel 3 mit 3 sammeln

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Offene Phase Organisationsphase	Vorstellen der „Baggerprobe mit Nili!“	Arbeitsblätter für Partnerarbeit, Volleybälle, Buntstifte	Die Organisation ist den Schülern bereits bekannt.
Spielphase 1	<p>„Baggerprobe mit Nili!“</p> <ul style="list-style-type: none"> ► Aufgaben 1 und 2 in Partnerarbeit, Dauer ca. 10 Min. ► Wer fertig ist, übt noch einmal das Baggern des zu- geworfenen Balles. 	Die Kopiervorlage für den „Bagger-Nili!“ befindet sich auf S. 66 und in der Datei „Volleyball-Werkstatt“ auf der DVD . Einsammeln der Arbeitsblätter	Diese Arbeitsform ist für die Schüler sehr motivierend. Die Bewegung soll gefestigt, die Treffsicherheit und Genauigkeit sollen erhöht werden.
Organisationsphase	<p>Sitzkreis: Besprechung der Spielform „3 mit 3“ mit einem festen Fänger (Zuspieler)</p> <ol style="list-style-type: none"> Ball sich selbst anwerfen und über das Band pritschen. Ball volley (baggern oder pritschen) zum Zuspieler am Netz spielen. Der Zuspieler fängt den Ball an und wirft ihn direkt zu einem der beiden Mitspieler. Dieser pritscht den Ball über das Band. <p>Eine Mannschaft demonstriert.</p> 	 <ul style="list-style-type: none"> ► Spielfeldgröße: etwa 4/5m breit und 4/5m tief ► Grundregel: lieber etwas breiter als zu schmal ► Genaue Informationen und Videos/Animationen zu dieser Spielform befinden sich auf der DVD: Modul Vermittlung → Baustein Spielen steht im Mittelpunkt → Untermenü 2 gegen/mit 2/3 gegen/mit 3, im Modul Taktik Baustein 3 gegen 3 und auf S. 63. 	<p>Wichtig ist, dass die Schüler den Ablauf der Spielform erkennen. Eventuell erst mit Werfen demonstrieren, damit die Ballwege klar sind, dann mit Einpritschen des Balles.</p> <ul style="list-style-type: none"> ► Es kann durchaus auch sinnvoll sein, das Spiel „2 mit/gegen 2“ noch länger im Unterricht zu berücksichtigen und das Spiel „3 mit/gegen 3“ erst zu einem späteren Zeitpunkt aufzugreifen. Die nachfolgenden UE müssen dann nur geringfügig verändert werden. ► In das UV wurde diese Form integriert, damit am Ende der UE eine „turnierfähige“ Variante zur Verfügung steht, die sich für Klassenturniere oder Schulmeisterschaften eignet. Informationen zur Durchführung von Grundschar-Turnieren auf der S. 99f. ► Für das Spiel „3 mit/gegen 3“ gibt es mehrere taktische Varianten. Die Erfahrungen zeigen, dass den Schülern die taktische Variante mit dem Zuspieler auf einer festen Position am Netz leichter fällt.
Spielphase 2	<p>Spiel „3 mit 3“</p> <p>Es werden laut die erfolgreichen Bandüberquerungen der ganzen Spielgruppe gezählt. Den regelmäßigen Wechsel der Aufgaben innerhalb der Gruppe (noch keine Rotationsregel!) von den Gruppen selbst regeln lassen.</p>	Auch beim Spiel 3 mit 3 müssen sich die beiden Annahmespieler immer wieder neu verständigen („ich“-rufen), wer den Ball annimmt.	Wie schon in der vergangenen Stunde sind das Anwerfen des Balles und das genaue Anspiel entscheidend für den Erfolg. Die Lehrkraft geht zu den einzelnen Gruppen, gibt Tipps und korrigiert.
Reflexionsphase	<p>Sitzkreis: Was unterscheidet das Spiel „3 mit 3“ vom Spiel „2 mit 2“?</p>		Vorbereitung der nächsten Stunde, Abbau der Spielanlage

Vom „Miteinander - zum Gegeneinander - Spielen“
Aufgabenschwerpunkt: Die Schüler sollen aus der bekannten Form des Spiels „3 mit 3“ notwendige Spielregeln für das Spiel „3 gegen 3“ entwickeln.

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Offene Phase Einstimmen/ Aufwärmen	Schüler haben zu zweit einen Ball. Sie laufen kreuz und quer durch die Halle und werfen sich den Ball in Kniehöhe zu.	Varianten: Werfer gibt Laufrichtung vor, Fänger gibt Wurfrichtung vor, etc..	Vorbereiten der tiefen Spielhaltung für das untere Zuspiel
Organisationsphase	Weiterarbeit an der „Bagger- Probe mit Nil!“.	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Arbeitsblätter für die Partnerarbeit ▶ Volleybälle ▶ Buntstifte 	Die Organisation ist den Schülern bekannt.
Übungsphase	„Bagger- Probe mit Nil!“ Aufgaben 3 bis 5 in Partnerarbeit	Einsammeln der Arbeitsblätter	
Organisationsphase	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Sitzkreis: ▶ „Welche Regeln sind für das Spiel „3 gegen 3“ notwendig, wenn ihr nicht mehr miteinander, sondern gegeneinander spielt?“ ▶ Aufbau der Spielanlage 	Tafel oder Plakat	Die wichtigsten Nennungen werden an der Tafel festgehalten: <ul style="list-style-type: none"> ▶ Wie wird gezählt? ▶ Wie viele Ballkontakte sind auf einer Seite erlaubt? ▶ Was ist ein Fehler? ▶ Welche Spielfeldlänge ist sinnvoll? ▶ Was geschieht, wenn ihr euch nicht einigen könnt? ▶ Wie wird der Ball ins Spiel gebracht? ▶ Wie wird gewechselt (Rotation)?
Spielphase	<p>„3 gegen 3“ Zunächst sollen sich die beiden Mannschaften, die auf einem Feld spielen, auf ihre Regeln verständigen. Die Spielfeldbreite (etwa 5 m) sollte allerdings vorgegeben werden.</p>		<p>Alternative: Nach dem Aufbau der Spielanlage erhält jede Gruppe ein Aufgabenblatt, auf dem die Regeln notiert werden, über die sich beide Mannschaften verständigt haben. Das Aufgabenblatt finden Sie auf S. 64 und in der Datei „Volleyball-Werkstatt“ auf der DVD.</p>
Reflexionsphase	<p>Sitzkreis: Auswertung A: „Ihr habt heute eigene Regeln gefunden. Wenn wir aber bald ein Turnier spielen wollen, müssen wir uns alle auf feste Regeln einigen. Merkt euch bis zur nächsten Stunde eure vereinbarten Regeln.“ Auswertung B: „Waren die Spiele fair? Welche Probleme hat es gegeben?“ Es sollte hier vor allem thematisiert werden, ob die Mannschaften leistungsmäßig ausgeglichen waren.</p>		<p>Alternativen: a) Ein Schüler aus der Gruppe übernimmt es als Hausaufgabe, die Regeln aufzuschreiben. b) Die Gruppe schreibt die Regeln noch im Sportunterricht auf. c) Fächerübergreifend: Im Deutschunterricht werden die Regeln formuliert und man einigt sich schon auf die Regeln für die nächste Stunde.</p>

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Offene Phase Übungsphase	Aufwärmen wie die Profis Spieler zu zweit, welches Paar schafft die meisten Balkontakte, ohne dass der Ball zu Boden fällt?	Volleybälle	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Eventuell Wechsel der Partner einplanen.
Organisationsphase	Sitzkreis: <ul style="list-style-type: none"> ▶ Besprechen der Spielform „3 gegen 3“ und der erarbeiteten Regeln ▶ Festlegen der Mannschaften, diese spielen auch auf dem Klassenturnier ▶ Je nach Klassengröße mit einem Auswechselspieler spielen ▶ Eventuell Demonstration durch eine Spielgruppe 	1 Ball pro Spielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Spielform ist aus der 8. Unterrichtseinheit bekannt. ▶ Absprachen für alle Spielgruppen ▶ Pritschen bei hohen Bällen, baggern nur bei flachen Bällen. ▶ Lautes Zählen der Punkte.
Spielphase	Spiel „3 gegen 3“ <ul style="list-style-type: none"> ▶ Auf Zeit; Dauer: mindestens 20 Minuten ▶ Die Spielpaarungen sollen mehrfach wechseln ▶ Mannschaften, die nicht spielen, bilden die Schiedsgerichte 		<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Mannschaften bereiten sich selbstständig auf das Turnier vor und verbessern so ihr Spiel. ▶ Die Lehrkraft schaut auf allen Spielfeldern vorbei, klärt Fragen und verstärkt positive Spielzüge/Aktionen.
Reflexionsphase	Sitzkreis: <ul style="list-style-type: none"> ▶ Besprechen der Spielform ▶ Austausch der Erfahrungen ▶ Festlegen der Regeln für die nächste Stunde (Klassenturnier) ▶ Überprüfen, ob die Mannschaften so bleiben können oder noch verändert werden müssen 	Die Schüler auffordern, sich auch außerhalb des Sportunterrichts auf das Turnier vorzubereiten (z. B. während der Pause oder sich nach der Schule treffen). Außerdem muss sich jede Mannschaft auf einen Namen einigen.	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Fächerübergreifend: Im Kunstunterricht Urkunden für das Klassenturnier entwerfen.

Heute spielen wir ein Klassenturnier
Aufgabenschwerpunkt: Die Schüler sollen das Spiel „3 gegen 3“ in einer Wettkampfform durchführen.

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Einstimmen/ Aufwärmen	Freies Aufwärmen innerhalb der Mannschaften Aufbau der Spielanlage	Volleybälle Baustellenband	Wegen des großen Zeitbedarfs frühzeitiges Aufbauen der Spielanlage.
Organisationsphase	Einteilung der Mannschaften und Zuordnung zu den Spielfeldern	Falls vorhanden: Anzeigetafel zum Zählen	
Spielphase	Klassenturnier „3 gegen 3“ Es wird auf Zeit gespielt, bewährt hat sich eine Spielzeit von 5 - 8 Min Spielregeln (können sich ändern je nach den Regelvorschlügen der Schüler in der vergangenen Stunde): ▶ Aufschlag: Selbst anwerfen und einpritschen aus einer Band-Entfernung von ca. 2 m ▶ 1. Ballkontakt: Direktes Pritschen oder Baggern zum Zusprieler in der Mitte ▶ 2. Ballkontakt: Auffangen ist erlaubt, sich selbst anwerfen und hoch zu einem der beiden anderen Spieler werfen oder pritschen; mit dem gefangenen Ball darf nicht gelaufen werden; natürlich kann der 2. Ballkontakt auch volley gespielt werden. ▶ 3. Ballkontakt: Direktes Pritschen des zugespielten Balles.	▶ Stoppuhr ▶ Organisationsvorschläge finden Sie auf den S. 56-58 und in der Datei „Volleyball-Werkstatt“ auf der DVD. ▶ Evtl. das Turnier auf zwei Stunden verteilen ▶ Ankündigen, dass die Mannschaft mit einer zusätzlichen Urkunde ausgezeichnet wird, in der sich die Spieler besonders gut untereinander angefeuert und unterstützt haben. ▶ Spielberichtsbögen (S. 59 und in der Datei „Volleyball-Werkstatt“ auf der DVD)	Auf die Begrüßung und Verabschiedung achten. Ziele: ▶ In der Mannschaft sauberes, genaues Zuspiel, Bewegung zum Ball hin Exaktes Fangen des Balles, Verständigung ▶ Taktisches Verhalten im Anspiel über das Netz, den Gegner in Verlegenheit bringen, freie Räume erkennen ▶ Fairness sowohl beim Gewinnen als auch beim Verlieren ▶ Innerhalb der Mannschaft sich gegenseitig unterstützen und anfeuern
Reflexionsphase	Siegerehrung Thematisieren: „Was hat unser Turnier von anderen Turnieren unterschieden?“ Besonders wichtig: Keiner scheidet aus, alle haben die gleiche Spielzeit.	Nili-Urkunden (als Kopiervorlage auf S. 60 und in der Datei „Volleyball-Werkstatt“ auf der DVD)	Auswertung der Spiele: Faires Verhalten positiv verstärken. Die Schüler sollten abschließend darauf hingewiesen werden, dass auch in der U12-Mini-Volleyball-Spielrunde des WVV nach ähnlichen Regeln gespielt wird. Vielleicht können sie dadurch ermutigt werden, weiterhin Volleyball in einem Verein zu spielen. Genauere Informationen zu den Regeln, die für diese Spielrunde gelten, sind auf den S. 99f nachlesbar.

Spielplan für 6 Mannschaften (ohne Schiedsrichter)

Spielfeld 1		Spielfeld 2		Spielfeld 3	
Spiel	Ergeb.	Spiel	Ergeb.	Spiel	Ergeb.
1- 2		3- 4		5- 6	
1- 3		2- 5		4- 6	
1- 4		3- 5		2- 6	
1- 5		2- 4		3- 6	
1- 6		2- 3		4- 5	

Spielergebnisse							
	1	2	3	4	5	6	Anzahl Siege
1	x						
2		x					
3			x				
4				x			
5					x		
6						x	

Spielplan für 7 Mannschaften (mit Schiedsrichter)

Spielfeld 1		Spielfeld 2		Spielfeld 3		SR
Spiel	Ergeb.	Spiel	Ergeb.	Spiel	Ergeb.	
1-2		3-4		5-6		7
1-3		2-4		5-7		6
1-4		2-3		6-7		5
1-5		2-6		3-7		4
1-6		2-5		4-7		3
1-7		3-5		4-6		2
2-7		4-5		3-6		1

Spielergebnisse								Anzahl Siege
	1	2	3	4	5	6	7	
1	x							
2		x						
3			x					
4				x				
5					x			
6						x		
7							x	

Spielplan für 8 Mannschaften (ohne Schiedsrichter)

Feld 1		Feld 2		Feld 3		Feld 4	
Spiel	Ergeb.	Spiel	Ergeb.	Spiel	Ergeb.	Spiel	Ergeb.
A1-A2		A3-A4		B1-B2		B3-B4	
A1-A3		A2-A4		B1-B3		B2-B4	
A1-A4		A2-A3		B1-B4		B2-B3	

Ergebnisse Gruppe A					
	1	2	3	4	Anzahl Siege
1	X				
2		X			
3			X		
4				X	

Ergebnisse Gruppe B					
	1	2	3	4	Anzahl Siege
1	X				
2		X			
3			X		
4				X	

Feld 1		Feld 2		Feld 3		Feld 4	
Spiel	Ergeb.	Spiel	Ergeb.	Spiel	Ergeb.	Spiel	Ergeb.
<i>Unteres HF 1 (Plätze 5-8)</i>		<i>Unteres HF 2 (Plätze 5-8)</i>		<i>Oberes HF 1 (Plätze 1-4)</i>		<i>Oberes HF 2 (Plätze 1-4)</i>	
3.A - 4. B		4.A - 3.B		1.A - 2. B		2. A - 2. B	
<i>Spiel um Platz 5</i>		<i>Spiel um Platz 7</i>		<i>Spiel um Platz 1</i>		<i>Spiel um Platz 3</i>	
Gew. uHF1- Gew. uHF2-		Verl. uHF1- Verl. uHF2-		Gew. oHF1- Gew. oHF2-		Verl. oHF1- Verl. oHF2-	

Spielplan für 9 Mannschaften (mit Schiedsrichter) auf drei Feldern

Vorrunde: Auf einem Feld spielen drei Mannschaften jeder gegen jeden (A gegen B, B gegen C und A gegen C). Die spielfreie Mannschaft bildet das Schiedsgericht.

Endrunde: Die Siegermannschaften spielen auf einem Feld die Platzierung 1 bis 3 aus, die Gruppenzweiten die Platzierung 4 bis 6 und die Gruppendritten die Platzierung 7 bis 9.

Spielberichtsbogen für Minivolleyball-Turniere

Mannschaft A					Mannschaft B				
NAME:					NAME:				
Punkte									
	1	11	21	31		1	11	21	31
	2	12	22	32		2	12	22	32
	3	13	23	33		3	13	23	33
	4	14	24	34		4	14	24	34
	5	15	25	35		5	15	25	35
	6	16	26	36		6	16	26	36
	7	17	27	37		7	17	27	37
	8	18	28	38		8	18	28	38
	9	19	29	39		9	19	29	39
	10	20	30	40		10	20	30	40
Ergebnis: _____					Unterschrift: _____				

Mannschaft A					Mannschaft B				
NAME:					NAME:				
Punkte									
	1	11	21	31		1	11	21	31
	2	12	22	32		2	12	22	32
	3	13	23	33		3	13	23	33
	4	14	24	34		4	14	24	34
	5	15	25	35		5	15	25	35
	6	16	26	36		6	16	26	36
	7	17	27	37		7	17	27	37
	8	18	28	38		8	18	28	38
	9	19	29	39		9	19	29	39
	10	20	30	40		10	20	30	40
Ergebnis: _____					Unterschrift: _____				

U

Volleyball-Turnier der Klasse

R

Die Mannschaft

K

belegte

U

den ____ Platz.

N



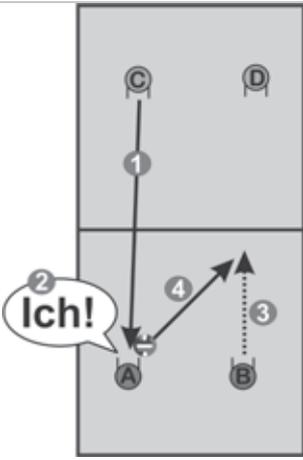
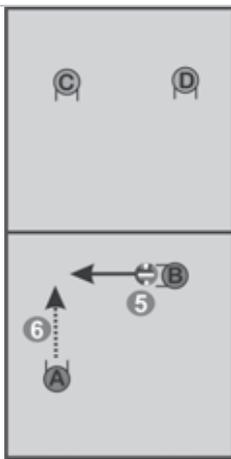
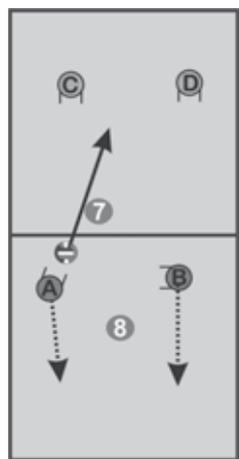
Spielerinnen/Spieler:

E

Schulleitung

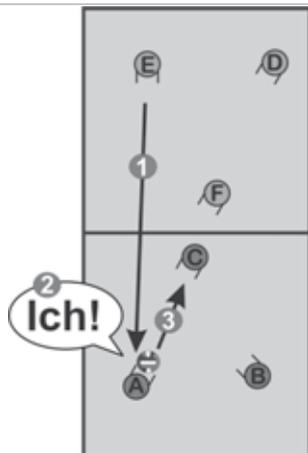
Sportlehrerin/Sportlehrer

Spiel „2 gegen 2“ mit 2 Ballkontakten [UV 2 - UE 4, S. 45]		
	Verhalten von Spieler A	Verhalten von Spieler B
1. Ballkontakt		
	<p>Sobald „A“ erkennt, dass „C“ den Ball in seine Richtung spielt [1], ruft „A“ laut „Ich“ [2] und fängt den Ball.</p>	<p>Sobald „B“ erkennt, dass er den Ball nicht fangen muss, läuft er schnell ans Netz [3].</p> <p>Anmerkung: „B“ sollte ans Netz laufen, da es aus der netznahen Position heraus leichter fällt, alle Bereiche des gegnerischen Spielfelds anzuspielen.</p>
1./2. Ballkontakt		
	<p>„A“ wirft den Ball schnell zu dem ans Netz gelaufenen Partner „B“ [4].</p>	
2. Ballkontakt		
		<p>„B“ fängt den Ball am Netz und pritscht ihn nach Eigenanspiel über das Netz [5]. Danach bewegt sich „B“ schnell wieder zurück auf seine Ausgangsposition [6].</p>
<p>Weitere Informationen finden Sie auf der beiliegenden DVD: Modul Vermittlung → Baustein Spielen steht im Mittelpunkt → Vorbereitende Spielformen → Spielform „2 mit/gegen 2“</p>		

Spiel „2 gegen 2“ mit 3 Ballkontakten [UV 2 – UE 5, S. 49]		
	Verhalten von Spieler A	Verhalten von Spieler B
1. Ballkontakt	 <p>Sobald „A“ erkennt, dass „C“ den Ball in seine Richtung spielt [1], ruft „A“ laut „Ich“ [2] und fängt den Ball.</p> <p>„A“ wirft den Ball schnell zu dem ans Netz gelaufenen Partner „B“ [4].</p>	<p>Sobald „B“ erkennt, dass er den Ball nicht fangen muss, läuft er schnell ans Netz [3].</p>
2. Ballkontakt	 <p>„A“ orientiert sich in Richtung Netz und beobachtet das Anwerfen von „B“ [5].</p>	<p>„B“ wirft den Ball im hohen Bogen für A an [6].</p>
3. Ballkontakt	 <p>„A“ pritscht den Ball direkt über das Netz [7] und bewegt sich schnell wieder zurück auf seine Ausgangsposition [8].</p>	<p>Nach dem Anwerfen bewegt sich „B“ ebenfalls schnell wieder zurück auf seine Ausgangsposition [9].</p>
<p>Weitere Informationen finden Sie auf der beiliegenden DVD: Modul Vermittlung → Baustein Spielen steht im Mittelpunkt → Untermenü 2 gegen/mit 2/3 gegen/mit 3.</p>		

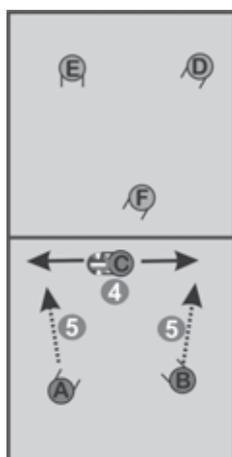
Spiel „3 gegen 3“ [UV 2 - UE 7, S. 52]

1. Ballkontakt



Sobald „A“ erkennt, dass „E“ den Ball in seine Richtung spielt [1], ruft „A“ laut „Ich“ [2] und spielt ihn auf den Zuspieler „C“ [3].

2. Ballkontakt



„C“ fängt den Ball und kann sich entscheiden, ob er ihn zu „A“ oder „B“ werfen möchte [4].

„A“ und „B“ orientieren sich in Richtung Netz und beobachten das Anwerfen von „C“ [5].

3. Ballkontakt



„C“ hat sich für die linke Position entschieden und den Ball hoch für „A“ an Netz geworfen, so dass „A“ den Ball direkt über das Netz pritschen kann [6].

Danach bewegen sich „A“ und „B“ schnell wieder zurück auf ihre Ausgangsposition [7].

Weitere Informationen finden Sie auf der beiliegenden DVD:

Modul Vermittlung → Baustein Spielen steht im Mittelpunkt → Vorbereitete Spielformen →
Spielform „3 mit/gegen 3“



**Aufgabenblatt zu den Spielregeln beim Spiel „3 gegen 3“
[Siehe S. 53 und Datei „Volleyball-Werkstatt“ auf der DVD]**

Für ein spannendes Volleyballspiel, das allen gefällt, braucht ihr einige Regeln. Bevor ihr mit dem Spielen beginnt, solltet ihr euch daher auf einige wichtige Spielregeln einigen. Tragt bitte auf dem Bogen ein, worauf ihr euch geeinigt habt.

1) Wie lang soll das Spielfeld sein und wie wird es markiert? Denkt bitte daran, dass neben euch noch andere Mannschaften spielen.

.....
.....

2) Wie wird gezählt?

.....
.....

3) Wie viele Ballkontakte sind auf einer Seite erlaubt?

.....
.....

4) Wann bekommt eine Mannschaft einen Punkt? Was ist ein Fehler?

.....
.....

5) Was geschieht, wenn ihr euch nicht einigen könnt?

.....
.....

6) Wie wird der Ball ins Spiel gebracht?

.....
.....

7) Wie werden die Positionen gewechselt?

.....
.....

8) Habt ihr noch Ideen für weitere Regeln?

.....
.....
.....
.....

Pritsch-Probe mit NILI:

NAME:



Achtung: Bei den Übungen 1 bis 4 darf der Ball den Boden nicht berühren, bevor du ihn fängst.

1. Halte den Ball in Körbchenhaltung vor dem Kopf, wirf ihn gegen die Wand und fang den zurückspringenden Ball in dieser Haltung wieder auf. Wenn du das 10-mal hintereinander geschafft hast, darfst du die Mütze von NILI ausmalen!
2. Wirf den Ball hoch, pritsche ihn gegen die Wand und fang ihn wieder auf. Achte beim Pritschen auf die Körbchenhaltung deiner Hände. Wenn du das 10-mal geschafft hast, darfst du den Pulli ausmalen!
3. Wirf den Ball hoch, pritsche ihn gegen die Wand und fang den Ball nun in Körbchenhaltung vor dem Kopf auf. Wenn du das 10-mal geschafft hast, darfst du die Hose ausmalen!
4. Wirf den Ball hoch und pritsche ihn gegen das Brett des Basketballkorbes! Fang den Ball wieder in Körbchenhaltung vor dem Kopf auf. Wenn du das 10-mal geschafft hast, darfst du den Ball ausmalen!
5. Pritsche den Ball in den Basketballkorb! Wenn du einen Korb geschafft hast, darfst du einen Schuh von NILI ausmalen! Schaffst du auch noch den zweiten Schuh und die Hosenträger?

Bagger-Probe mit NILI:

NAME:



Heute brauchst du einen Partner. Holt euch einen Volleyball, viel Erfolg!

1. Dein Partner wirft dir den Ball zu, du sollst 10-mal so baggern, dass dein Partner den Ball möglichst über Kopfhöhe fangen kann. Jetzt darfst du die Hose von deinem NILI ausmalen!
2. Dein Partner wirft dir den Ball wieder gut zu. Du baggerst den Ball nun so gegen das Brett des Basketballkorbes, dass du den zurückspringenden Ball auffangen kannst. Wenn du das 5-mal geschafft hast, male die Mütze aus!
3. Nun sollst du mit deinem Partner zusammen baggern: Wenn ihr es schafft, euch den Ball 5-mal hintereinander zuzubaggern, dürft ihr den Pulli ausmalen!
4. Dein Partner wirft dir den Ball zu, du sollst 5-mal so baggern, dass dein Partner den Ball einmal hochpritschen und anschließend fangen kann. Jetzt darfst du den Ball von deinem NILI ausmalen!
5. Baggert und pritscht über das Band. Schafft ihr es, euch 10-mal zuzuspielen, ohne dass der Ball auf die Erde fällt? Malt nun zum Abschluss die Schuhe aus!

3.4 Unterrichtsvorhaben 3:

Wie spielt man Volleyball? – „Volley-Spielen“ können!

Die Stundenskizzen verzichten aus Platzgründen auf ein detailliertes Vor- und Nachbereitungsprogramm und thematisieren nur den inhaltlichen Kern der Unterrichtseinheit. Das Unterrichtsvorhaben knüpft an die Turnierreihe des Siegener Volleyball-Konzeptes an, bei der Planung müssen aber insbesondere die Schülerinnen und Schüler miteinbezogen werden, die dieses Niveau (noch) nicht erreicht haben.

Zusammenfassend sollen folgende zentrale Kompetenzerwartungen von den Schülerinnen und Schülern nach Abschluss dieses UV erfüllt werden (vgl. Lehrplan Sport Grundschule, S. 130):

- ▶ Sie wenden die Fertigkeiten des Pritschens und Baggerns situationsgerecht in unterschiedlichen Spiel- und Übungssituationen an.
- ▶ Sie üben die Grundtechniken selbstständig auf der Grundlage von Stationskarten.
- ▶ In den Spielformen 2 gegen/mit 2 und 3 gegen/mit 3 wird der Ball nicht mehr gefangen. Das Rückspiel über das Netz erfolgt möglichst erst mit dem dritten Ballkontakt.
- ▶ Für das Erreichen eines befriedigenden Spielerlebnisses aller beteiligten Spielerinnen und Spieler einigen sie sich auf eine Veränderung der Rahmenbedingungen (z. B. Festlegung der Spielräume, Übernahme unterschiedlicher Aufgaben, Modifikation von Regeln, Durchführung von Spielerwechseln) für die Durchführung des Spiels.

Der Schwerpunkt dieses UV liegt auf den beiden Pädagogischen Perspektiven

- ▶ Wahrnehmungsfähigkeit fördern, Bewegungserfahrungen erweitern
- ▶ Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen.

Die den Schülerinnen und Schülern im Sinne der Transparenz deutlich zu machende Zielvorstellung liegt nicht in einer Erhöhung der Spielerzahl, sondern in der Erarbeitung des dreimaligen „Volley-Spielens“.

Die Leistungsbewertung lässt sich sowohl begleitend (Mitarbeit, Verhalten in Gruppenphasen, Intensität der Übungsbereitschaft etc.) als auch punktuell durchführen. Letzteres sollte nicht als reiner Motorik-Test durchgeführt werden, sondern das Verhalten im Spiel in gleichem Maße berücksichtigen. Mögliche Bewertungskriterien befinden sich auf den Bögen zur Spielbeobachtung der beigefügten DVD.

Unterrichtsvorhaben 3: Wie spielt man Volleyball? – Volley spielen können!

UE	Thema	Motorischer Schwerpunkt	Taktischer Schwerpunkt	Anmerkungen
1	Erinnern! – Was war beim Volleyball noch einmal wichtig?	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeiten von Bewegungsnotenpunkten anhand verschiedener Präzisionsaufgaben für das Obere Zuspil (OZ) 	Gedanken vertiefen: Techniken sind Lösungen für taktische Situationen	<ul style="list-style-type: none"> Anknüpfung an Bekanntes Erzieherischer Schwerpunkt: Zum Handeln befähigen und zur Reflexion anregen
2	Wir überprüfen uns selbst! – Wie gut können wir volley spielen? Teil I	<ul style="list-style-type: none"> OZ mit Mehrfachkontakten – Übungen mit Aufgabekarten (Stationsbetrieb) Erarbeiten von Bewegungsnotenpunkten anhand verschiedener Präzisionsaufgaben 		<ul style="list-style-type: none"> Integration mit 3 und 4 in zwei UE möglich Erzieherischer Schwerpunkt: Zum Handeln befähigen und zur Reflexion anregen
3	Wir überprüfen uns selbst! – Wie gut können wir volley spielen? Teil II	<ul style="list-style-type: none"> OZ mit Mehrfachkontakten – Übungen mit Aufgabekarten (Stationsbetrieb) Erarbeiten von Bewegungsnotenpunkten anhand verschiedener Präzisionsaufgaben 		<ul style="list-style-type: none"> Erzieherischer Schwerpunkt: Das Üben sichern und Anwendungsmöglichkeiten eröffnen
4	Vom Pritschen zum Baggern, das ist jetzt ganz anders, oder?	<ul style="list-style-type: none"> Aufgabekarten Teil II (OZ und UZ) Stationsbetrieb gegebenenfalls Entwicklung eigener Übungsformen 		<ul style="list-style-type: none"> Erzieherischer Schwerpunkt: Zum Handeln befähigen und zur Reflexion anregen
5	Wie können wir unser Zusammenspiel verbessern?	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung des Orientierungsstopps und Abspiel im Winkel 		<ul style="list-style-type: none"> Erzieherischer Schwerpunkt: Individualisieren und Integrieren
6	Nicht viel Zeit – Wann muss ich pritschen, wann baggern?	<ul style="list-style-type: none"> Bewegung angepasst der vorkommenden Ball-Körper-Relationen Raum- und Orientierungskompetenz 	Üben des Entscheidungsprozesses OZ oder UZ in Abhängigkeit von der Höhe der Flugkurve des Balles.	<ul style="list-style-type: none"> Erzieherischer Schwerpunkt: Das Üben sichern und Anwendungsmöglichkeiten eröffnen
7	Wir planen unser Spiel miteinander.		Erprobung herausgefunderer Prinzipien im Spiel „2 mit 2“	<ul style="list-style-type: none"> Erzieherischer Schwerpunkt: Zum Handeln befähigen und zur Reflexion anregen
8	Gegeneinander und doch miteinander?		Vom Miteinander zum „Mit einem Gegner spielen“. Wir überprüfen unser Spiel.	<ul style="list-style-type: none"> Erzieherischer Schwerpunkt: Das Üben sichern und Anwendungsmöglichkeiten eröffnen
9	Wir erproben eine Turnierform.		Laufende Turnierform Spiel „2 gegen 2“ oder „3 gegen 3“ in der Variante „King of the Court“	<ul style="list-style-type: none"> Erzieherischer Schwerpunkt: Anleiten und Öffnen
10	Wir erproben eine weitere Turnierform Wer ist Volleyball-King?		Turnierformen mit wechselnden Partnern	<ul style="list-style-type: none"> Erzieherischer Schwerpunkt: Individualisieren und Integrieren

Erinnern! – Was war beim Volleyball noch einmal wichtig?

Aufgabenschwerpunkt: Schülerinnen und Schüler sollen sich an wichtige Lernziele der vorangegangenen Reihe kognitiv und motorisch erinnern.

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Aufwärmen mit Zielrichtung auf volleyballspezifische Bewegungsformen	Die Schüler laufen kreuz und quer durch den Hallenraum, nach Signal durch die Lehrkraft sollen sie ihre Bewegung möglichst schnell durch einen Stoppschritt beenden (Stemmen und Beistellschritt).	Variation: ▶ „Ochs vorm Berge 1-2-3“ (Frost-Spiel). ▶ Vorgabe verschiedener Laufarten. ▶ Laufen auf Linien, Stoppen bei Begegnung von Mitschülern.	(Kurzes) Toben ist erlaubt; es soll nur auf den später notwendigen vollständigen Stopp geachtet werden; Mitarbeit der Schüler über das Erfragen möglicher Stoppbewegungen.
Öffnung	Wir spielen Volleyball (bei Anknüpfungsmöglichkeiten an vorangegangene Reihen); Schüler organisieren sich selbst (2-2; 3:3).	Spiel über das Baustellenband (Halle längs geteilt).	Hier können auch nichttechnische Inhalte angesprochen werden; Einsatz des Fangens; Regelprobleme.
Zwischenreflexion	Was brauchen wir, um beim Spielen alle Handlungen volley vollziehen zu können?	Rückgriff auf mögliche Diskussionen/Streitfälle vorangegangener Unterrichtseinheiten.	Anknüpfung an Spielerfahrungen; Unterrichtstransparenz; Zielvereinbarung: Grundtechniken verbessern.
Übergang zu den ersten Knotenpunkten: (Körperdrehung in Abspielrichtung) (Körbchenhaltung und gebeugte Körperhaltung) (Körperstreckung in Abspielrichtung)	Organisation wie oben auf verkleinertem Raum (Hallenhälfte → Verminderung des Lauftempo); die Schüler werfen sich in festgelegter Reihenfolge in mehreren Kleingruppen (3-5) verschiedenes Ballmaterial zu. Dabei soll (sukzessive eingeführt): ▶ die Front zum anzuspielenden Partner gerichtet werden, ▶ jede Bewegung mit einem Stoppschritt beendet werden, ▶ der Ball mit einem Zwischenkontakt pritschend angenommen und dann gefangen werden, ▶ der Ball angeworfen und genau zum Mitspieler gepritscht werden. Es dürfen keine Spieler anderer Gruppen behindert werden.	Softbälle, Volleybälle, Gymnastikbälle (auf harte Basket- oder Fußbälle sollte verzichtet werden). Evtl. 2-3 Bälle pro Gruppe, um die Intensität zu erhöhen.	Die beschriebenen Bewegungsmuster können mit der Klasse erarbeitet werden. Es gilt die Aufgabenstellung, den Ball schnell, aber sicher weiterzubefördern (kein unbeabsichtigter Bodenkontakt erlaubt).
Reflexion der erarbeiteten Bewegungsknotenpunkte	Sammlung der für das Obere Zuspield erprobten Bewegungsknotenpunkte an einem Wandbild.	Tapete als Wandtafel; evtl. einen der Schüler als „Experten“ zusammenfassen lassen.	Beispiele: 1. Laufen-Stehen-Spielen 2. Der ganze Körper begleitet den Ball. 3. Ich schaue zu meinem Ziel.

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Festigung der Knotenpunkte durch ausgewählte Übungen	Wer ist der Pritschkönig? <ul style="list-style-type: none"> ▶ Der Ball wird angeworfen und mehrmals gepritscht. „Wer schafft 5 (10, 15) Kontakte, ohne dass der Ball hinfällt?“ ▶ Nach jedem Balkkontakt soll eine Vierteldrehung ausgeführt werden. ▶ Beim Pritschen wird vorwärts (rückwärts, seitwärts) gegangen. Wer schafft welche Strecke? Dabei muss vor dem Balkkontakt ein Stoppschritt ausgeführt werden. ▶ Nach jedem Balkkontakt muss der Ball einmal auf dem Boden aufprellen. ▶ Eigene Varianten der Schüler Möglichkeiten der Überprüfung (Ausblick)		Es bietet sich ein Rückgriff auf bisherige Stunden an, die Aufgabe der Ballsicherheit ermöglicht aber auch so eine Reflexion der Knotenpunkte.
Abschlussbesprechung	Bewertung und Wertschätzung der Schülerlösungen		

UV 3 – UE 2

Wir überprüfen uns selbst! – Wie gut können wir volley spielen? Teil I

Aufgabenschwerpunkt: Die Schülerinnen und Schüler sollen Aufgabenstellungen selbstständig erarbeiten und zu dem Rahmenthema in Bezug setzen können.

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Wiederholung des letzten Stundeninhaltes (z.B. anhand der Wandtapete)	<p>Knotenpunkte für das Obere Zuspiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Körperdrehung in Abspielrichtung ▶ Körbchenhaltung, gebeugte Körperhaltung ▶ Körperstreckung in Abspielrichtung 	<p>Wandtapete der vorherigen Stunde</p>	<p>Wenn einige der Schülerinnen und Schüler der Meinung sind, das Pritschen sei längst ein „alter Hut“, sollte darauf hingewiesen werden, dass man es für jede Situation lernen sollte. Auch Nationalspieler trainieren es immer wieder.</p>
Erwärmung und Ballgewöhnung	<p>Fangspiel: Ein (oder mehrere) Fänger versucht (versuchen) seine (ihre) Aufgabe auf andere zu übertragen und sich selbst zu befreien. Dazu muss ein anderer Mitspieler mit einem Ball, der in Pritschhaltung gehalten wird, berührt (nicht beworfen) werden.</p> <p>Schutz ist möglich, wenn zwei „Freie“ sich mit jeweils einem Stoppschritt Schulter an Schulter stellen (für max. 3 Sekunden; „Totenwache“ ist nicht erlaubt, nächster Schutz unbedingt mit anderem Partner).</p>	<p>Weichbälle</p> <p>Wenn sich der Erfolg bei den Fängern nicht einstellt, sollte das Spielfeld verkleinert werden.</p>	
Stationslernen mit Aufgabenkarten; Erprobung und Weiterentwicklung der Bewegungsknotenpunkte	<p>Die Aufgabenkarten werden auf in der Halle platzierte Kästen (Entzerrung des Übungsbetriebes) verteilt. Die Schüler dürfen frei wählen, welche Aufgaben sie wie lange bearbeiten wollen. <i>[Hinweis: Die Arbeit soll in einer weiteren Stunde fortgesetzt werden.]</i></p> <p>Aufgabe: Überprüft, ob unsere Knotenpunkte hilfreich sind. Müssen wir unsere Liste vervollständigen oder verändern?</p>	<p>Arbeitskarten „Volleyballaufgaben individuell“ (a) Kopiervorlagen im Anhang auf S. 81 – 84 und in der Datei „Volleyball-Werkstatt“ auf der DVD.</p> <p>Am besten erhält jeder Schüler einen Ball, den er von Station zu Station mitnimmt. Bei unterschiedlichem Ballmaterial können die Spielmaterialien auf Anweisung gewechselt werden.</p>	<p>Die Schüler sollten die Stationen frei auswählen dürfen (selbstständiges Lernen); bei organisatorischen Problemen, können die Stationen aber auch durchnummeriert und der Reihe nach durchlaufen werden.</p>
Sicherung	<p>Abschlussbesprechung, Überarbeitung der Liste</p>	<p>Wandtapete</p>	<p>Betonung der Einnahme der Körperhaltung vor dem Ballkontakt.</p>

UV 3 – UE 3

Wir überprüfen uns selbst! – Wie gut können wir volley spielen? Teil II

Aufgabenschwerpunkt: Die Schülerinnen und Schüler sollen Aufgabenstellungen zur Selbstüberprüfung selbstständig erarbeiten und zu dem Rahmenthema in Bezug setzen können.

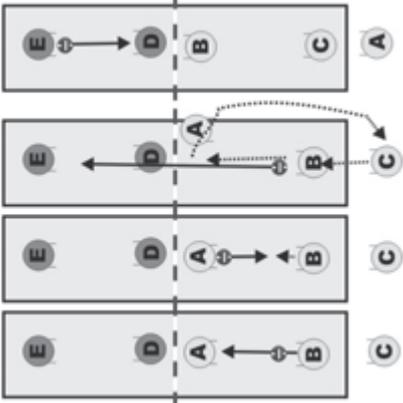
Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Wiederholung des letzten Stundeninhaltes (z. B. anhand der Wandtapete) Erwärmung und Ballgewöhnung	Wiederholung der bisher erarbeiteten Knotenpunkte Aufwärmspiel: Die Fänger (3-4, je nach Gruppengröße) müssen mit einem Ball (unterschiedliches Ballmaterial) möglichst viele Mitspieler berühren, bleiben aber für eine gewisse Zeit bei ihrer Rolle. Ein Schutz vor den Fängern (vgl. UE 2) ist nicht möglich. Dafür hat jeder „Freie“ einen Volleyball, mit dem er Gefangene, die auf der Stelle stehen bleiben müssen, befreien kann. Dafür muss der eigene Volleyball über den Stehenden gepritscht und hinter diesem wieder gefangen werden.	Es sollte darauf geachtet werden, dass die Befreiungsbälle nach einem Anwurf auch wirklich gepritscht werden. Variation: 2 „Freie“ müssen sich den Ball über den Abgeschlagenen 2-mal volley zuspiesen. Nur die Hälfte der „Freien“ hat einen Ball.	
Erprobung und Weiterentwicklung der Bewegungsknotenpunkte	Die Schüler sollen 2-3 der „b“-Karten in Zweiergruppen erproben und danach eigene Formen zur Leistungsüberprüfung entwickeln.	Arbeitskarten „Partnerübungen“ (b) Im Anhang auf S. 85 – 89 und in der Datei „Volleyball-Werkstatt“ auf der DVD.	Die Abläufe der Stunde sind grundsätzlich bekannt, so dass die Schüler neben der eher explorativ angelegten Aufgabe auch Übungsräume nutzen können.
Sicherung	Präsentation und gegebenenfalls Erprobung gelungener Formen durch die ganze Klasse, Abschlussbesprechung, gegebenenfalls Überarbeitung der Liste der Knotenpunkte.	Wandtapete	Betonung der Einnahme der Abspiel-Körperhaltung vor dem Ballkontakt.

Vom Pritschen zum Baggern, das ist jetzt ganz anders, oder?
Aufgabenschwerpunkt: Die Schülerinnen und Schüler sollen Knotenpunkte des OZ auf das UZ übertragen und erproben.

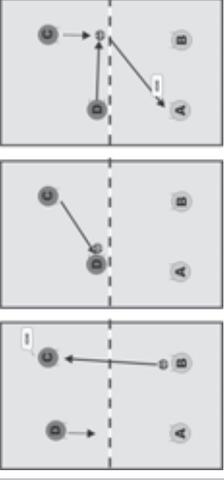
Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug										
Anknüpfung und kognitiver Transfer	<p>► Wiederholung der erarbeiteten Knotenpunkte zum Oberen Zuspiel und Transfer zum Unteren Zuspiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsamkeiten: Stoppschritt, Körperbeugung, Körperstreckung ▪ Unterschiede: Arm- und Handhaltung <p>► Anpassung einer zweiten Wandtafel zum Zuspielbagger.</p>	<p>Wandtapete, Tafel</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Gegenüberstellung:</th> </tr> <tr> <th>Pritschen</th> <th>Baggern</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Körperbeugung Spiel mit den Händen</td> <td><-> <-> <-></td> </tr> <tr> <td>Treffpunkt über Stirn</td> <td>Treffpunkt in Hüfthöhe</td> </tr> <tr> <td>Stoppschritt Streckung aus den Beinen</td> <td>Stoppschritt Streckung aus den Beinen</td> </tr> </tbody> </table>	Gegenüberstellung:		Pritschen	Baggern	Körperbeugung Spiel mit den Händen	<-> <-> <->	Treffpunkt über Stirn	Treffpunkt in Hüfthöhe	Stoppschritt Streckung aus den Beinen	Stoppschritt Streckung aus den Beinen
Gegenüberstellung:													
Pritschen	Baggern												
Körperbeugung Spiel mit den Händen	<-> <-> <->												
Treffpunkt über Stirn	Treffpunkt in Hüfthöhe												
Stoppschritt Streckung aus den Beinen	Stoppschritt Streckung aus den Beinen												
Erwärmung und Ballgewöhnung	<p>Pendelstaffel mit Volleybällen; die Bälle müssen ständig gebaggert werden und dürfen nicht festgehalten werden.</p> <p>Variation:</p> <ul style="list-style-type: none"> ► Balancieren auf dem gestreckten Unterarm, ► Prellen mit und ohne Bodenkontakt, einarmig, beidarmig. 	<p>Schummeln durch Festhalten (Einklemmen) direkt unterbinden.</p>											
Stationslernen mit Aufgabenkarten; Erprobung und Weiterentwicklung der Bewegungsknotenpunkte	<p>Verwendung der Karten aus UE 2 und UE 3; Organisationsform wie oben, dabei sollen die Schüler paarweise überprüfen, ob alle Aufgaben auch für die Erprobung des Unteren Zuspiels eingesetzt werden können.</p>	<p>Arbeitskarten: „Volleyballaufgaben individuell“ und „Partnerübungen“ (S. 81 ff) und in der Datei „Volleyball-Werkstatt“ auf der DVD. Dort sind die Materialien im DIN A4-Format abgespeichert.</p>	<p>Die Reflexion soll die Techniken vergleichen und von Technikgemeinsamkeiten und -unterschieden (s. Wandtapete) zu Situationsvergleichen kommen, in denen die unterschiedlichen Volleyball-Zuspieltechniken (=zu einem Partner) gefragt sind.</p>										
Sicherung	<p>Anpassung der Knotenpunkte auf der „Bagger-Liste“.</p>												

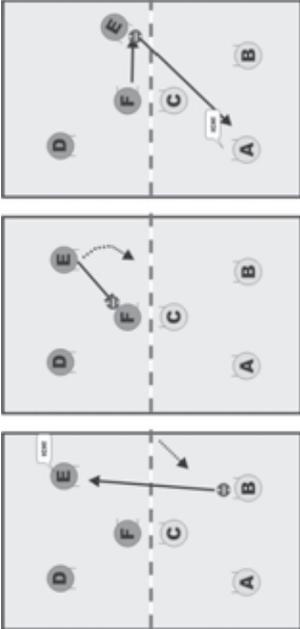
Wie können wir unser Zusammenspiel verbessern?
Aufgabenschwerpunkt: Die Schülerinnen und Schüler sollen das Abspiel im Winkel als Voraussetzung für das Spielen im Feld erkennen und anwenden.

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Problempräsentation	Dreiecks spiel Aufgabe A: Drei Schüler sollen einen Ball im Winkel einander im Dreieck so zuspielen, dass der Ball jeweils nach einem Zwischenspiel gefangen werden kann (wahlweise OZ oder UZ). Das Dreieck soll unterschiedliche Größen einnehmen, dabei dürfen sich keine Überschneidungen mit anderen Dreiecken ergeben. Aufgabe B: Versucht den Ball ohne Fehler dreimal volley im kompletten Dreieck zu spielen. Welche Bewegungsknotenpunkte (Ergänzungen) müssen beachtet werden, um das Abspiel sicher und genau zu machen?	Arbeiten mit Bodenmarkierungen (Pylonen, Hallenflecke etc.) Gelingt das direkte Spiel nicht (Aufgabe), kann die Übung der Problempäsentation verwendet werden.	Der Arbeitsauftrag kann den Gruppen schriftlich mitgegeben werden. Er muss für jeden Schüler individuell erfassbar sein und gruppenintegriert auf Lösungsmöglichkeiten überprüft werden.
Besprechung der Gruppenergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Körperdrehung in Abspielrichtung vor dem Ballkontakt ▶ Körbeinhaltung ▶ gebeugte Körperhaltung ▶ Körperstreckung in Abspielrichtung ▶ Orientierung zum Ziel vor dem Abspiel einnehmen ▶ Orientierungsschritt 	Sicherung auf den Arbeitszetteln der Schüler oder an einer Tafel/Wandtapete	
Übungsphase	Baggerrondo Auf einem schmalen (ca. 1,5 m) und etwa 10 m langen Spielfeld spielen zwei Dreier-Mannschaften gegeneinander. Immer nur ein Spieler steht im Spielfeld und pritscht (baggert) den Ball zu einem Zuspeler auf der eigenen Seite, der spielt den Ball zu, der Annehmende dann über das Netz. Der Annehmende übernimmt danach die Zuspelposition, der Zuspeler stellt sich anschließend wieder innerhalb seiner Mannschaft hinten an, der freie Spieler rutscht nach. Das Baustellensband/Netz (im Folgenden wird nur noch von Netz gesprochen) sollte hoch sein (ca. 3 m), damit möglichst lange Ballwechsel zustande kommen. Es ist darauf zu achten, dass ein Orientierungsschritt mit vollständigem Stopp ausgeführt wird.	Entwicklung eines Spielablaufschemas: Wie verläuft unser Spielaufbau am sichersten, wenn der Zuspeler den Ball nicht fangen darf? 1. Knotenpunkte berücksichtigen 2. Anspiel im hohen Bogen 3. Abschlusskontakt hoch und weit ins gegnerische Feld	

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
	 <p>Variationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Vorgabe der Zuspieltechnik <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ball muss vor dem Kontakt einmal aufprellen ▪ Zwischenspiel ▪ Punktwertung ▶ Baggerondo mit Seitenwechsel auf eigene Rechnung; wer ausscheidet, kann sich durch eine Baggerübung an der Wand wieder ins Spiel bringen. 	<p>Gummimarkierungen, um die Feldbegrenzungen zu verdeutlichen.</p>	
<p>Abschlussbesprechung</p>	<p>Reflexion der Wettkämpfe</p>		

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
<p>Aufwärmen mit Zielrichtung auf volleyballspezifische Bewegungsformen</p>	<p>Aufwärmen: „<i>Werft euch die Bälle hoch und fangt sie in unterschiedlichen Höhen beidhändig. Was fällt euch bei eurer Handhaltung auf?</i>“ Transfer auf die Zuspieltechniken beim Volleyball? [einmal Hände nach unten/einmal nach oben]</p>	<p>Erfolgreiches Fangen erfordert die Öffnung der Handinnenflächen gegenüber dem Ball. → Übertragung auf Volleyballtechniken ergibt die kognitive Begründung des Unterrichtsziels.</p>	<p>Leitfrage: Wann pritscht/baggert man einen Ball? Abhängig von: 1. Flugkurve 2. Entfernung zum Ball 3. Zeit</p>
<p>Übungen zur Entscheidungsfähigkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ „1 mit 1“ über ein (mehr als 2 m) hohes Netz, Spieler A entscheidet je nach Stellung zum Ball und nach Einnahme der Spielposition (Orientierungsschritt), mit welcher Technik der Ball zu spielen ist. Spieler B fängt die Bälle und spielt sie nach Selbstanwurf wieder zurück (Aufgabenwechsel nach etwa 15 Versuchen). ▶ Variation: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beide Spieler spielen über das Netz. ▪ Der Ball muss vor dem Kontakt einmal aufprellen. ▶ „1 mit 1“ mit zwei Bällen; beide werfen gleichzeitig ihren Ball über das Netz, spielen den ankommenden Ball zurück und fangen den eigenen Ball wieder auf ▶ „1 mit 1“ mit zwei Bällen, die einer der Spieler (A) in kurzem Abstand abwechselnd über das Netz wirft. Der Partner (B) spielt diese Bälle zurück; Spieler (A) fängt die Bälle und wirft erneut. Der Übende muss sich nach dem Abspiel zurück schnell auf eine neue Situation einstellen. Wer schafft 10 (15) Bälle in Folge? ▶ „1 mit 1“ mit einem Ball; der Anwerfer ruft dem Übenden kurz nach seinem Anwurf die sinnvoll zu verwendende Technik (Baggern oder Pritschen) zu. 		<p>Die notwendigen Techniken sind bekannt. Das Üben geschieht in einer offenen Spielsituation, die trotzdem eine gewisse Erfolgswahrscheinlichkeit erwarten lässt. Eine Eigenreflexion über erfolgreiche und weniger erfolgreiche Bewegungshandlungen ergibt eine Transfermöglichkeit des kognitiven Hintergrundes auf das eigene Bewegungshandeln und somit auf eine Steigerung der Spielkompetenz.</p>
<p>Freudbetonter Ausklang</p>	<p>Spiel „1 gegen 1“ (schmales Spielfeld, hohes Netz) Variationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Aufprellen des Balles ▶ Mehrfachkontakte ▶ Verwendung beider Techniken vor dem Zurückspielen des Balles 	<p>Beide Spieler sollten über Fehler selbst entscheiden, bei Uneinigkeit wird der Spielzug wiederholt (Doppelfehler).</p>	

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
<p>Kognitiver Einstieg</p>	<p>Wie sollten Ball- und Laufwege beim Spiel „2 mit 2“ aussehen, wenn auf jeder Seite dreimal volley gespielt werden soll? Notation auf einer Wandzeitung (1. Kontakt: OZ/UZ, 2. Kontakt: OZ, 3. Kontakt: OZ)</p>	 <p>Die Schüler reflektieren aus ihrer Spielerfahrung, dass das OZ meist präziser erfolgen kann.</p>	
<p>Möglicher Exkurs für leistungsstarke Gruppen: Einführung einer Aufschlagstechnik</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kurze Erprobung des Aufschlags von unten nach Lehrerdemonstration ▶ 1:1 über ein hohes Netz 	<p>Der Aufschlag ist kein zentrales Lernziel, es kann auch darauf verzichtet werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Genaue Informationen zum Aufschlag von unten mit Videos und Bildreihen befinden sich auf der DVD: Modul Technik <p>→ Baustein Aufschlag.</p>	<p>Es sollte freigestellt bleiben, ob der Ball eingeworfen, eingepreitscht oder durch eine einen Aufschlag von unten ins Spiel gebracht wird.</p>
<p>Erster Erprobungsversuch</p>	<p>Spiel 2 mit 2 auf schmalen Feld (3-4 m) und mit hohem Netz; Pflicht des dreimaligen Spielens; Welche beiden Mannschaften schaffen 5 (10) Netzüberquerungen?</p> <p>Hinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Wer den ersten Ballkontakt erwartet, ruft „Ich!“ ▶ Der Netzspieler bietet sich an. <p>Variationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Bodenkontakte erlauben ▶ Mehrfachkontakte fordern (erlauben) 	<p>Eine Steigerung des Klassenrekords sollte mit den beteiligten Namen sofort eingetragen werden. Der erste (kleine) Rekord sollte schon stehen (2-mal), damit am Ende jedes Team zumindest diesen ersten Rekord gebrochen hat.</p>	<p>Wandtafel 5er Liste Wer hat es 5 (10, 15...) mal geschafft? Namen dahinter schreiben lassen.</p> <p>Evtl. (binnendifferenzierte) Rückgriffe in die Methodik der Reihe.</p>
<p>Zwischen- (Abschluss-) Besprechung</p>	<p>„In welchen Situationen kam es zu Fehlern, was müssen wir dafür üben?“</p>		<p>Auch hier sollten aus reflektierten Fehlerbildern positiv formulierte Handlungsaufforderungen gebildet werden, um die Handlungskompetenz der Schüler zu erhöhen.</p>

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Kognitiver Einstieg	Welche Wege mussten die Spieler beim „2 gegen 2“ gehen, welche könnten es beim „3 gegen 3“ sein?	Aufzeichnen einer Volleyballfeldhälfte auf eine Wandzeitung/Tafel und Befragung der Schüler	Die Besprechung der Laufwege vorab ist wichtig, weil so auch die Passwege deutlich werden. Der Ball darf nicht zu dem Mitspieler gespielt werden, sondern nur auf die Position, zu der er hinlaufen muss.
Erwärmung	Aufwärmen: Die Schüler bilden Mannschaften zu dritt und laufen ungeordnet durch die Halle. Jede Mannschaft muss sich in einer abgesprochenen Reihenfolge einen Softball so zuwerfen, dass dieser direkt gefangen werden kann. Zwei Dreiermannschaften spielen auf einem Spielfeld ca. 4,5 x 4,5 m gegeneinander (s. UE7); 1 (2) Mannschaften beobachten das Spiel und notieren als „Scouts“ Gründe für Spielzugewinne bzw. -verluste. Danach wechseln die Aufgaben.	Variationen: ▶ Ball muss einhändig/hinter dem Rücken/im Sitzen gefangen werden.	Hinweise: Lauft nur dorthin, wohin ihr auch schaut! Werft nur, wenn ihr Blickkontakt zu eurem Partner habt.
Erarbeitungsphase (motorisch und kognitiv)	 Die Schüler erhalten ein Arbeitsblatt mit einer Beobachtungsaufgabe. Die Vorlage dazu befindet sich auf der S. 90 und in der Datei „ Volleyball-Werkstatt “ auf der DVD. Erarbeiten von Defensivtaktiken: ▶ Warum ein Ball verloren geht... ▶ Was kann man tun, um einen Fehler zu vermeiden? 1. Beachtung der erarbeiteten Knotenpunkte. 2. „ICH“ rufen. 3. Den Ball in der 2:1- Aufstellung erwarten. 4. Sich nach dem Abspiel wieder auf die „Heimatposition“ zurückziehen.	Es soll eine aktive Auseinandersetzung mit den Anforderungen des Spiels einsetzten. Ggf. muss die Aufgabenstellung durch einige Beobachtungsmerkmale konkretisiert werden. Beispiele: Wird der Ball in einer guten Ausgangsstellung erwartet? Feuern sich die Spieler gegenseitig an? Strengen sich alle an?	
Sicherung		▶ Die Lehrkraft kann das Unterrichtsgespräch leiten, aber auch einzelne Schüler mit der Aufgabe betrauen. ▶ Notation der Ergebnisse auf einer Wandtafel	▶ Diese Überlegungen müssen mitnotiert werden und sollen für die Turnierstunden UE 9 und UE 10 in der Halle ausgehängt werden. ▶ Vielleicht finden sich auch Schüler, die das Stundenergebnis noch einmal in ansprechender Form gestalten.
(gegebenenfalls) Überprüfung des Erarbeiteten	Fortführung der Spielformen.		

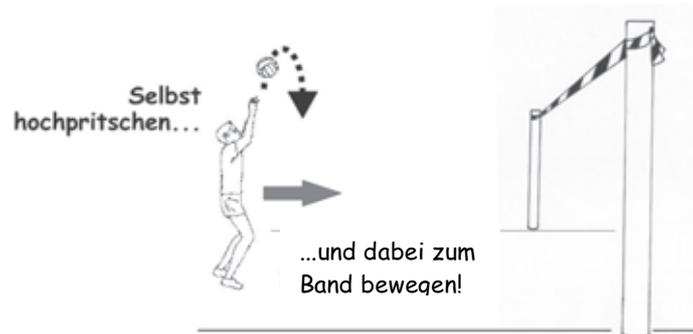
Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Einstieg	Wiederholung der Stundenergebnisse aus UE 8; Präsentation eines „Regelblattes“ auf dem die Regeln der Spielform Königsfeld („King of the Court“) dargelegt sind. Diese Regeln können von den Schülern erweitert werden.	Aushang Alternative: Spielform Kaiserspiel	Verweis auf das „Taktikblatt“.
Gruppenarbeit der Regeln (Verstehen)	Herausbilden von 2er und 3er Teams <ul style="list-style-type: none"> ▶ Drei Mannschaften spielen auf einem Spielfeld. ▶ Eine Hälfte des Feldes wird zum Königsfeld. ▶ Die Mannschaft, die dort den Spielzug gewonnen hat, bleibt dort und erhält einen Punkt. ▶ Der Ball wird durch Einpirtschen von der anderen Seite ins Spiel gebracht. ▶ Drei Ballkontakte sind vorgeschrieben. ▶ Gewinner des Ballwechsels geht ins/bleibt im Königsfeld. ▶ Verlierer des Ballwechsels geht in die Warteposition (evtl. als Schiedsrichter). ▶ Die Mannschaft aus der Warteposition bringt den Ball ins Spiel und kann sich für das Königsfeld qualifizieren. Wer den Spielzug auf dem Königsfeld gewinnt, erhält einen Punkt. 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gegebenenfalls kann die Lehrkraft gleichstarke Mannschaften bilden. ▶ Die Schülerinnen und Schüler können die Spielform mit Fangen und Werfen untereinander demonstrieren. ▶ Ansonsten sollte Zeit zum Verstehen gegeben werden. 	Es sollte nicht zu früh auf Nachfragen aus den Gruppen eingegangen werden, da ein Verstehen von Regeln als eigenständige Leistung gefordert wird.
Umsetzung der Arbeitsaufgabe	Durchführung Spielform Königsfeld und selbstständige Entwicklung von Varianten; Besprechung von aufgetretenen Problemen.		Nach der Spielanleitung soll im Sinne der Öffnung den Schülern Zeit gegeben werden, die Regeln - demokratisch abgestimmt - zu variieren.
Sicherung	Abschlussbesprechung: „Wer hat gewonnen? Sind alle der Meinung, dass das persönliche Turnier fair abgelaufen ist?“ Aussprache!	Nicht nur die aktiven, sondern auch die zurückhaltenden Schüler sollten zur Sprache kommen.	Hier müssen vor allem die Variationsmöglichkeiten der Schüler zur Sprache kommen. Machen sie Sinn (Spielnähe, Attraktivität)? Wie kamen sie zustande?

Phase	Aufgaben/Inhalte/Organisation	Tipps/Material	Kommentar/Lehrplanbezug
Einstieg	Akzentuierung der Ergebnisse aus der letzten Stunde		Deutlich werden soll, dass ein verlorener Ball in der Regel mit der Spielleistung aller Partner zusammenhängt und nicht nur einem zugeschrieben werden kann.
Vorbereiten der Turnierform	Vorstellen der Turnierform Volley-King! Innerhalb einer Gruppe werden so viele Spiele gemacht, bis jeder mit jedem einmal gespielt hat (2:2). Die Punktergebnisse werden jedem persönlich gutgeschrieben und addiert. Der erfolgreichste Spieler ist der Volley-King.	Dauer: 3 - 5 min pro Spielrunde	„Freie“ Schüler übernehmen Schiedsrichterfunktionen, die Entsprechenden scheidungen müssen unbedingt akzeptiert werden. Nach jedem Spiel erfolgt eine Notation der Ergebnisse auf einem Ergebnisblock. Später (nach Abschluss des Turniers) können die Resultate verrechnet werden und gegebenenfalls Urkunden verliehen werden.
Durchführen der Turnierform	Einteilen in Leistungsgruppen (4-6 Spieler); jeder/jede spielt mit jeder/jedem. Wer hat die meisten Siege, Punkte?		
Auswertung der Reihe	Vergleich der Spielform 2:2 und 3:3; Akzentuierung aufgetretener Probleme im Sinne der Pädagogischen Perspektive.		Lehrkraft moderiert und befragt auch motorisch schwächere Schüler.

Autor: Martin Barthel
Zanderweg 9
59846 Sundern
mailto: MBAR71@aol.com

PRITSCHLAUFEN

1A



- ▶ Bewege dich in Richtung Band und halte dabei deinen Ball pritschend in der Luft.
- ▶ Wenn du das Band erreichst, pritsche den Ball hinüber und fange ihn auf der anderen Seite.
- ▶ Vielleicht schaffst du es auch, ihn ohne eine Fangaktion direkt weiter zu pritschen?
- ▶ Wenn du es 5x geschafft hast, wechsle die Station.

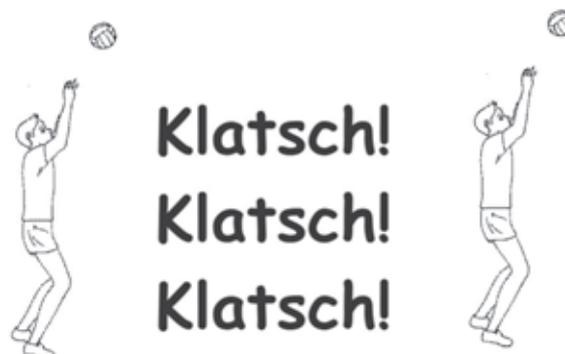


TIPP:

Den Ball immer ein klein wenig nach vorne spielen!

SICH SELBST APPLAUDIEREN

2A



- ▶ Spiele dir den Ball selbst hoch, klatsche in die Hände und spiele ihn danach 3x wieder hoch!
- ▶ Wie oft kannst du in die Hände klatschen und den Ball trotzdem noch sicher annehmen?
- ▶ Vielleicht kannst du auch hinter dem Rücken in die Hände klatschen?
- ▶ Wenn du glaubst, mehr „Klatscher“ seien nicht möglich, gehe zur nächsten Station!

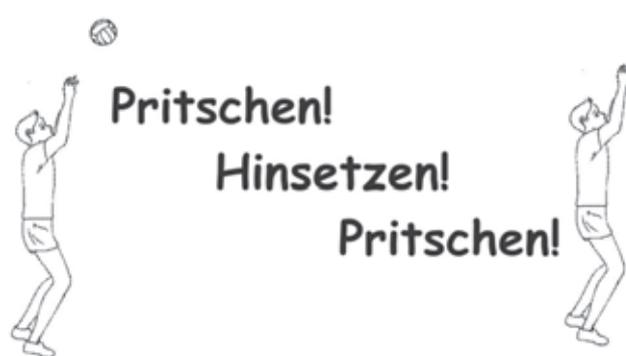


TIPP:

Sei rechtzeitig wieder spielbereit!

SPIELEN AUS DER HOCHE

3A



- ▶ Spiele den Ball hoch, setze dich auf den Boden, stehe wieder auf und spiele ihn wieder hoch, bevor er auf den Boden prallt!
- ▶ Schaffst du das auch mit dem Bagger?
- ▶ Wenn du die Übung 5x geschafft hast, gehe zur nächsten Station!



Nutze Mehrfachkontakte, um den Ball zu kontrollieren!

SPIELEN MIT KÖPFCHEN

4A



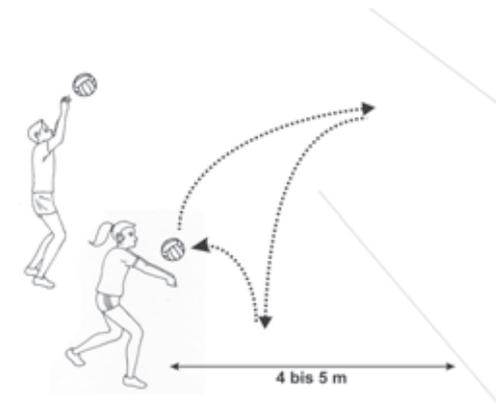
- ▶ Spiele dir den Ball selbst hoch, köpfe ihn mit der Stirn einmal hoch und pritsche ihn dreimal hoch.
- ▶ Vielleicht kannst du diese Übung auch bewältigen, während du langsam nach vorne gehst?
- ▶ Wenn du es 10x geschafft hast, gehe zur nächsten Station!



Lasse dir den Ball durch deine Hände (in Pritschhaltung) auf die Stirn fallen!

SPIEL GEGEN DIE WAND

5A



- ▶ Spiele den Ball gegen die Wand, lasse ihn aufprallen und spiele ihn wieder gegen die Wand!
- ▶ Schaffst du das auch mit dem Bagger?
- ▶ Schaffst du es vielleicht auch im Kniestand?
- ▶ Oder vielleicht im Sitz?
- ▶ Wenn du die Übung 10x geschafft hast, gehe zur nächsten Station!



TIPP:

Nutze Mehrfachkontakte, um den Ball zu kontrollieren!

BASKET-VOLLEYBALL

6A



- ▶ Spiele dir den Ball selbst hoch, und versuche ihn in den Korb zu pritschen.
- ▶ Wenn du es aus der kürzesten Entfernung geschafft hast, gehe eine Markierung weiter nach hinten.
- ▶ Vielleicht gelingt es dir auch mit dem Bagger?
- ▶ Wenn du meinst, dass dir eine Steigerung nicht gelingt, gehe weiter zur nächsten Station.

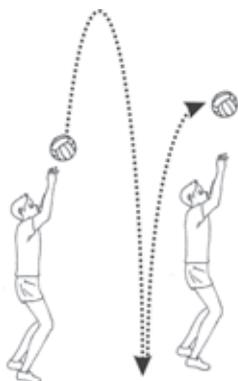


TIPP:

Versuche, den Ball direkt durch den Ring zu platzieren!

MARATHON-VOLLEYBALL

7A



- ▶ Spiele den Ball in die Luft, lasse ihn aufprallen und spiele ihn wieder in die Luft!
- ▶ Schaffst du es auch mit dem Bagger?
- ▶ Wenn du die Übung 20x geschafft hast, gehe zur nächsten Station!

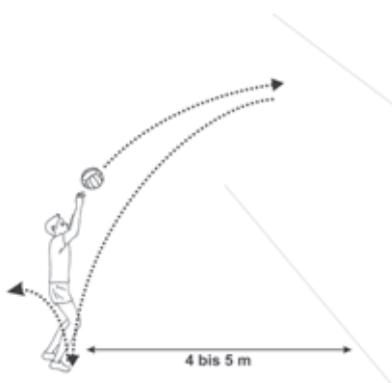


TIPP:

Versuche, den Ball möglichst senkrecht hoch zu spielen!

VOLLEYBALL-TRICKS AN DER WAND

8A



- ▶ Spiele den Ball gegen die Wand, lasse ihn aufprallen und springe mit gegrätschten Beinen über den Ball, ohne ihn zu berühren!
- ▶ Vielleicht gelingt es dir auch mit dem Bagger?
- ▶ Wenn du die Übung 10 x geschafft hast, gehe weiter zur nächsten Station!

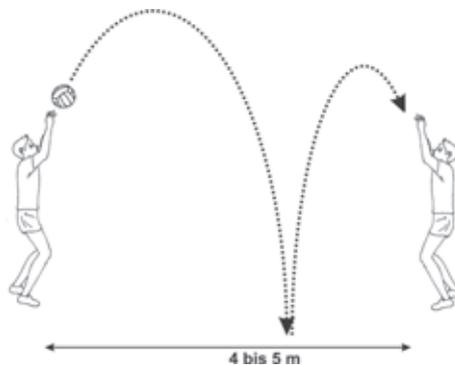


TIPP:

Versuche, über den fallenden Ball zu springen!

INDIREKT MITEINANDER SPIELEN

1B



- ▶ Spiele den Ball so zu deinem Partner, dass er in der Mitte zwischen euch aufprallt!
- ▶ Nach der Bodenberührung des Balles spielt dein Partner den Ball mit einem Bagger zurück.
- ▶ Hat die Übung 10 x geklappt, wechselt einmal die Spieltechniken!
- ▶ Danach wechselt zur nächsten Station!

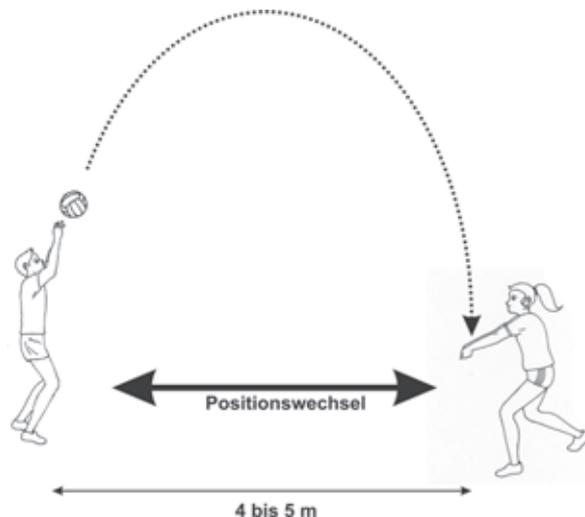


TIPP:

Den Ball nicht weit, sondern steil zuspielen!

PLATZTAUSCH OHNE UNTERBRECHUNG

2B



- ▶ Spielt euch den Ball zu, ohne ihn aufzufangen.
- ▶ Wechselt dabei die Plätze.
- ▶ Ihr dürft Mehrfachkontakte nutzen.
- ▶ Danach wechselt zur nächsten Station!



TIPP:

Versuche, deinen Partner aus den Augenwinkeln zu beobachten.

MITEINANDER ÜBER DAS NETZ I

3B



- ▶ Spiel den Ball über das Netz zu deinem Partner.
- ▶ Dein Partner spielt den Ball wieder zurück. Ihr dürft Mehrfachkontakte nutzen.
- ▶ Wie oft konntet ihr nach 10 Versuchen den Ball ununterbrochen über das Netz hin- und herspielen?

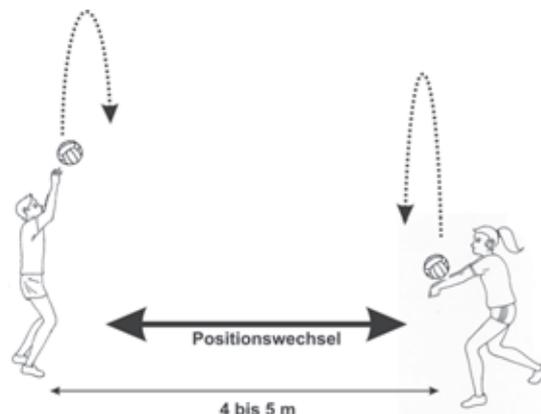


TIPP:

Den Ball nicht weit, sondern steil zuspieren.

MITEINANDER MIT ZWEI BÄLLEN

4B



- ▶ Spielt euren Ball gleichzeitig mit eurem Partner in die Höhe.
- ▶ Versucht, den Ball eures Partners aufzufangen, bevor er den Boden berührt.
- ▶ Habt ihr dies 10x geschafft, versucht, ob ihr den Ball eures Partners mit einer Volleyballtechnik spielen könnt, anstatt diesen zu fangen.
- ▶ Wenn euch auch dieses (3x hochspielen) gelungen ist, könnt ihr euch eine neue Station suchen.

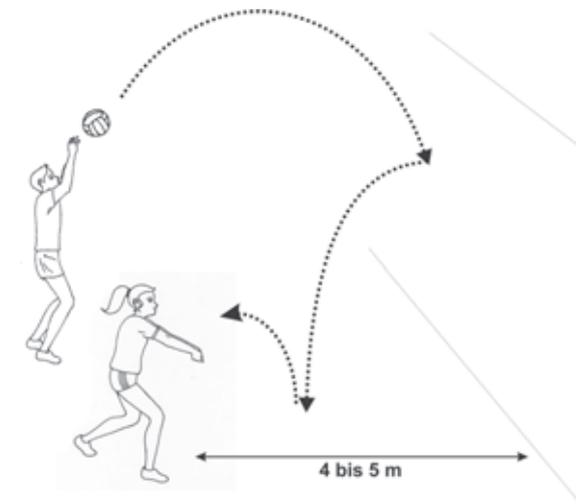


TIPP:

Zählt einen Countdown mit eurem Partner, um den richtigen Zeitpunkt zu finden!

MITEINANDER GEGEN DIE WAND

5B



- ▶ Spielt den Ball abwechselnd gegen die Wand. Nachdem der Ball von der Wand abgeprallt ist, darf er einmal auf ticken.
- ▶ Ihr dürft Mehrfachkontakte nutzen!
- ▶ Habt ihr es 10x ohne Unterbrechung geschafft, sucht euch eine neue Station!

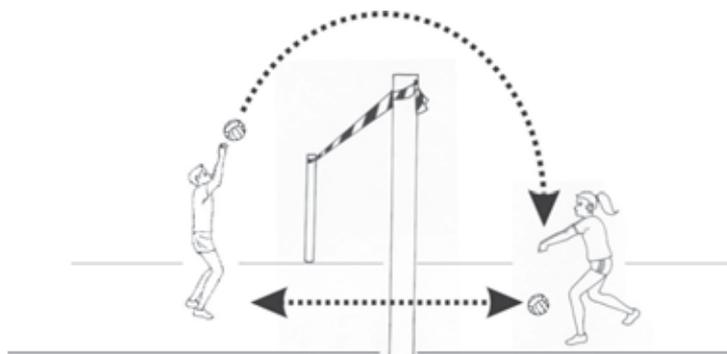


TIPP:

Spielt den Ball möglichst hoch gegen die Wand!

MITEINANDER ÜBER DAS NETZ 2

6B



- ▶ Spiele den Ball zu deinem Partner über das Netz! Sofort nach deinem Zuspiel, muss er einen zweiten Ball mit beiden Händen unter dem Netz durch zu dir rollen.
- ▶ Ihr dürft Mehrfachkontakte nutzen!
- ▶ Wie oft konntet ihr nach 10 Versuchen den Ball über das Netz hin- und herspielen?
- ▶ Nach 10 Versuchen könnt ihr die Station wechseln.

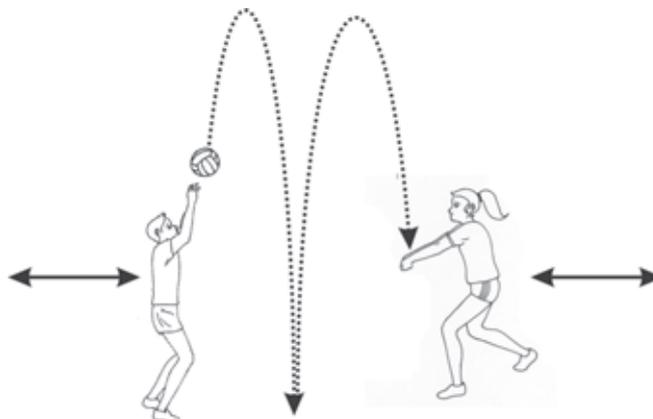


TIPP:

Warte mit dem Rollen, bis dein Partner den Ball abspielt hat.

MITEINANDER MIT EINEM BALL

7B



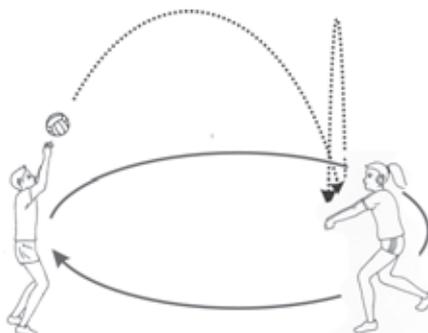
- ▶ Spiele einen Ball so, dass er möglichst genau zwischen dir und deinem Partner senkrecht hoch steigt und wieder fällt.
- ▶ Nach jeder Ballberührung bewegt ihr euch möglichst rasch wieder auf eure Ausgangsposition zurück.
- ▶ Versucht, den Ball, der einmal aufticken darf, abwechselnd mindestens 10x in die Luft zu spielen.
- ▶ Danach könnt ihr die Station wechseln.



Bewegt euch sofort nach dem Ballkontakt wieder zurück!

SPRINT-VOLLEYBALL

8B



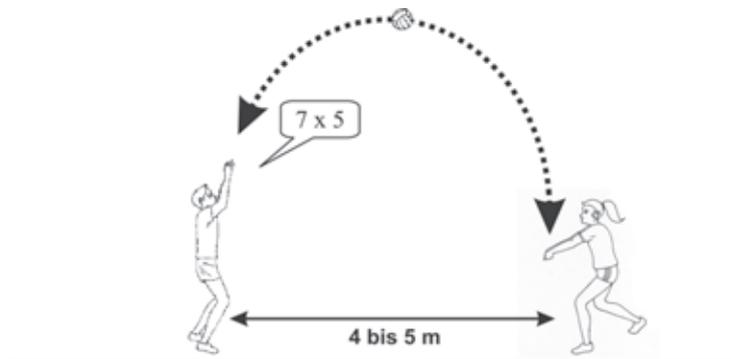
- ▶ Spiele den Ball zu deinem Partner und laufe schnell um ihn herum auf deine Ausgangsposition zurück. In der Zwischenzeit darf dein Partner Zwischenspiele machen.
- ▶ Kommt ihr mit weniger als 3 Zwischenspielen aus?
- ▶ Nach 10 Versuchen wechselt bitte die Aufgaben und nach weiteren 10 Versuchen die Station.



Starte sofort nach dem Abspiel!

MATHE-VOLLEYBALL

9B



- ▶ Spielt euch einen Ball zu .
- ▶ Einer von euch ruft seinem Partner nach seinem Abspiel eine leichte Mathe-Aufgabe zu, die dieser gelöst haben muss, bevor er den Ball gespielt hat.
- ▶ Nach 10 gelösten Aufgaben tauscht bitte die Rollen!
- ▶ Nach weiteren 10 gelösten Aufgaben könnt ihr zur nächsten Station weiter gehen.

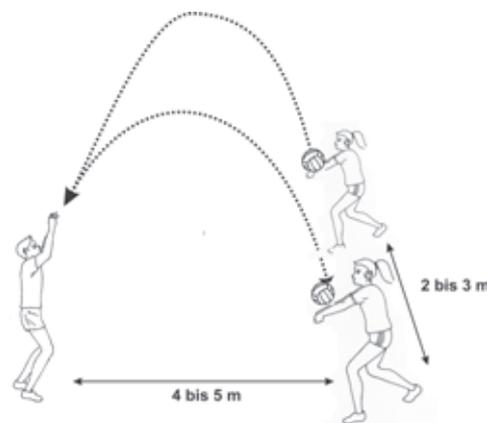


TIPP:

Immer den Ball im Auge behalten!

WINKEL-SPIELEN

10B



- ▶ Spiele den Ball zu deinem Partner.
- ▶ Dieser spielt zurück, bewegt sich sofort nach seinem Abspiel auf eine 2-3 m seitlich verschobene Position und erhält dort von dir den nächsten Ball, den er auch zurück spielt.
- ▶ Ihr dürft Mehrfachkontakte nutzen.
- ▶ Habt ihr es 10x geschafft, wechselt die Aufgaben.
- ▶ Nach weiteren 10x geht zu einer neuen Station.



TIPP:

Nach dem seitlichen Verschieben schnell wieder spielbereit sein!

Wie können wir unser Spiel verbessern?

Beobachte das Spiel einer Mannschaft und notiere, was in der Mannschaft noch nicht so gut und was schon gut klappt.

Versuche auch, einige deiner Beobachtungen durch Skizzen auf den Spielfeldern zu verdeutlichen, z. B. wenn die Mannschaft beim Erwarten des gegnerischen Balles ungünstig steht.

Beobachtete Mannschaft: Beobachter/Beobachterin:

A) Bei der Mannschaft klappt folgendes schon gut.

1.

2.

3.

4.

B) Die Mannschaft könnte folgendes noch verbessern.

1.

2.

3.

4.

4. Volleyball als Teil des Schullebens

4.1 Volleyball im außerunterrichtlichen Schulsport

Vorformen des Volleyballspiels (siehe Unterrichtsvorhaben 1 und 2) und vereinfachte Varianten können bei vielen Anlässen den außerunterrichtlichen Schulsport bereichern.

Im **Pausensport** kann mit Ringen, Indiacas, Badebällen, Weichbällen oder Schullvolleybällen gespielt werden. Dabei müssen nicht unbedingt Netze vorhanden sein. Spielformen, bei denen es nur darum geht, Bälle zu zweit oder zu mehreren möglichst lange ohne Bodenkontakt volley zu spielen, bieten ausreichende motivierende Bewegungsanlässe für die Schüler aller Altersstufen, auch dann wenn nur ein asphaltierter Pausenhof zur Verfügung steht.

Bei der Anschaffung von Spielgeräten für den Pausensport sollte daher unbedingt auch für das „Volley-Spielen“ geeignetes Ballmaterial berücksichtigt werden (s. o.). Lassen es die räumlichen Gegebenheiten zu, können natürlich auf geeignetem Untergrund (Rasenflächen) auch Pfosten verankert werden, die ein schnelles Befestigen von Netzen oder Baustellenband auf unterschiedlichen Höhen gestatten.

Im Sportunterricht können diese Aktivitäten gut vorbereitet werden, indem für die Pause geeignete Übungs- und Spielformen erprobt und die für ein zufrieden stellendes gemeinsames Sporttreiben notwendigen sozialen Kompetenzen angebahnt werden.

„Volley-Spiele“ können auch im Rahmen von **Sport- und Spielfesten** aufgegriffen werden. Aufgabenstellungen in Verbindung mit dem oben aufgeführten Ballmaterial können eine motivierenden Bereicherung solcher Veranstaltungen für einzelne Schüler, Paare oder Gruppen darstellen und die Vielfalt möglicher Spiele mit Bällen für die Schüler erfahrbar machen. Dies gilt auch für **Klassen-Spielnachmittage**, bei denen Eltern mit ihren Kindern gemeinsam „sportlich“ aktiv sind. Bei „Volley-Spielen“ können die Schüler und ihre Väter, Mütter, Großeltern und Geschwister gemeinsam aktiv werden. Dabei ist es möglich, alle Alterstufen bei der Lösung möglicher Aufgabenstellungen zu integrieren. Gut geeignet sind Spiele mit Volleybällen auch als Stationen, wenn solche Spielnachmittage als Rallyes organisiert werden.

In ähnlicher Form können volleyballähnliche Spiele **auf Klassenfahrten in Jugendherbergen oder Schullandheimen** aufgegriffen werden.

Volleyball kann ebenfalls Gegenstand in einer **Projektwoche** sein.

„Wir erwerben das Volleyball-Spielabzeichen.“

„Wir entwickeln Volleyballspiele für die Pause.“

„Wir bereiten ein Volleyball-Turnier vor.“

„Wir lernen Volleyball im Verein kennen.“

„Wir spielen Volleyball im Sand.“

stellen mögliche Projektthemen dar. Dabei bietet es sich durchaus an, mit vorhandenen Vereinen zu kooperieren.

Dies gilt auch für die Durchführung von **Volleyball-Arbeitsgemeinschaften (AG)**. Besonders in offenen Ganztagschulen ist es durchaus möglich, dazu schulexterne Anbieter heranzuziehen und zu finanzieren. Die Möglichkeit der Förderung von AGs im Grundschulbereich und in der Orientierungsstufe besteht auch durch den WVV. Voraussetzung ist eine Kooperationsvereinbarung zwischen einer (Grund-)Schule und einem WVV-Mitgliedsverein. Weitere Informationen folgen unter dem Punkt 4.2 (**S. 92ff**).

Sowohl schulintern als auch schulübergreifend können **Vergleichswettkämpfe oder Meisterschaften** ausgetragen werden. Dies ist in Grundschulen gegenwärtig nicht sehr verbreitet. Dennoch zeigt das Siegener Modell sehr überzeugend, wie auf der Grundlage einer reduzierten Spielerzahl und mit vereinfachten Spielregeln Volleyball-Stadtmeisterschaften für Grundschulen mit großem Erfolg durchgeführt werden können. Dabei haben auch Mannschaften ohne Spieler und Spielerinnen aus Volleyballvereinen sehr gute Erfolgschancen. Die Resonanz solcher Turniere wird umso positiver sein, je stärker es gelingt, die spezifischen Gegebenheiten der jeweiligen Region zu berücksichtigen:

- a) In Orten mit einer intensiven Jugendarbeit von Volleyballvereinen können zwei unterschiedliche Runden für Mannschaften mit Vereinsspielern und Mannschaften ohne Vereinsspieler ausgetragen werden.
- b) Ist die Zahl der beteiligten Grundschulen gering, nehmen mehrere Mannschaften pro Grundschule an der Meisterschaft teil. Die Siegerschule wird durch die Addition der Ergebnisse aller Mannschaften ermittelt.
- c) Nehmen viele Schulen teil, werden nach einer Qualifizierungsrunde in zwei getrennten Endrunden ein A- und ein B-Sieger ermittelt.

Die Wettkämpfe können durch Zusatzaufgaben aus dem Bereich der allgemeinen koordinativen Fähigkeiten und der Ballkoordination ergänzt werden. Diese sind bei der Ergebnisfeststellung zu berücksichtigen. Damit wird eine zu einseitige Ausrichtung der Arbeitsgemeinschaften auf die Vermittlung der volleyballspezifischen Techniken der Ballbehandlung vermieden und eine breitere koordinative Grundausbildung angeregt (vgl. auch Kuhl et al, 1995).

Für die Organisation eines Volleyball-Turniers bieten den Grundschulen der WVV und die ortsansässigen Vereine ihre Hilfe an. Der WVV vermittelt den Kontakt zu den in Frage kommenden Volleyball-Vereinen, von denen die Lehrerkollegen bei der Vorbereitung und Durchführung des Turniers materiell (u. a. Bereitstellung eines Organisationspakets) und personell intensiv unterstützt werden.

Besonderer Wert wird bei diesen offenen Turnieren auf kindgerechte Organisationsformen gelegt, die es erlauben, möglichst viele Schüler zu beteiligen und ihnen durch die Auswahl angemessener Spielvarianten entsprechende Erfolgserlebnisse zu vermitteln. **Vorschläge für notwendige Regelungen sind auf der Seite 99f aufgeführt worden.**

4.2 Förderung von Kooperationen zwischen Schule und Verein

Der Westdeutsche Volleyball-Verband e.V. hat zwei Kooperationsmodelle entwickelt, um die Jugendarbeit der Vereine voran zu treiben. Das Modell „**volley@school**“ richtet sich hauptsächlich an **Grundschulen**, die mit Hilfe eines Vereins eine Volleyball-AG (außerunterrichtlich/offener Ganztage) einrichten möchten und am Ende des Schuljahres ein Schulturnier oder schulübergreifendes Turnier ausrichten. Die nachhaltige Kooperation „**Partnerschule des Volleyballsports**“ zeichnet sich durch die intensive Zusammenarbeit mehrerer Partner aus. Zwischen einem erfahrenen Verein und einer **weiterführenden Schule** wird ein Kooperationsvertrag unterzeichnet.

„volley@school“

Seit dem Schuljahr 2010/2011 unterstützt der WVV die Zusammenarbeit zwischen Grundschulen und weiterführenden Schulen bis zur Jahrgangsstufe 7. Ziel der Zusammenarbeit ist es, gemeinsam ein Schulturnier (Grundschule oder Klasse 5 bis 7) zu organisieren und die Kinder an den Volleyballsport heranzuführen. Beide Seiten können von solchen Kooperationen profitieren:

Schule:

- ▶ Nutzung zusätzlicher Bewegungsangebote für eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen
- ▶ Profilbildung der Schule
- ▶ positive Außenwirkung durch die Ausrichtung von Wettkämpfen
- ▶ Unterstützung im Ganzttag durch Verein/Verband
- ▶ Steigerung der Attraktivität
- ▶ Stärkere Identifikation der Schüler/innen mit der Schule

Verein:

- ▶ Systematische Nachwuchsgewinnung
- ▶ Stabiler Standort
- ▶ Einstieg in den Ganzttag
- ▶ Vorteile bei der Hallenbelegung



Um die Vereine aktiv zu unterstützen, stellt der WVV finanzielle Mittel (u.a. für den Übungsleiter der AG), sowie praktisches Material (u.a. Ballpaket für die Schule) zur Verfügung. Auch personelle Hilfestellung kann bei Bedarf angefordert werden (z. B. Durchführung einer Lehrerfortbildung an der Kooperationschule).

Die Ausschreibung für das aktuelle Schuljahr sowie das offizielle Anmeldeformular mit den Anmeldefristen stehen auf der Homepage des WVV als Download zur Verfügung:

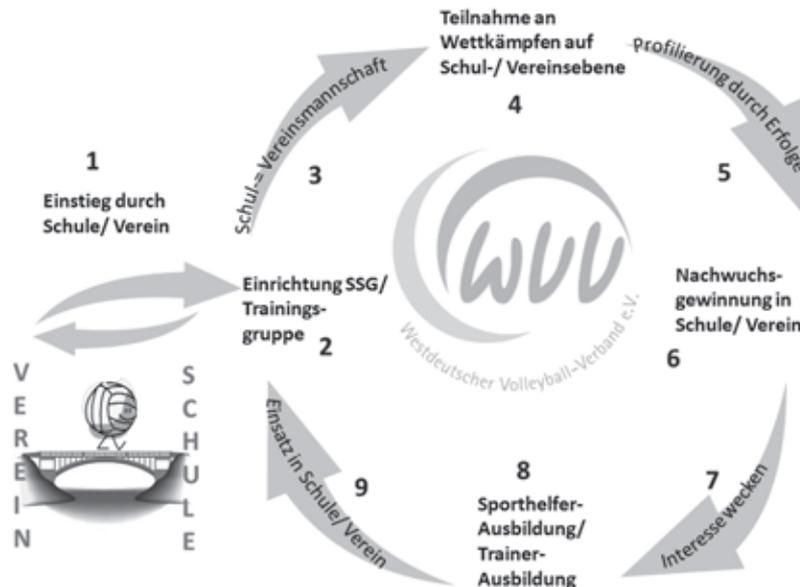
<http://www.wvv-volleyball.de/schulsport/schule-und-verein/volleyschool.html>

„Partnerschule des Volleyballsports“

Der, auf höchster Ebene zwischen Landessportbund, Fachverbänden und Ministerium, beschlossene **Pakt für den Sport** wird im WVV durch die Einrichtung von „Partnerschulen des Volleyballsports“ umgesetzt. Folgende Bedingungen sollten für diese Auszeichnung erfüllt sein:

- ▶ Einrichtung einer Schulsportgemeinschaft (SSG)
- ▶ Erstellung eines langfristigen Trainingsplans für die SSG
- ▶ Mind. ein Lehrer muss die Qualifikation besitzen, um Sporthelfer auszubilden
- ▶ Mind. ein Lehrer/Trainer des Kooperationsvereins muss die C-Trainer-Lizenz besitzen
- ▶ Ausbildung von Sporthelfern mit dem Profil Volleyball
- ▶ Einsatz der ausgebildeten SH bei Volleyball-AGs, Vereinstraining und sportlichen Aktionen der Schule
- ▶ Teilnahme der Schulmannschaft am Landessportfest der Schulen in mind. einer Wettkampfklasse
- ▶ Spätere Teilnahme dieser Schulmannschaft als Vereinsmannschaft am Jugendspielbetrieb des WVV

- ▶ Verankerung der Sportart Volleyball im schuleigenen Lehrplan und später im Schulprogramm
- ▶ Auszeichnung der erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler, sowie der Sporthelfer
- ▶ Regelmäßige Talentsichtung in umliegenden Grundschulen



Informieren Sie sich auf unserer Homepage:

<http://www.wvv-volleyball.de/schulsport/schule-und-verein/partnerschule-des-volleyballsports.html>

Weitere Informationen erhalten Sie auch über unsere Geschäftsstelle:

Tel: 0231 - 586 17 17

Email: info@wvv-volleyball.de

4.3 Volleyball und fächerübergreifendes Lernen

Fächerübergreifendes Lernen wird u. a. dadurch charakterisiert, dass im Sinne von Handlungsorientierung Probleme im Mittelpunkt des Unterrichts stehen, zu deren Lösung unterschiedliche Fächer herangezogen werden. Es bietet insbesondere die Chance, die Lebenswelt von Schülern aufzugreifen und durch den Bezug zu realen Problemen aus dem Erfahrungsbereich von Grundschulkindern das Lernen aus der schulischen Isolation und Aufsplitterung in kleine Lerneinheiten zu lösen und es in einen ganzheitlichen Zusammenhang zu stellen. Fächerübergreifendes Lernen kann sowohl in komplexen Projekten als auch bei kleineren Unterrichtsvorhaben, in die Beiträge aus unterschiedlichen Fächern einfließen, realisiert werden. Die im Folgenden aufgeführten Beispiele gelten nicht nur für Volleyball, sie können durchaus auch auf andere Inhaltsbereiche des Sportunterrichts übertragen werden.

Beispiel A

Wir organisieren ein Volleyballturnier der vierten Klassen an einem Wochenende!

- ▶ **Schreibanlässe für den Deutschunterricht**
 - a) Anschreiben an das Sportamt, damit die Halle benutzt werden darf

- b) Einladung an die Eltern als Zuschauer
 - c) Verfassen eines Berichts für die Schülerzeitung, lokale Presse oder die Homepage der Schule
 - d) Schriftliche Festlegung der wichtigsten Regeln
- ▶ **Kunstunterricht**
- a) Entwurf eines Plakats für das Turnier
 - b) Gestaltung einer Urkunde für die Mannschaften
- ▶ **Mathematikunterricht**
- a) Errechnen des Zeitbedarfs für das Turnier bei Zeitspielen oder Spielen mit normaler Zählweise. Hier können unterschiedliche Modelle entwickelt und überprüft werden.
 - b) Berechnen der Getränkeversorgung, wie viel muss eingekauft werden bei einem angenommenen Bedarf von 0,75 Liter pro Person, für welchen Betrag muss ein Getränk verkauft werden? Berechnen weiterer Ausgaben.
 - c) Eventuell kann auch die Größe der zu markierenden Felder berechnet werden.
 - d) Müssen die Felder abgeklebt werden, ist die Länge des benötigten Abklebebandes pro Feld zu errechnen und festzulegen, wie viele Rollen (60m) gekauft werden müssen.
- ▶ **Sachunterricht**
- a) Welche Getränke sollten sinnvollerweise eingekauft werden und welche Art der Verpackung belastet die Umwelt am wenigsten?
 - c) Erstellen eines Spielplanes und eines einfachen Spielberichts Bogens
 - d) Wie leistet man Erste Hilfe, wenn sich jemand den Fuß oder den Finger verstaucht hat?
- ▶ **Englischunterricht**
- Es werden einige typische Anglizismen aus dem Volleyballspiel übersetzt: z. B. longline, cross, rally-point, match-point, set-point, overhead-pass, serve, dig, drill, spike, coach, team, defense, offense, setting

Beispiel B

Die Schüler einer vierten Klasse führen mit ihren Eltern gemeinsam ein Volleyball-Turnier durch.

- ▶ **Sportunterricht**
- a) Wie können die Kinder als die „Experten“ ihren Eltern das Pritschen und Baggern vermitteln? Welche Übungen werden dafür ausgewählt?
 - b) Sollen für die Eltern andere Regeln gelten, wenn ja, welche?
- ▶ **Sachunterricht**
- a) Siehe Beispiel A
 - b) Zusätzlich: Es wird eine schematische Darstellung des taktischen Systems angefertigt, damit es den Eltern besser veranschaulicht werden kann.

- ▶ **Deutschunterricht**
 - a) Siehe Beispiel A
 - b) Zusätzlich: Einladung an die Eltern als Mitspieler mit einer Rückantwort, ob teilgenommen wird
 - c) Zusätzlich: Erarbeitung eines Fragebogens für die Eltern, wie ihnen das Turnier gefallen hat

- ▶ **Kunstunterricht** siehe Beispiel A

- ▶ **Mathematikunterricht**
 - a) Siehe Beispiel A
 - b) Zusätzlich: Auswertung des Fragebogens nach Häufigkeiten; Ergebnisse gegebenenfalls grafisch darstellen.

- ▶ **Erwerb von Medienkompetenz**
 - a) Von dem Turnier wird ein Video oder eine Fotosammlung erstellt, auf CD-ROM gespeichert und bei einer passenden Gelegenheit oder auf der Homepage präsentiert.
 - b) Zu Beginn des Turniers werden den Eltern die auf der DVD befindlichen Videos von den Grundtechniken mit Hilfe eines Beamers und Laptops vorgestellt.

Beispiel C

Im Rahmen der Projektstage einer Grundschule wird ein Projekt angeboten: Volleyball im Pausensport

Im Mittelpunkt des Projekts steht das Erproben von Spielvorschlägen. Außerdem sollen Plakate erstellt und laminiert werden, auf denen die Schüler Tipps zum Volleyball geben und die von ihnen erprobten Spielvorschläge darstellen.

- ▶ **Medienkompetenz**
 - a) Wie können Bilder (z. B. zur Technik) von der DVD oder aus dem Internet auf die Plakate übertragen werden?
 - b) Im Internet bei Online-Anbietern die günstigsten Preise für Bälle ermitteln. Ggf. per Mail ein Angebot einholen.

- ▶ **Deutschunterricht**
 - a) Anfertigung der Spielbeschreibungen und der Tipps für das Volleyballspiel
 - b) Anschreiben an den Schulleiter mit der Bitte um Bereitstellung von Mitteln für die entstehenden Kosten

- ▶ **Mathematik**

Berechnung der Kosten für Volleybälle, ein Netz und ggf. weiteres Ballmaterial

- ▶ **Kunstunterricht**

Grafische Gestaltung der Plakate

- ▶ **Sportunterricht**
 - a) Erproben und Bewerten unterschiedlicher Spielformen für das Volleyballspiel
 - b) Festlegung und praktische Überprüfung von Tipps
 - c) Ermitteln geeigneter Bälle

► **Sachunterricht**

Erarbeiten von Vorschlägen (z. B. im Rahmen des Projekts "Streitschlichter"), wie auftretende Konflikte angemessen gelöst werden können. („Die anderen lassen uns nicht mitspielen.“ „Einige Mannschaften spielen viel länger als andere Mannschaften.“ „Einige stören dauernd unser Spiel.“)

Beispiel D

Im Folgenden werden einige weitere Möglichkeiten genannt, wie sich innerhalb eines Unterrichtsvorhabens „Volleyball“ -Bezüge zu anderen Fächern herstellen lassen.

- Die Schüler haben auf der Grundlage einer sehr einfachen Spielbeobachtung ermittelt, wie viele Ballkontakte es pro Spielzug gab.
- Im Mathematikunterricht können nun Mittelwerte für alle Spiele, für einzelne Spiele oder die Zahl der Ballkontakte pro Spieler berechnet werden.
- Bei einer Wiederholung der Spielbeobachtung nach drei Wochen kann überprüft werden, ob sich die Werte verbessert oder verschlechtert haben.
- Wird über einen längeren Zeitraum immer am Ende der Stunde von verschiedenen Mannschaften eine „Meisterschaftsrunde“ durchgeführt, so kann das Erstellen von Spielplänen und die Umrechnung der Spielergebnisse in eine Tabelle Gegenstand des Mathematikunterrichts sein.
- Es ist ein kleiner Test durchgeführt (z. B. Pritschen in einen Zielbereich) worden. Auch hier können die Testergebnisse auf unterschiedliche Art und Weise berechnet werden. Mittelwert für die ganze Klasse, Unterschiede Jungen und Mädchen, Vergleich mit einem fiktiven Testergebnis aus einer anderen Klasse, Ermitteln von Häufigkeitsverteilungen und deren graphische Darstellung.
- Innerhalb des Sachunterrichts: Bearbeitung von Konflikten, die sich in der Sporthalle ergeben. Hier wird man situativ entscheiden müssen, welche dieser Konflikte so gravierend sind, dass sie aufgegriffen werden sollten, z. B.: Ablehnung von Schülern bei Mannschaftsbildungen, aggressives Verhalten, Mitspieler nicht als Spielpartner akzeptieren, sich über schwache Schüler lustig machen, keine Anstrengungsbereitschaft im Spiel.
- Wie kann ich mich im Internet über Volleyball informieren?
- E-Mail an alle Grundschulen im Umkreis mit der Nachfrage, wo auch Volleyball gespielt wird und ob ein gemeinsames Turnier durchgeführt werden soll.
- Anschreiben an das Sportamt, um eine Liste der Volleyballvereine, in denen Kinder Volleyball spielen können, zu erhalten.

4.4 Erwerb des Volleyball-Spielabzeichens

Das Spielabzeichen Volleyball, das auf Initiative des Westdeutschen Volleyball-Verbandes speziell für den Schulsport entwickelt wurde, soll vor allem Schüler/innen für das Volleyballspielen motivieren. Der Erwerb des Abzeichens kann ein zusätzlicher Anreiz sein, um die relativ schwierigen Techniken der Ballbehandlung zu üben, die dann in kleinen wettkampfähnlichen Spielformen Anwendung finden.

Das Spielabzeichen Volleyball wird in den Stufen „Kinderspielabzeichen“, „Spielabzeichen Bronze“, „Spielabzeichen Silber“ und „Spielabzeichen Gold“ vergeben. Es setzt sich aus einer Urkunde und einem Aufnäher zusammen. Der Vertrieb erfolgt über die

Deutsche Volleyball-Jugend (DVJ)
Otto-Fleck-Schneise 8
60528 Frankfurt/Main
Tel.: 069 / 69 50 01 – 21
Email: geschaeftsstelle@dvj.de
<http://www.volleyball-verband.de>

oder über die Geschäftsstellen der Volleyball-Landesverbände.

Prüfberechtigt sind alle Sportlehrer, Übungsleiter und Trainer, die über die Voraussetzungen informiert sind. Eine ausführliche Information und Anleitung liefert die dazugehörige Broschüre.

5. Nützliche Informationen

5.1 Checkliste zur Sicherheit bei Volleyball-Spielen in der Schule

Volleyball in der Schule birgt ein eher geringes Verletzungsrisiko. Lediglich beim Oberen Zuspiel (Pritschen) kann es zu Fingerverletzungen kommen. Beim Unteren Zuspiel (Bagger) treten kaum Verletzungen auf. Unfälle ereignen sich dabei überwiegend in Spielhandlungen und nur selten beim Erlernen neuer Techniken.

Allerdings verletzen sich Schülerinnen und Schülern in der Regel nicht zufällig. Daher sollte dem Üben von Bewegungsfertigkeiten bei der Spielvermittlung genügend Zeit eingeräumt werden. Kleinere Volleyballspiele ermöglichen dann in überschaubaren Spielsituationen, Erfahrungen zu sammeln. Da hierbei das Leistungsvermögen der Schüler sehr unterschiedlich sein kann, sollten auch Differenzierungsmaßnahmen getroffen werden.

Im Sportunterricht muss Sportkleidung mit Hallenturnschuhen (helle und nicht färbende Sohle) getragen werden. Uhren und Schmuck sind dabei abzulegen. Auf das Tragen einer auf Hallensport ausgerichteten Sportbrille muss gesondert geachtet werden. Trotz erkennbarer Abhängigkeit des Unfallgeschehens von den Rahmenbedingungen der Schule und einem veränderten Schülerverhalten ist die Lehrkraft mit ihrer Sachkompetenz bei der Sicherheit die Schlüsselfigur. Der Erwerb von Sicherheitsbewusstsein, Risikokompetenz und Handlungskompetenz durch die Schülerinnen und Schüler sind Ziele von Sicherheitsförderung. Diese Förderung geschieht über eine angemessene Berücksichtigung der Pädagogischen Perspektiven bei der Unterrichtsgestaltung.

Dazu gehört die Darstellung von Gefährdungsmöglichkeiten.

- ▶ Nehmen alle beim Üben und Spielen auf andere Rücksicht?
- ▶ Halten sich alle an Absprachen und Regelungen?
- ▶ Werden die Stoppregel oder andere vereinbarte Signale der Lehrkraft oder Mitschüler eingehalten?
- ▶ Haben die Spielfeldaufbauten ausreichenden Sicherheitsabstand beim Üben und Spielen?
- ▶ Flatterbänder oder Baustellenbänder anstatt einer Gymnastiksnur eignen sich hervorragend für den Spiel- und Übungsaufbau. Gymnastiksnüre können durch ihre Elastizität zurückschnellen und bergen somit ein Verletzungsrisiko, sind zudem nicht so gut sichtbar, wackeln und lassen sich durch den hohen Zug schwerer aufbauen.
- ▶ Liegen keine unbenutzten Bälle in der Halle herum?

- ▶ Sind die Bälle nicht zu hart aufgepumpt?
- ▶ Kommen schwächere Schülerinnen und Schüler auch zum Spielen?
- ▶ Können die Schülerinnen und Schüler schon selbstständig ein Spiel organisieren?
- ▶ Achten die Schüler auf Fairness und Verantwortung?

Literatur:

Sicherheitsförderung im Schulsport – Schriftenreihe Schule in NRW Nr. 1033
DVD - Volleyball: Bausteine für einen sicheren und attraktiven Unterricht

5.2 Regelungen für ein Schulturnier „Mini-Volleyball“ (in Anlehnung an die U12-Vorgaben des WVV)

Vorbemerkungen:

Die zentrale Zielsetzung des Schulturniers „Mini-Volleyball“ besteht darin, möglichst vielen Schülern ein befriedigendes Spielerlebnis zu vermitteln. Dies wird am ehesten gelingen, wenn sich Durchführung und Regeln an den Bedürfnissen der Schüler orientieren. Die unten aufgeführten Regeln sind daher bewusst sehr offen formuliert worden. So können sie an die konkreten räumlichen Bedingungen und die Voraussetzungen bei den Schülern flexibel angepasst werden.

Spielanlage

- ▶ Die Größe des Spielfeldes beträgt 4,5m x 4,5m, mit oder ohne Mittellinie.
- ▶ Netzhöhe und Beschaffenheit (Langnetze) sind variabel. Durchhängende Netze, Zauberschnüre oder Baustellenband sind erlaubt. Die Höhe sollte ca. 2 m betragen.
- ▶ Die Spielfelder können auch durch kleine/flache Hütchen oder Gummimarkierungen abgetrennt werden (**Anregungen für den Aufbau einfacher Spielanlagen siehe S. 37**).
- ▶ Gespielt wird möglichst mit einem Light Ball (200-220 g) oder anderem nicht so harten Ballmaterial (**genauere Informationen siehe S. 101**).

Teilnehmer

- ▶ Gespielt wird 2 gegen 2.
- ▶ Eine Mannschaft besteht aus mindestens 4, höchstens 6 Spieler/innen, die alle in die Rotation einbezogen werden müssen.
- ▶ Mädchen und Jungen können in einer Mannschaft spielen.

Spielsystem

- ▶ Ein Spieler hat 2 Aufschläge. Danach wechselt das Aufschlagrecht in Verbindung mit der Rotation an die gegnerische Mannschaft.
- ▶ Der von außen auf das Feld kommende Spieler führt den Aufschlag aus.
- ▶ Jeder Spielzug ergibt einen Punkt.
- ▶ Es wird empfohlen, Sätze auf Zeit spielen zu lassen. Deren Dauer und Zahl legt der Ausrichter fest.

Spielhandlungen

1. *Ball ins Spiel bringen (Aufschlag)*

- ▶ Der Ball kann durch einen
 - Aufschlag von unten oder von oben
 - durch einen Einwurf von unten nach oben oder
 - durch Einpritschenins Spiel gebracht werden.
- ▶ Aufschlag oder Einwerfen müssen von der Grundlinie aus erfolgen.
- ▶ Für das Einpritschen des Balles darf der Spieler das Feld betreten (etwa 1 bis 2m).

2. *Erste Ballberührung (Annahme)*

- ▶ Der Ball muss volley zum Mitspieler gespielt werden. Der Ball darf nicht gefangen und/oder geworfen werden.
- ▶ Es findet keine Technikbewertung statt.

3. *Zweite oder dritte Ballberührung (Zuspiel oder Angriff)*

- ▶ Der 2. Ball darf gefangen werden. Der Spieler muss den Ball danach in einer Volleyballtechnik zum Mitspieler oder über das Netz zum Gegner weiterspielen. Der Ball muss von der Fangstelle gespielt werden.
- ▶ Kommt der Ball zum Mitspieler (dritte Ballberührung), muss der Ball volley über das Netz gespielt werden.

Schiedsgericht

- ▶ Die spielfreien Mannschaften stellen jeweils einen 1. Schiedsrichter, der für die Spielleitung zuständig ist und einen 2. Schiedsrichter, der den Spielstand festhält.
- ▶ Bei unklaren Situationen sollte der Schiedsrichter auf Doppelfehler (Wiederholung des Ballwechsels) entscheiden.
- ▶ Der jeweilige Spielstand und das Spielergebnis können auf einem einfachen Spielberichtsbogen notiert werden (**Vorlage auf S. 59 oder in der Datei Volleyball-Werkstatt auf der DVD**).
- ▶ Die Mannschaftsbetreuer (Lehrer) nehmen nur in besonderen Fällen Kontakt zu den Schiedsrichtern auf. Die Kinder sollen das Spiel möglichst selbstständig und ohne Eingreifen von außen regeln.
- ▶ Schiedsrichter-Einstiegsregeln („Pfiff-Lizenz“): **S. 102 und auf der DVD in der „Volleyball-Werkstatt“**
- ▶ Schiedsrichterzeichen: **auf der DVD unter „ergänzende Informationen → Regeln“**

Es wird noch einmal auf das Angebot des WVV hingewiesen, die Durchführung von Volleyball-Turnieren organisatorisch zu unterstützen. Auskünfte dazu erteilt die Geschäftsstelle des WVV.

5.3 Materialien

Als Netzersatz eignet sich Baustellenband. Es kann quer durch die Halle gespannt werden und ermöglicht, eine große Schülerzahl spielen zu lassen (**Anregungen für den Aufbau einfacher Spielanlagen siehe S. 37**).

Alle Materialien, die in den Unterrichtsvorhaben 1, 2 und 3 genutzt werden, können Sie über den WVV zu Sonderpreisen bestellen (s. Flyer und Bestellformular von volleyball.direkt auf **Seite 103f**).

Für die Grundschule empfehlen wir den Ball „Molten Light Weight“ (nur 200-220g) und für weiterführende Schulen den „Molten School Master“.

Gerne schicken wir Ihnen kostenlos unsere „Pfiff-Lizenz“ zu, ein DIN A2-Plakat mit den wichtigsten Einstiegs-Regeln für die kleinsten Volleyballer. Eine Kopiervorlage finden Sie auf der **Seite 102 und auf der DVD im Ordner „Volleyball-Werkstatt“**.

5.4 Newsletter für Lehrerinnen und Lehrer

Seit 2012 gibt es einen kostenlosen Newsletter für Lehrerinnen und Lehrer, der per Email über die neusten Volleyball-Aktivitäten im Schulsport informiert. Der Newsletter ist auch auf unserer Homepage unter

<http://www.wvv-volleyball.de/schulsport.html>

zu finden. Gerne nehmen wir Sie in den Verteiler auf! Senden Sie einfach eine Email an info@wvv-volleyball.de mit dem Betreff „Newsletter Lehrer“.



+++

NEWS FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER +++

5.5 Nützliche Links

<http://www.wvv-volleyball.de>

<http://www.volleyball-trainieren.de>

<http://www.volleyball-training.de>

<http://www.sportpaedagogik-online.de/stwtz.html>

<http://www.volleyball-schule.info>

<http://www.sportunterricht.de/volleyball>

<http://www.hessen-volley.de>

<http://www.sbv-online.de>

<http://www.volleyball-schule.info>



Schiedsrichter-Einstiegsregeln „Pfiff-Lizenz“

Zum Schiedsgericht gehören immer:

- 1. Schiedsrichter
- 2. Schiedsrichter
- Anschreiber

Spielerwechsel

Klar, alle wollen spielen. Darum darf Euer Trainer Spielerwechsel vornehmen. Dazu schickt er den Spieler, der eingewechselt werden soll, zum Pfosten auf seiner Seite.

- Handzeichenfolge (meist 2. Schiedsrichter):
 1. Pfiff (NACH dem Abpfiff des Spielzugs und VOR dem nächsten Aufschlag-Pfiff)
 2. Beide Unterarme kreisen umeinander

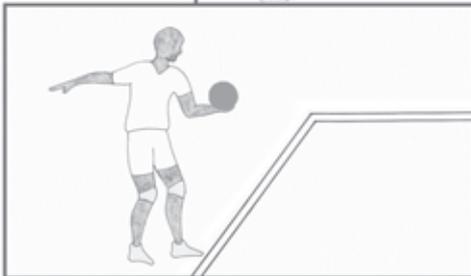


Auslösung

Nach dem Münzwurf wählt der Gewinner für den Spielbeginn

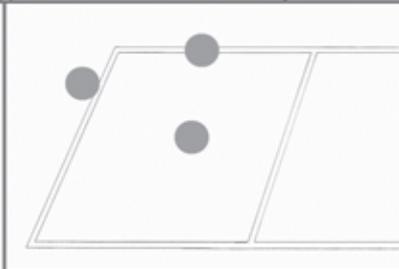
- Aufschlag,
- Annahme
- oder die Spielfeldseite

Bei einem Entscheidungssatz wird erneut gelost!



Aufschlag

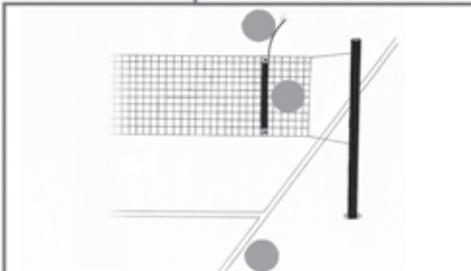
- Man darf den Ball nur einmal anwerfen
- Nach maximal zwei Aufschlägen wechselt das Aufschlagrecht



Ein Ball ist „IN“

- Auch die Linie gehört zum Spielfeld. Berührt der Ball noch die Linie, ist er „in“

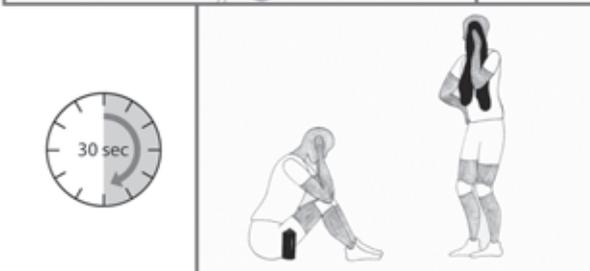
- Handzeichenfolge:
 1. Pfiff
 2. mit der Hand auf die Spielfeldmitte zeigen, in der der Ball das Feld berührt hat



Ein Ball ist „AUS“

- Das Spielfeld wird NICHT berührt
- Die Decke, oder ein anderer Gegenstand außerhalb des Spielfeldes (Pfosten, Spannseile, Antenne oder Netz neben Antenne) wird berührt.

- Handzeichenfolge:
 1. Pfiff
 2. Arme anwinkeln und senkrecht vor dem Gesicht hochhalten

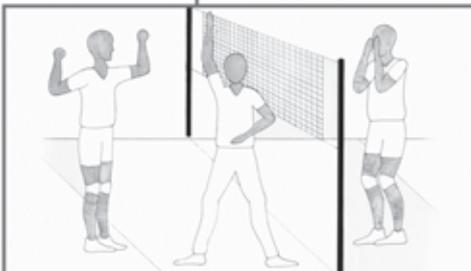


Auszeit = Pause

Pro Satz hat jede Mannschaft die Möglichkeit zweimal für 30 Sekunden zu verschlafen.

Die Auszeit wird vom Trainer genommen, er zeigt zum 2. Schiedsrichter mit den Händen ein „T“ (Time-Out)

- Handzeichenfolge:
 1. Pfiff (2. Schiedsrichter)
 2. Die Schiedsrichter zeigen mit den Händen ein „T“ (Time-Out)



Wertung

- Zum Gewinn eines Satzes braucht eine Mannschaft 25 Punkte (mit 2 Punkten Vorsprung)
- Ein Spiel ist nach 2 gewonnenen Sätzen zu Ende
- Steht es nach 2 Sätzen 1:1 so entscheidet der 3. Satz über den Gesamtsieg. Er wird nur bis 15 Punkte gespielt und bei 8 Punkten tauschen die Mannschaften die Seiten.



SCHUL- & VEREINSANGEBOT

Produkte entsprechend den Lehrmaterialien aus der Handreichung!



Art.-Nr.	Artikel	UVP	Verbandspreis	ab 5 Stk.
MO181	Molten V5M5000 Synth.	69,90 €	44,95 €	43,95 €
MO151	Molten Beach Master	49,90 €	38,95 €	34,95 €
MO152	Molten School Master	34,90 €	29,95 €	27,95 €
MO184	Molten V5M2000-L	24,90 €	21,95 €	19,95 €
MO606	Molten Ballwagen	99,00 €	89,00 €	
MO1702	Molten Ballpumpe	4,90 €	4,90 €	
MO636	Molten Markierungspads	19,90 €	17,95 €	
IS2801	Wasserball	3,00 €	2,70 €	
IS001	Indiaca Play	9,99 €	8,99 €	
IS002	Federbälle (6er Pack)	3,99 €	3,59 €	
PT1710	Markierungsteller-Set (24 Stk.)	19,95 €	17,95 €	
VO500	Luftballons (10 Stk.)	1,00 €		
VB010	Paket 1	409,00 €	299,00 €	
VB020	Paket 2	728,00 €	499,00 €	

Die Preise verstehen sich einschließlich des derzeit gültigen Mehrwertsteuersatzes.
Versandkosten innerhalb Deutschlands: 5,95 €; ab 250,00 € Bestellwert versandkostenfrei

Paket 1

- bestehend aus -

- 10 Molten V5M2000-L
- 12 Federbälle
- 10 Indiacas
- 10 Wasserbälle
- 15 Luftballons
- 1 Markierungsteller-Set

nur 299,- €

Paket 2

- bestehend aus -

- 20 Molten V5M2000-L
- 18 Federbälle
- 15 Indiacas
- 15 Wasserbälle
- 25 Luftballons
- 1 Markierungsteller-Set

nur 499,- €

* Druckfehler, Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten.

Verbandsausrüster **molten**

BESTELLFORMULAR WVV SCHUL- UND VEREINSANGEBOT

Hiermit bestelle ich

Anzahl	Bezeichnung	Preis/ Stück	Gesamtpreis
_____ Stück	_____	_____ /Stück	= _____
_____ Stück	_____	_____ /Stück	= _____
_____ Stück	_____	_____ /Stück	= _____
_____ Stück	_____	_____ /Stück	= _____
_____ Stück	_____	_____ /Stück	= _____
_____ Stück	_____	_____ /Stück	= _____
_____ Stück	_____	_____ /Stück	= _____
_____ Stück	_____	_____ /Stück	= _____

Für den Versand berechnen wir innerhalb Deutschlands 5,95 €;
ab 250,00 € Bestellwert liefern wir für Sie versandkostenfrei!

Gesamtsumme: _____

Rechnungs-/Lieferadresse:

Name des Bestellers*

Schule/Verein*

Straße*

PLZ/Ort*

Telefon* (für Rückfragen)

Email

* Pflichtfelder (unbedingt ausfüllen)

Bestellungen per Mail, Fax oder Post nur an die WVV-Geschäftsstelle:

Westdeutscher Volleyball-Verband e.V.

Bovermannstr. 2a

44141 Dortmund

Tel.: 0231 - 586 17 17

Fax: 0231 - 586 17 19

wvv@wvv-volleyball.de

www.wvv-volleyball.de

5.6 Ausgewählte Literatur

1. Adolph, H. & Hönl, M. (1993). *Integrative Sportspielvermittlung*. Kassel: Universität Kassel.
2. Afflerbach, H., Grözing, St. et al (2004). *Ballorientierte Koordination*. Stuttgart: Studek.
3. Bruner, T. (2009). Volleyball in der Grundschule. *Volleyball-Magazin*, H.1, S. 22-25.
4. Heuchert, R. (2005). *Ich lerne Volleyball*. Aachen: Meyer & Meyer.
5. Dürrwächter, G. (1987). *Volleyball. Spielend lernen - spielend üben (9. Aufl.)*. Schorndorf: Hofmann.
6. Döbeler, H. & Döbler, E. (1989). *Kleine Spiele*. Berlin O.: Volk und Wissen.
7. Ferrarri, I. & Nussbaum, P. (1996). *Volleyball kinderleicht*. Stans: Eigenverlag.
8. Gasse, M & Westphal, G. (1999). Volleyball-spielen vermitteln. In W. Günzel & R. Laging (Hrsg.), *Neues Taschenbuch des Sportunterrichts. Bd.2. Didaktische Konzepte und Unterrichtspraxis* (S. 129-147). Bartmannsweiler: Schneider Hohengehren.
9. Kröger, Chr. & Roth, K. (1999). *Ballschule: ein ABC für Spielanfänger*. Schorndorf: Hofmann.
10. Kuhl, B. & Kohl, M. (Red.), (1995). *Volleyball Rahmentrainingskonzeption für Kinder und Jugendliche im Leistungssport*. Mülheim: Schiborr.
11. Kuhlmann, D. (1999). Kleine Spiele. In W. Günzel & G. Laging, R. (Hrsg.), *Neues Taschenbuch des Sportunterrichts. Bd.2. Didaktische Konzepte und Unterrichtspraxis* (S. 94 – 109). Hohengehren: Schneider.
12. Lehrplan Sport Grundschule http://www.schulsport-nrw.de/info/08_service/pdf/lehrplan_sport_grundschule01_08_08.pdf, Zugriff am 18. 09. 2012.
13. Medler, M. (1984). *Volleyball Teil 1: Hinführung durch Kleinfeldspiele*. Neumünster: Sportbuch-Verlag.
14. Medler, M. & Schuster, A. (1996). *Ballspielen. Ein integrativer Ansatz für Grundschule, Orientierungsstufe, Sportverein*. Neumünster: Sportbuch-Verlag.
15. Medler, M. (2006). *Volleyball spielen mit Stationskarten*. Flensburg: Sportbuch-Verlag.
16. Ministerium für Kultus und Sport Baden Württemberg (Hrsg.), (o. J.). *Volleyball - Teil 1: Mini-Volleyball*. Weilheim: Bräuer.
17. Ministerium für Kultus und Sport Baden Württemberg (Hrsg.), (2001). *Quattro-Volleyball*. Weilheim: Bräuer.
18. Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (Hrsg.), (1999). *Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein Westfalen -Sport*. Frechen: Ritterbach.
19. Moosmann, K. (2003). *Kleine Aufwärmspiele (4., korrigierte und ergänzte Auflage)*. Wiebelsheim: Frankfurt.
20. Müller, B. (1998). *Kleine Ballspiele*. Aachen: Meyer & Meyer.
21. Palen, H. v. d. & Teune, Ch. (1995). Volleyball im Anfängerbereich. *sportpädagogik*, 19, S. 29-30.
22. Roth, K., Kröger, Ch. & Memmert, D. (2002). *Ballschule Rückschlagspiele*. Schorndorf: Hofmann.

23. Wolf, J. (2001). *Volleyball aktuell 2001 - Outdoor-Indoor: Volleyball für den Schulsport*. Regenstauf: Hofmann-Druck.

5.7. Nutzungshinweise zur DVD „Volleyball im Schulsport“

1. Systemvoraussetzungen

- ▶ Prozessor: ab Pentium 133 MHz (empfohlen Pentium II 200 MHz)
- ▶ Grafikkarte: SGVA, 800 x 600, 256 Farben, 8 MB (empfohlen 16 MB)
- ▶ DVD-Laufwerk
- ▶ 16 MB Arbeitsspeicher (empfohlen 32 MB)

Leider laufen die Programme nur auf Rechnern mit Windows Betriebssystemen. Sie können nicht auf Mac-Rechnern von Apple installiert werden.

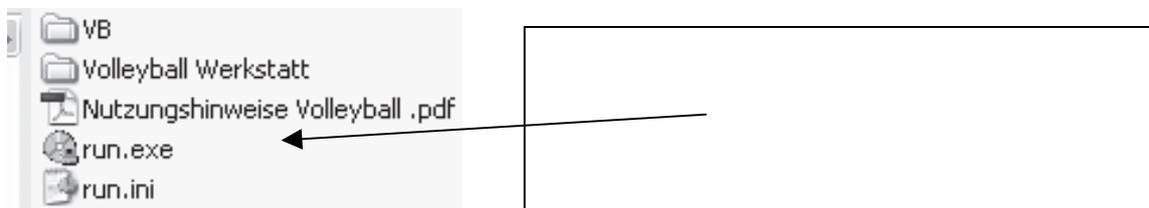
Das Videomaterial steht auch im Internet unter folgendem Link zur Verfügung:

<http://dvd.wvv-volleyball.de>

2. Öffnen der DVD

Nach dem Öffnen der DVD im Explorer wird folgendes Fenster (Abb. 1) eingeblendet.

Abb. 1: Öffnen der DVD



Klicken Sie beim Öffnen der DVD sofort in das Bild, Sie können dadurch den Vorspann abbrechen. Die einführenden Erläuterungen und die Musik werden beendet, sobald Sie das erste Untermenü öffnen.

3. Skriptfehler

Trotz sehr sorgfältiger Überprüfung des Programms kann es möglich sein, dass im Fenster der Hinweis auftaucht. „Skriptfehler, soll mit dem Programm weitergearbeitet werden?“ In diesem Fall sollte immer „ja“ angeklickt werden. Mit der DVD kann dann problemlos weitergearbeitet werden. Beim Anklicken von „nein“ muss die DVD über „run“ neu gestartet werden.

4. Volleyball Werkstatt und Nutzungshinweise

Die Datei „**Volleyball Werkstatt**“ enthält alle Kopiervorlagen der Handreichung im Word-Format. Der Begriff „Werkstatt“ soll verdeutlichen, dass die Materialien ggf. vom Nutzer verändert werden können und sich dadurch stärker an die konkrete unterrichtliche Situation anpassen lassen.

Diese DVD ist die Kurzversion einer DVD, die 2005 für den GUVV-Westfalen-Lippe entwickelt worden ist. In der PDF-Datei „**Nutzungshinweise Volleyball**“ finden Sie

daher auch Informationen zu Inhalten, die nur auf der ursprünglichen Version abgespeichert worden sind.

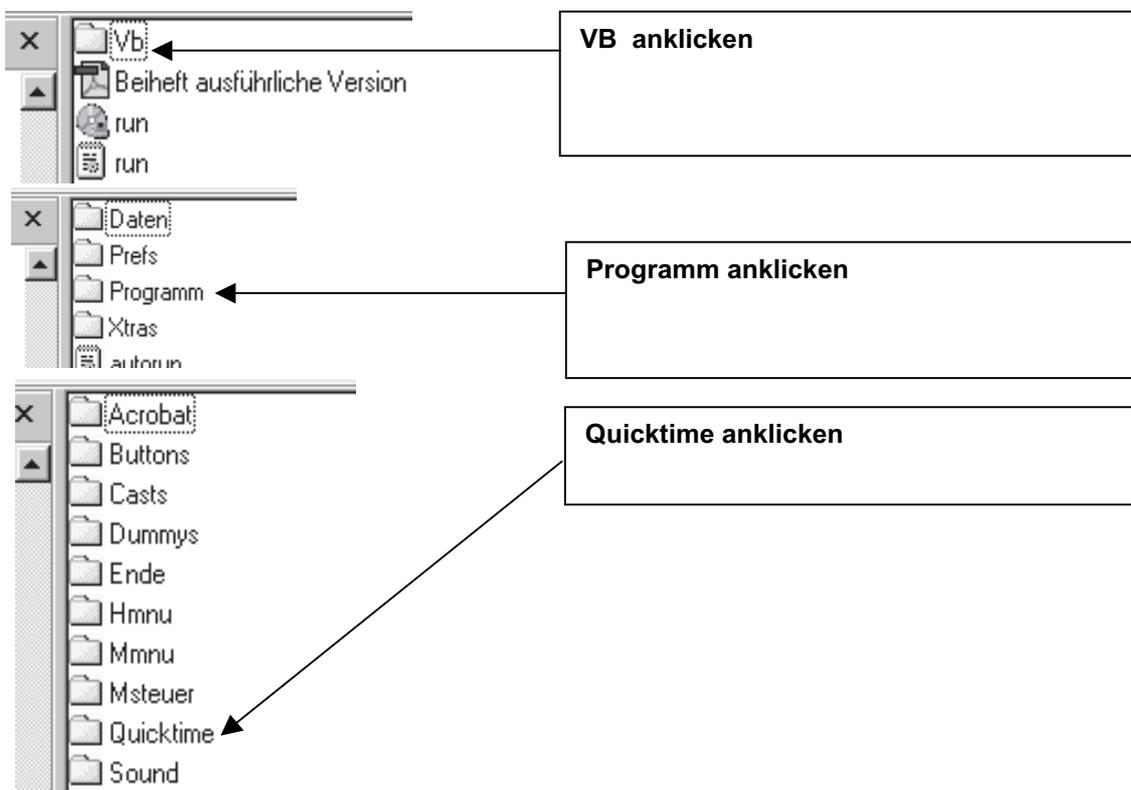
Sie sollten sich diesen Text dennoch ausdrucken lassen. Besonders nützlich sind die Informationen zur **Nutzung des Video-Players (S. 10)**, zum **Aufbau der DVD (S. 8-10)** und zur **Einblendung zusätzlicher Videos (Videovergleich, S. 11)**.

Beachten Sie, dass Sie von einem Untermenü zum nächsten nur durch einen Doppelklick kommen.

5. Abspielen der Videos

Für das Abspielen der Videos muss Quicktime installiert sein. Falls dies nicht der Fall ist, kann das Programm von der DVD auf den Rechner kopiert werden (siehe Abbildung 2).

Abb. 2: Quicktime installieren



Allerdings ist die Installation des Quicktime-Programms von der DVD aus nur für die älteren Windows Betriebssysteme, einschließlich Vista und XP, möglich. Läuft Ihr Rechner mit Windows 7, müssen Sie sich das aktuelle Quicktime-Programm kostenfrei aus dem Internet herunterladen (mögliche Adresse: www.softonic.de/s/quicktime/windows-7:video-win).

Bei den **Technik-Videos** werden die Erläuterungen (s. Abb. 3) immer gegliedert nach den drei Phasen „Vorbereitung“, „Spielen des Balles“ und „Nach dem Spielen des Balles“ eingeblendet. Die Videos sind so programmiert, dass immer nur der (der jeweiligen Phase entsprechende) Abschnitt des Videos als Endlosschleife abläuft. Hier sollte in jedem Fall eine sehr langsame Zeitlupe gewählt werden. Die Darstellung wirkt andernfalls sehr verzerrt.

Soll der Bewegungsablauf ohne Unterbrechung gezeigt werden, muss das Textfenster geschlossen sein. Durch Klick können ebenfalls die Schlagworte ausgeblendet werden.

Abb. 3 Einblenden der Erläuterungen



6. Öffnen von PDF Dateien

Für das Öffnen der PDF-Dateien während der Nutzung des Programms muss Acrobat Reader installiert sein. Vorgehensweise wie beim Installieren von Quicktime, nur an Stelle von Quicktime Acrobat anklicken.

Werden PDF-Dateien im Programm geöffnet, sollten sie über die Lupenfunktion vergrößert werden. Die Seiten können durch Drag & Drop mit der linken Maustaste gescrollt werden.

7. Speichern der DVD

Wir empfehlen Ihnen, die DVD auf die Festplatte Ihres Rechners zu kopieren. Sie benötigen dafür etwa 820 MB Speicherkapazität. Die Videos laufen dann etwas runder und können schneller geöffnet werden. Wählen Sie einen kurzen Namen für den Ordner (z. B. DVD-VO), in dem Sie die DVD speichern, damit die zulässige Zeichenzahl für die einzelnen Pfade nicht überschritten wird. Es kann sonst möglich sein, dass sich einzelne Untermenüs nicht öffnen lassen.

Setzen Sie sich bitte mit dem WVV in Verbindung, falls sich Probleme mit der Nutzung der DVD ergeben.